Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 163. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3264. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 7. April 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Fund und Finderlohn.

Wer einen Fund gemacht hat, hat die Pflicht, für seinen Schutz Sorge zu tragen in dem Maße, daß er für seinen Verlust oder seine Beschädigung mit seinem Vermögen haftbar wird, wenn er Verlust oder Beschädigung durch Fahrlässigkeit verschuldet hat. Führt der Finder Beschädigung oder Verlust mit Vorsatz herbei, so hat er nicht nur Schadenersatz zu leisten, sondern er macht sich auch noch strafbar und hat in den meisten dieser Fälle Freiheitsstrafen zu gewärtigen.

Wer die Sorge um den gefundenen Gegenstand nicht haben will, den Verlierer aber nicht kennt, kann sich der Verantwortlichkeit dadurch entziehen, daß er dem ihm am bequemsten liegenden Polizeiamt den Fund zur Aufbewahrung übergibt. Befürchtet er in Rücksicht auf die Art oder Beschaffenheit der Sache, daß dort oder durch den Zeitverlust der gefundene Gegenstand verderben kann, so kann er ihn öffentlich versteigern lassen und den Erlös selbst aufbewahren, oder ihn zur Aufbewahrung der Polizei übergeben. Die Versteigerung muß aber vorher der Polizei angezeigt werden.

Wenn der Finder aber den Gegenstand bezw. den Erlös selbst aufbewahren will, so muß er doch dem Verlierer oder dem Eigentümer oder einem sonstigen Empfangsberechtigten oder der Polizei unverzüglich Anzeige machen, es sei denn, daß der Fund weniger als drei Mark wert ist. Verlangt die Polizei Herausgabe des Gegenstandes bezw. des Erlöses, so ist der Finder dazu verpflichtet; diese Verpflichtung besteht auch dann, wenn eine Polizeibehörde etwa eine dahingehende allgemeine Bestimmung erlassen hat.

Uebergibt der Finder den gefundenen Gegenstand bezw. dessen Erlös der Polizeibehörde, so bleiben ihm damit dennoch alle Rechte vorbehalten, wenn er nicht ausdrücklich das Gegenteil erklärt.

Hat nämlich der Finder Aufwendungen gemacht, die er zum Zwecke der Verwahrung und Erhaltung des Gegenstandes oder zur Ermittelung eines Empfangsberechtigten den Umständen nach für erforderlich halten durfte, so hat er Anspruch auf Erstattung dieser Aufwendungen gegen den Empfangsberechtigten. Des weiteren hat der Finder Anspruch auf einen Finderlohn. Derselbe beträgt bis zum Wertbetrage von 300 Mark 5 Prozent, von dem Mehrwerte 1 Prozent, und wenn es sich um ein Tier handelt, überhaupt nur 1 Prozent. Hat die Sache aber nur für den Empfangsberechtigten einen Wert, so ist der Finderlohn nach billigem Ermessen zu bestimmen.

Den Anspruch auf Finderlohn verliert der Finder indes, wenn er (bei einem Gegenstand im Werte von mehr als drei Mark) die Anzeige unterlassen hat. Andererseits schützt der Gesetzgeber jene Rechte des Finders soweit, daß er ihn ermächtigt, den gefundenen Gegenstand dem Verlierer oder sonstigem Empfangsberechtigten so lange vorzuenthalten, als nicht die Aufwendungen und der Finderlohn beglichen werden, und daß auch die Polizei, welche den Fund in Verwahrung genommen hat, diesen dem Empfangsberechtigten nur mit Einwilligung des Finders aushändigen darf. Will oder kann der Finder dem sich meldenden Verlierer bezw. Empfangsberechtigten nicht sogleich seine Ansprüche berechnen, den Fund dem Empfangsberechtigten aber doch nicht länger vorenthalten, so schützt er sich dadurch, daß er bei Hingabe des Fundes, gleichgültig, ob dieselbe durch ihn selbst oder durch die Polizei erfolgt, dem Empfänger den Vorbehalt seiner Rechte ausdrücklich erklärt. In diesem Falle kann er noch seinen Anspruch innerhalb der gewöhnlichen Verjährungsfrist, d. h. innerhalb 30 Jahren, vom Tage der Hingabe ab gerechnet, geltend machen. Hat er sich seine Rechte bei Hingabe des Fundes nicht vorbehalten, so verliert er sie, wenn er sie nicht binnen einem Monat nach Herausgabe des Fundes an den Empfangsberechtigten gerichtlich geltend macht, oder wenn sie nicht von dem Empfangsberechtigten nachträglich anerkannt werden.

Andererseits steht es dem Verlierer aber frei, diese Zahlungen abzulehnen, indem er auf den Fund zu gunsten des Finders verzichtet. Hat der Empfangsberechtigte indes, trotz Vorbehaltserklärung des Finders, die Sache an sich genommen, so kann er sich nicht durch Verzichtleistung auf den Gegenstand von Zahlung des Finderlohnes befreien. Das kann der Empfangsberechtigte nur, wenn er die Sache ohne Vorbehalt des Finderlohnes zurücknimmt oder sie demselben (bezw. der Polizei) beläßt, bis er die Ansprüche des Finders kennt.

Wenn innerhalb eines Jahres (bei Sachen im Werte von mehr als drei Mark, nachdem der Finder die Anzeige bei der Polizei gemacht hat) sich kein Empfangsberechtigter meldet, so geht der gefundene Gegenstand in das Eigentum des Finders über. Er muß jedoch von dem Fund nachträglich wieder herausgeben, was er noch besitzt, wenn der eigentliche Eigentümer der Sache sich später meldet. Falls der Fund, nachdem er einmal in das Eigentum des Finders übergegangen war, zu der Zeit, da er zurückverlangt wird, nicht mehr vorhanden ist, braucht der Finder nicht etwa einen Schadenersatz zu leisten. Sind gar seit dem Tage, an welchem der Fund in das Eigentum des Finders übergegangen ist, drei Jahre verflossen, so bleibt er in jedem Falle unbeschränkter Eigentümer.

Wenn jedoch vor Ablauf des Jahres ein Empfangsberechtigter ermittelt ist und ihn der Finder auffordert, sich innerhalb einer festzusetzenden angemessenen Frist zu erklären, ob er den Fund gegen Erstattung der gemachten Aufwendungen und des Finderlohnes abnehmen wolle, so erwirbt der Finder das Eigentum an der Fundsache schon vor Ablauf des Jahres, wenn der Empfangsberechtigte sich nicht rechtzeitig innerhalb der gestellten Frist erklärt oder die Befriedigung der berechtigten Ansprüche des Finders in dieser Frist ablehnt.

Der Finder kann indes das Eigentum an der Fundsache auch an die Gemeinde verlieren, in welcher die Sache gefunden wurde. Wenn nämlich der Finder bei Abgabe des Gegenstandes oder Versteigerungserlöses an die Polizei auf das Recht zum Erwerbe der Sache Verzicht leistet, so hat er nicht nur auf alle Ansprüche an den Empfangsberechtigten verzichtet, sondern für den Fall, daß sich ein solcher nicht meldet, zugleich auch sein Eigentum an die vorerwähnte Gemeinde übertragen. Aber auch wenn der Finder einen derartigen Verzicht nicht erklärt, vielmehr das Eigentum an dem Funde nach Ablieferung desselben an die Polizei in der oben beschriebenen Weise erworben hat, geht dieses Eigentum auf die Gemeinde über, wenn der Finder den Fund nicht innerhalb einer von der Polizei inzwischen bestimmten Frist wieder abholt. Der Gemeinde gegenüber behält der Verlierer die Rechte, welche ihm gegen den Finder zugestanden hätten.

Es bleibt noch die Frage, wem der Finder die gefundene Sache, so lange sie nicht in sein Eigentum übergegangen ist, zu gewähren habe. Er ist berechtigt, sich lediglich an den Verlierer zu halten. Nur diesem braucht er den Fund zurückzugeben — ganz gleichgültig, ob der Verlierer auch Eigentümer der verlorenen Sache sei oder nicht. Nur in dem Falle, daß der Finder weiß, oder wissen muß, daß der Verlierer in keinem Falle einen irgendwie begründeten Anspruch auf die verlorene Sache machen kann (also vielleicht aus den Diensten des Eigentümers oder sonstigen Besitzberechtigten entlassen ist), muß er ihm den gefundenen Gegenstand verweigern. Sonst aber wird der Finder durch Rückgabe der Sache an den Verlierer von allen Verpflichtungen aus dem Funde frei. Er kann aber auch von dem Verlierer begehren, daß er sein Besitzrecht oder eventl. den Besitzberechtigten nachweise (z. B. wenn er vermutet, daß der Verlierer auf unredliche Weise in den Besitz der verlorenen Sache gelangt ist), und sich mit dem Besitzberechtigten in Verbindung setzen. Es trifft dann alles, was hier gesagt ist, auf das Verhältnis zwischen Finder und dem Besitzberechtigten der verlorenen Sache zu.

Alle diese Bestimmungen fallen weg, wenn der Fund in den Geschäftsräumen oder den Beförderungsmitteln einer öffentlichen Behörde oder einer dem öffentlichen Verkehre dienenden Verkehrsanstalt gemacht ist. Der Finder hat dann auch keinen Anspruch auf Finderlohn, noch auf Erstattung irgend welcher Aufwendungen, die er etwa für zweckdienlich erachtet hat. Vielmehr hat jeder, der einen solchen Fund an sich nimmt, ihn unverzüglich an die Behörde oder die Verkehrsanstalt, oder an einen ihrer Angestellten abzuliefern. Behörde oder Verkehrsanstalt können die Fundsache öffentlich versteigern lassen und den Erlös aufbewahren, vorausgesetzt, daß in öffentlicher Bekanntmachung die Empfangsberechtigten aufgefordert sind, ihre Rechte innerhalb bestimmter Frist anzumelden, und die Frist unbenutzt verstrichen ist — es sei denn, daß ein Verderben der Sache zu befürchten oder die Aufbewahrung mit unverhältnismäßigen Kosten verknüpft ist. Hat innerhalb dreier Jahre nach Ablauf der vorerwähnten Frist der Versteigerungserlös keinen Empfangsberechtigten gefunden, so fällt er an die für den Fall in betracht kommenden Behörde oder Verkehrsanstalt.

Was eine öffentliche Verkehrsanstalt ist, sagt das Gesetz nicht; es ist das von Fall zu Fall zu beurteilen. Daß Eisenbahnen, Dampfschiffe, Postanstalten hierzu zu rechnen sind, wird niemand zweifelhaft sein. Aber auch anderes Fuhrwerk wird in diesem Sinne zu beurteilen sein, wo es als öffentliches Beförderungsmittel konzessioniert ist. Wenn also ein Fuhrwerksbesitzer Droschkenkutschen, Droschken, Kremser, Leichenfuhrwerk und einen auf bestimmte Strecken regelmäßig verkehrenden Omnibus besitzt, so wird man Droschken und Omnibus als dem öffentlichen Verkehr dienende Beförderungsmittel ansehen müssen, während alle anderen Fuhrwerke privaten Charakter haben; von der Benützung von Fahrzeugen des öffentlichen Fuhrwesens kann man nur unter ganz bestimmten, im öffentlichen Interesse liegenden Voraussetzungen zurückgewiesen werden, während Fuhrwerk der anderen Art auch ohne jede Begründung von dem Unternehmer ebenso gut verweigert werden kann. Hotels und Restaurationen wird man daher im allgemeinen auch nicht als öffentliche Verkehrsanstalten ansehen können, weil Aufnahme oder Zurückweisung von Gästen nicht aus Gründen erfolgt, welche das öffentliche Interesse diktiert. Dagegen werden Bahnhofsrestaurationen, Schutzhütten im Gebirge, Hotels, welche Eisenbahnverwaltungen an Uebergangsstationen unterhalten, als öffentliche Verkehrsanstalten zu betrachten sein, weil nur das öffentliche Interesse bei Aufnahme oder Ablehnung von Personen und Sachen in solchen Fällen entscheidend sein wird, auch dann, wenn die Besorgung der Geschäfte einem Privatunternehmer übertragen ist.

Wer einen Schatz findet, das heißt eine bewegliche Sache, die mit oder ohne Absicht irgend eines Menschen so lange verborgen gelegen hat, daß der Eigentümer nicht mehr zu ermitteln ist, hat, auch wenn der Schatzfund von einem anderen in Besitz genommen ist, das Recht auf die Hälfte des Schatzes, während die andere Hälfte desselben dem Eigentümer der Sache zufällt, in welcher der Schatz verborgen war. Der letztere und der Schatzfinder haben also ein gemeinschaftliches Eigentum an dem Schatz.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 6. April.

* **Neue Handelsverträge und europäische Erzeugnisse.** Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Graf von Schwerin-Löwitz, hat dem VII. Internationalen landwirtschaftlichen Kongreß, welcher vom 13. bis 17. April d. J. in Rom tagt, folgenden Antrag betreffend Abschluß neuer Handelsverträge unter Begünstigung europäischer Erzeugnisse zur Beschlußfassung unterbreitet:

I. In Erwägung, daß a) die Verschiedenheit der natürlichen Produktionsbedingungen, welche durch die Schutzzölle ihren Ausgleich finden soll, bei den europäischen — namentlich den mittel europäischen — Staaten untereinander eine wesentlich geringere ist als zwischen ihnen und den außereuropäischen Staaten, b) die ungleiche Konkurrenz der außereuropäischen Provenienzen auf den europäischen Märkten sich namentlich durch verbilligte Frachtkosten fortgesetzt verschärft, c) die außereuropäischen Staaten — insbesondere Amerika und England mit seinen Kolonien —, in der richtigen Erkenntnis der wirtschaftlichen Ueberlegenheit großer Wirtschaftsgebiete, immer mehr auf einen Zusammenschluß dieser großen Wirtschaftsgebiete hindrängen, erscheint ein engerer wirtschaftlicher Zusammenschluß der Staaten des kontinentalen Europas immer dringender geboten.

II. Die bisher auf die Bildung einer europäischen Zollunion gerichteten Bestrebungen sind vornehmlich aus folgenden Gründen erfolglos geblieben: a) Keine der europäischen Regierungen bekundet bisher die Neigung, ihr freies Selbstbestimmungsrecht auf wirtschaftlichem Gebiet zu gunsten einer solchen Union dauernd aufzugeben, b) es würde sehr schwer sein, sich über einen gemeinsamen Zolltarif, der für alle der Union angehörenden Länder paßt, zu einigen, denn das Zollschutz-Bedürfnis dieser Länder ist keineswegs ein vollkommen gleiches, c) es würde noch viel schwerer sein, sich über die an der gemeinsamen Zollgrenze erhobenen Zollbeträge und deren Verteilung auf die einzelnen der Union angehörenden Staaten zu einigen, d) eine gemeinsame Zollgrenze würde auch eine gemeinsame Zollverwaltung bedingen, welche schwer durchführbar sein würde, e) eine Zollunion bedingt nach vorstehendem einen gewissen politischen Zusammenschluß, oder wenigstens eine Harmonie der großen politischen Interessen, wie sie bei den europäischen Staaten in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist.

III. Wegen dieser nahezu unüberwindlichen Schwierigkeiten ist von der an sich sehr wünschenswerten und auch von den früheren internationalen landwirtschaftlichen Kongressen befürworteten Bildung einer europäischen Zollunion zunächst Abstand zu nehmen.

IV. Dagegen empfiehlt es sich um so dringender, bei dem Abschlusse neuer Handelsverträge von seiten der europäischen Staaten — in diese Verträge die Bestimmung aufzunehmen, daß „bei der Einfuhr von Waren, deren Erzeugung in Europa vom Importeur nachgewiesen ist, besondere Zollermäßigungen zu gewähren sind, welche bei der Einfuhr außereuropäischer Provenienzen nicht gewährt werden dürfen, und daß diese Vergünstigung so lange zu gewähren ist, als von jedem der vertragschließenden Staaten bei der Einfuhr solcher Waren Zölle mindestens in Höhe der vorgedachten Ermäßigung erhoben werden," (weil ohne die Erhebung eines solchen Zolles in den Durchfuhrländern den außereuropäischen Provenienzen doch indirekt die gedachten Zollermäßigungen zu gute kommen würden).

V. Mit einer derartigen Bestimmung in den europäischen Handelsverträgen läßt sich der wirtschaftliche Zweck einer europäischen Zollunion — d. h. die gegenseitige Begünstigung europäischer Provenienzen gegenüber außereuropäischen — vollkommen erreichen. Es werden dabei aber die erwähnten Schwierigkeiten vermieden, welche z. B. einer eigentlichen Zollunion noch entgegenstehen. Und doch wird damit zugleich der für später im Auge zu behaltenden Bildung einer solchen Union am wirksamsten vorgearbeitet werden.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat wird auf dem Kongreß außer durch den genannten Präsidenten noch durch Reichsrat Frhrn. v. Soden-Fraunhofen und Generalsekretär Dr. Dade-Berlin vertreten sein.

* **Der deutsche Kaiser und die dänische Marine.** Nachdem Kaiser Wilhelm jetzt auch die Stellung als Ehrenadmiral der dänischen Flotte angenommen hat, ist er Admiral à la suite von fünf fremden Marinen. Im Jahre 1888 trat der Kaiser in die Stellung à la suite der schwedischen und norwegischen Marine, und zwar, als König Oskar II. gelegentlich der Taufe des Prinzen Oskar in Berlin weilte. Beim ersten Besuche in England ernannte die Königin den Kaiser zum „Admiral of the fleet" und im August 1897 wurde Kaiser Wilhelm Admiral à la suite der russischen Marine.

Mit vollem Recht hat der Kaiser in seinem Trinkspruch im Amalienborger Schloß darauf hingewiesen, daß die Taten der dänischen Flotte mit dem ehernen Griffel der Geschichte in die Tafel der Weltgeschichte eingeschrieben sind. Jahrhunderte hindurch hat die dänische Marine in der Ostsee die Herrschaft geführt und es gab eine Zeit, da das Gebiet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190304071-11/fragment/page=0001

von der Elbe bis zum Nordkap und Grönland als dänisches galt. Im Anfang der dreißiger Jahre des 17. Jahrhunderts besaß Dänemark nach Zahl, Armierung und Größe seiner Schiffe eine der stärksten Kriegsflotten, nämlich 64 vollwertige Schiffe. Die Seeschlachten in der Köge bucht, bei Bornholm und auf der Kolberger Heide vor der Kieler Bucht sind Ruhmestage der dänischen Marine, und die Erinnerung an einer Reihe von Seekriegen gegen Schweden wird allezeit in der Geschichte fortleben. Als der englische Admiral Nelson am 2. April 1801 die dänische Flotte vor Kopenhagen besiegt hatte, berichtete er nach England, er habe viele Seeschlachten geschlagen, aber noch nie einen solchen Widerstand gefunden. Im Jahre 1807 wurde Dänemark durch ein furchtbares Bombardement Kopenhagens zur Auslieferung seiner ganzen Flotte gezwungen. 16 Linienschiffe, 10 Fregatten und 44 kleinere Fahrzeuge wurden fortgenommen. Damit verlor Dänemark, was Jahrhunderte lang die Grundlage seiner Macht, sein Stolz und die lebendige Erinnerung an so viele ruhmvolle Taten gewesen war. Vor reichlich fünfzig Jahren, als man in ganz Deutschland für den „verlassenen Bruderstamm" begeistert war und selbst im Süden „Schleswig-Holstein meerumschlungen" gesungen wurde, blockierten dänische Schiffe noch die deutschen Häfen und lähmten den deutschen Handel. Und vor dreißig Jahren lagen die Verhältnisse ähnlich. Jetzt ist das alles anders — und wir freuen uns dessen. Das darf uns nicht abhalten, anzuerkennen, daß Dänemark als Seemacht auf glänzende Zeiten mit Stolz zurückblicken kann. Unser nördlicher Nachbar trieb vor Jahrhunderten eine zielbewußte Flottenpolitik und seine Kriegsschiffe sicherten ihm eine ausgedehnte Seeherrschaft. Das Studium der dänischen Seekriegsgeschichte ist nicht nur interessant, sondern für uns, die wir jetzt eine Flottenpolitik zu treiben beginnen, auch lehrreich.

* **Die Kaiserin wird, wie aus Elbing bestätigt wird,** nach erfolgter Heilung des verletzten Armes und nach Eintritt warmer Witterung in Begleitung der beiden jüngsten kaiserlichen Kinder für einige Zeit nach Kadinen kommen, um dort ihre völlige Wiederherstellung abzuwarten.

* **Gegen Soldatenmißhandlungen.** Der kommandierende General des 6. Armeekorps, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, richtete an alle ihm unterstehenden Dienststellen einen scharfen Erlaß gegen die Soldatenmißhandlungen. Es sei den Leuten öfter klar zu machen, daß ihnen durch Zufügung von Mißhandlungen eine ehrenrührige Handlung widerfährt, daß sie an ihrer persönlichen Ehre geschädigt werden, und daß es weder dem Willen des Kaisers und ihrer übrigen Vorgesetzten, noch dem berechtigten Ehrgefühl des Soldaten entspricht, wenn die Leute sich solche Behandlung stillschweigend gefallen lassen. Werde aber eine geschehene Mißhandlung von dem Mißhandelten nicht angezeigt, so sei es kaum möglich, daß die Vorgesetzten zum Schutze der Leute die nötigen Schritte tun und denjenigen, welcher Mißhandlung verübt, zur Verantwortung ziehen können. Die Leute ermutigten durch ihr Schweigen geradezu die ihnen zugefügte unvorschriftsmäßige rohe Behandlung und mit der Zeit werde diese dann leicht zur Gewohnheit. Von jeder Beschwerde des Mannes über eine erlittene Mißhandlung müsse sofort dem Generalkommando Meldung erstattet werden, damit dieses geeigneten Falls die Versetzung des Beschwerdeführers in einen anderen Truppenteil verfügen könne.

* **Personalnachrichten.** Der bisherige Hofmarschall Sr. Maj. des Kaisers, Kammerherr Ulrich v. Trotha, ist dem Vernehmen nach zum Hofmarschall des Kronprinzen ernannt worden und wird dieses Amt im Mai bei der Rückkehr des Kronprinzen von seiner Reise antreten. Anstelle des Herrn v. Trotha ist der bisherige langjährige Adjutant des Prinzen Joachim Albrecht v. Preußen, Graf v. Zedlitz-Trützschler, vom 1. April d. J. ab zur Dienstleistung beim Ober-Hofmarschallamt kommandiert worden. — Für die Dauer der Osterferien wird eine Anzahl von preußischen Ministern von Berlin abwesend sein, um sich nach den Anstrengungen der parlamentarischen Arbeiten Erholung zu gönnen. Die Minister v. Podbielski und Freiherr v. Hammerstein haben sich zur Kur nach Karlsbad begeben, wo der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Freiherr von Thielmann sich schon seit Vertagung des Reichstages befindet. Die Minister Studt und Budde werden ihren osterlichen Urlaub in Südwestdeutschland verleben. Minister Moeller leitete am Sonnabend die Beratungen der Konferenz zur Bekämpfung der Wurmkrankheit im Dortmunder Revier und begibt sich nun zu einem vierzehntägigen Urlaub nach dem Süden. Die Geschäfte des Ministerpräsidenten führt, da das jetzige Ministerium keinen Vizepräsidenten hat, zur Zeit der rangälteste Minister Dr. Schönstedt. — Der in den Ruhestand versetzte bisherige Regierungs-Präsident von Magdeburg, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat v. Arnstedt, verabschiedet sich von seinem langjährigen Wirkungskreise mit einer Bekanntmachung, in der es heißt: „Nachdem ich auf Veranlassung des Herrn Ressortministers um meinen Abschied aus dem Königlichen Staatsdienste eingekommen bin und diesem Gesuch Allerhöchsten Orts in Gnaden stattgegeben worden ist, lege ich mit dem heutigen Tage mein Amt nieder. Bewegten Herzens scheide ich aus der mir lieb gewordenen Wirksamkeit mit dem herzlichsten Dank an die Behörden und alle Bewohner des Regierungsbezirks für die gütige Unterstützung, das liebenswürdige Entgegenkommen, sowie für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und die freundliche Anerkennung, deren ich mich überall zu erfreuen gehabt habe. Ich bitte meiner Amtsführung wie meiner Person auch ferner ein freundliches Andenken bewahren zu wollen."

---

* **Zur Frage der theologischen Lehrfreiheit,** die am Freitag im Herrenhause wieder einmal angeschnitten wurde, spricht sich die „Kreuz-Ztg." folgendermaßen aus:

Die vom Frhrn. v. Durant angeregte Auseinandersetzung über die theologische Lehrfreiheit hat, genau genommen, nur eine Wiederholung der Verhandlungen vom 7. Mai 1903, zeigte mithin, daß sich auf diesem Gebiete seitdem nichts geändert hat; mit anderen Worten, daß die Verteidiger des gegenwärtigen Standes der Dinge in denselben Halbheiten stecken geblieben sind, die wir ihnen damals leider haben vorwerfen müssen. Sehr erklärlich darum, daß die liberale Presse ihrerseits den gleichen „erfreulichen" Eindruck erhalten hat, zu dem sie sich vor einem Jahre bekannte. Alle Halbheit ist ihrem innersten Wesen nach liberal aber wirkt doch in diesem Sinne, weil dem Liberalismus, mag er sich nun auf weltliche oder überweltliche Dinge beziehen, der feste Boden unter den Füßen fehlt, sodaß er immer auf optimistische Fiktionen angewiesen ist. Von diesen ist auch in dem vorliegenden Falle reichlich Gebrauch gemacht worden. Man will die Gefahren nicht sehen, die hinter der unbeschränkten theologischen Lehrfreiheit lauern, indem man sich mit der Annahme tröstet, daß die Lehrenden selbst, durch ihr Gewissen gebunden, über die Grenzen des Zulässigen, d. h. die Kirche in ihren Grundlagen Bedrohenden, nicht hinausgehen würden. Wir möchten aber doch wissen, inwiefern diese beruhigende Annahme in der Erfahrung begründet ist! So weit unsere Kenntnis reicht, ist nichts anderes wahrzunehmen, als daß sich jene Grenzen unaufhörlich erweitern, und daß die Gewissensbedenken immer schwächer zu werden scheinen. Wenn Professor Schmoller schon so weit vorgerückt ist, daß er in seinem Freunde Harnack den „Melanchthon" des 19. Jahrhunderts erblickt, so wissen wir im Grunde schon genug und brauchen ihn nicht erst zu fragen, wen er für den Luther der Gegenwart hält. Der Mißbrauch, der mit den teuren Namen unserer Glaubenshelden getrieben wird, ist maßlos. Allein sie liegen still in ihren Gräbern und können sich gegen die absurden Zumutungen des modernen Liberalismus nicht wehren. Ebenso wenig vermögen die Verteidiger des alten Glaubens zu beweisen, daß die Reformatoren, wenn sie heute wieder erstünden, mit Feuer und Schwert in die Reihen der Halb- und Ungläubigen fahren würden. Eins aber können sie tun und haben es im Herrenhause mit Nachdruck getan: die Fahne des Auferstandenen hoch zu halten, die andere Leute nur zu gern in die Tasche stecken möchten. Damit haben sich namentlich die Herren Frhr. v. Durant und Graf Zieten-Schwerin ein Verdienst erworben, das ihnen die warme Anerkennung aller wahrhaft evangelisch Gesinnten sichert.

* **Die Zurücknahme des Trierer Bischofs-Erlasses.** Wie der „Tgl. Rdsch." aus guter Quelle mitgeteilt wird, sind die Bemühungen der preußischen Regierung, die Zurücknahme des bekannten Kanzel-Erlasses des Bischofs Korum in Trier gegen die staatliche Töchterschule zu erwirken, in Rom anfangs mit lebhaftem Widerstreben aufgenommen worden. Es hat der Vermittelung verschiedener der Kurie nahestehender Persönlichkeiten bedurft, um schließlich das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Und zwar ist als letztes Ueberredungsmittel dabei die Vorhaltung benutzt worden, daß im Falle der Versagung des römischen Stuhles der deutsche Kaiser außerstande sein würde, bei seinem demnächstigen Besuch in Rom die übliche Visite im Vatikan abzustatten. Dieser Umstand war für die Kurie durchschlagend. Sie begnügte sich daraufhin mit der Zusicherung, daß von preußischer Seite gewisse katholische Wünsche in der Besetzung der Lehrkräfte an der Töchterschule beachtet werden würden, und wies den Bischof an, seine Achterklärung zurückzunehmen.

---

* **Eine neue Leistung des Herrn Speck v. Sternburg.** Wie wir schon mitgeteilt haben, hat der deutsche Gesandte in Nordamerika, Herr Speck v. Sternburg, wieder einmal eine Rede gehalten. Und wieder einmal spricht alle Welt von der Rede. Herr v. Speck war nämlich dieser Tage Ehrengast bei einem Bankett im Staate Connecticut und sprach dabei das merkwürdige Wort aus, daß er Herrn Roosevelt für „einen der größten Herrscher" der Welt halte. Man muß in Deutschland über unseren diplomatischen Vertreter bei der Union wahrlich immer von neuem den Kopf schütteln. Denn auch diese neueste Leistung des Herrn v. Speck zeigt wieder, wie wenig er das Augenmaß für das politisch Zulässige besitzt. Wenn man die Rede liest, die der Präsident Roosevelt in Chicago über die Monroedoktrin gehalten hat, so wird man ja in der Tat zugeben müssen, daß er sich mindestens selbst für einen der „größten Herrscher der Welt" halten muß. Denn im anderen Falle würde er doch bescheidener reden. Ob es nun aber gerade geschmackvoll und nützlich ist, ihm von deutscher Seite dies Kompliment zu machen, wie Herr Speck v. Sternburg es getan hat, mag dahingestellt bleiben. Die offiziöse „Post" beeilt sich bereits, zu versichern, daß dem Freiherrn Speck v. Sternburg „kaum eingefallen sein dürfte, den Präsidenten Roosevelt als einen der größten Herrscher der Welt zu feiern" und daß hier eine ungenaue Berichterstattung vorliegen müsse. Da die Reden des Herrn Speck v. Sternburg gewohnheitsmäßig in einer Weise wiedergegeben werden, gegen die hinterher der ganze Apparat der offiziösen Presse zur Berichtigung und Klarstellung in Bewegung gesetzt werden muß, so würde es sich doch für den ewig mißverstandenen deutschen Gesandten sehr empfehlen, weniger zu reden und ein ganz klein bischen mehr — deutscher Diplomat zu sein!

* **Handwerkskammerbeiträge.** Streitigkeiten wegen Heranziehung zu den Handwerkskammerbeiträgen, und zwar sowohl diejenigen der Gemeinden gegen die Handwerkskammer als auch diejenigen der einzelnen Handwerksbetriebe gegen die Gemeinden entscheidet laut ministerieller Anweisung in Zukunft die Aufsichtsbehörde der Handwerkskammer, d. i. der Regierungs-Präsident. Bezügliche Beschwerden sind stets an den Landrat zur Weiterbeförderung einzureichen. Den Gemeinden wird empfohlen, bei der Umlegung der Handwerkskammerbeiträge eine Zahlungsfrist festzusetzen und nach deren fruchtlosem Ablauf mit der Einziehung auf dem für die Gemeindeabgaben vorgeschriebenen Wege vorzugehen.

* **Eine Konferenz über das Fortbildungsschulwesen** wird die Königl. preußische Staatsregierung in diesem Jahre veranstalten. Die Vorarbeiten dazu sind bereits im Gange. Vertreten werden auch die Vereins- und Privat-Fortbildungsschulen dabei sein.

* **Weiße Dächer bei Personenwagen.** Um im Sommer die Temperatur in den Personenwagen zu ermäßigen, ist in Anregung gebracht worden, die Dächer der Wagen mit einem billigen, weißen Anstrich zu versehen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daraufhin durch Erlaß vom 31. März 1903 die Königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, nach dieser Richtung Versuche in mäßigem Umfange anzustellen, wobei indeß zu beachten bleiben soll, daß für den Anstrich nicht eine Farbe gewählt wird, deren Bestandteile zerstörend auf die Deckenmasse des Wagens einwirken.

* **Freisinnige Mittelstandspolitik.** Auch neuerdings bemüht sich der Freisinn allenthalben wieder, sich als Freund des Mittelstandes, insonderheit des Handwerkers, anzupreisen, und mancher Handwerker ist noch immer leichtgläubig genug, diesen Versicherungen zu glauben, wiewohl es auf der Hand liegt, daß es nächst der Sozialdemokratie keinen schlimmeren und gefährlicheren Gegner des Mittelstandes gibt, als die freisinnige Partei mit ihrer Weltanschauung. Die freisinnige Partei vertritt als Wirtschaftsgrundsatz den rein negativen Standpunkt, daß dem Staate keinerlei Einmischungsrecht in das Erwerbsleben zusteht. Er hat es sonach geschehen zu lassen, daß die in mittleren und kleineren Unternehmungen angelegten Vermögenswerte durch die Uebermacht des Kapitals vernichtet werden und er hat es

---

(Nachdruck verboten.)

Das lebendige Wasser.

Eine Ostergeschichte von Fritz Skowronnek (Berlin).

Mit schäumendem Uebermut war der Frühling eingezogen. Schon in den ersten Tagen des März hatte er seine Vorboten ins Land geschickt. Brausend fuhr der laue Südwest über Berg und Tal und weckte den toten Schnee zum Leben auf. Es tropfte von den Bäumen, von jedem Abhang sprang ein Rinnsal. Der Waldbach sprengte seine Fesseln und ließ gurgelnd und schäumend seine Wasser zu Tal strömen. Wohl sahen sie trübe und schmutzig aus, aber das war ja das Zeichen seiner neuen Jugend. Und was seine Fluten trübte, war der reiche Segen fruchtbaren Erdreichs, den er weiter abwärts den Fluren spenden sollte.

Mit starker Hand rüttelte der Wind an den Kronen der Bäume, bis es die Wurzeln tief unten im Erdreich merkten, und schon harrten sie sehnsüchtig auf das Wasser, das ihnen neues Leben spenden sollte. Zuerst tranken die Moose sich satt und die kleinen Waldblumen, die dem Frühling den ersten Gruß entbieten sollten. Nun dringt es heran durch das Erdreich. Begierig saugen die Wurzeln es auf, denn es wartet bereits der Baum, daß der belebende Saft auch in ihm emporsteige und die schlummernden Knospen erwecke.

Von regenschwerer Scholle steigt froh nach kalter Nacht die Lerche empor und begrüßt mit fröhlichem Sang die aufgehende Sonne. Im Gipfel der Birke flötet die Drossel, und durch die niedrigen Büsche schlüpft lustig die muntere Meise. Wie das lebt und webt! Wie das schafft und hastet, getrieben von der wunderbaren Naturkraft, die auch im kleinen Vogelherzen den Trieb erweckt, der dem sinnenden Menschen das große Rätsel der ewigen Auferstehung deutet.

Brausend fuhr der Südwest über das Land und trieb am Himmel die regenschweren Wolken vor sich her. Und wenn er in seinem Uebermut die luftigen Gebilde zerriß, dann schaute die Sonne lächelnd auf die Erde herab und sandte dem Boten des Frühlings ihre Strahlen zu Hilfe.

Schritt vor Schritt zog der kleine, magere Klepper den leichten Einspänner durch das aufgeweichte Geleise. Der Wind zerzauste ihm die struppigen Nackenhaare und wehte den langen Schweif seitwärts über die Deichsel. Mit ermunterndem Zuruf trieb das Mädchen, das im Wagen saß, ihn an. Ihr hatte der Wind die Backen gerötet, aber die Augen blickten müde und traurig. In ihr Herz war das selige Vorahnen des kommenden Frühlings noch nicht eingezogen, denn es war von Kummer und Sorge beschwert. Vor Jahresfrist hatte das Schicksal ihr den Vater genommen, und jetzt hatte die gleiche Krankheit die geliebte Mutter auf das Lager geworfen. Nun fuhr sie nach der Stadt, um den Doktor zu holen. Ihr Herz schwebte zwischen Hoffnung und Furcht, und ungeduldig trieb sie den Gaul zu schnellerem Laufe an.

Abergläubisch spähte sie nach einem Zeichen, das ihr Glück verheißen sollte. Da zerriß der Wind die Wolken. Ein Sonnenstrahl fuhr auf die Erde herab, weilte einen Augenblick auf dem Gefährt und lief ihm voran auf dem Wege zur Stadt, deren kleine Häuser undeutlich am Horizont zu erkennen waren. Und dort blieb der glänzende Strahl liegen. Hell leuchteten die weißen Hauswände und die roten Dächer, bis die nächste Wolke den Glanz fortwischte. Wie ein Zeichen des Himmels erschien es dem geängstigten Mädchen. —

Auf dem Rückwege saß der alte, freundliche Arzt neben dem jungen Mädchen und sprach ihr Trost und Hoffnung zu, und die kleine Sascha schüttete ihm ihr Herz aus.

Nach dem Tode des Vaters hatten die beiden Frauen allein die kleine Wirtschaft weiter geführt. Nur die grobe Feldarbeit, das Pflügen und Säen hatten sie nicht allein zu schaffen vermocht. Da hatte ihnen der Kuba Twardy seine Dienste angeboten, der zweite Sohn des reichen Dorfschulzen. Er war eben vom Militär angekommen und stolzierte selbstbewußt im Dorfe umher, den kleinen Schnurrbart keck aufgewirbelt, die Husarenmütze flott auf ein Ohr gesetzt.

Alle Leute hatten sich gewundert, daß er sich Soschas Mutter als Knecht verdingte, denn wenn er auch nicht das väterliche Gut bekam, so war ihm doch ein reichliches Erbteil sicher. Dreist hätte er bei jeder Bauerstochter anpochen können. Die Eltern hatten ihm auch schon ein wohlhabendes Mädchen in der Verwandtschaft ausgesucht, aber von der wollte er nichts wissen. Ihm hatte es die Sascha mit ihren blauen Augen und krausen Haaren angetan. Und ihre Mutter war glücklich darüber.

Das dumme Mädel aber wollte von dem stattlichen Freier nichts wissen. Sie war mit ihrem Herzen sehr leichtsinnig umgegangen und hatte es bereits an den Jäger verschenkt, der seit dem vorigen Herbst dem Förster zur Hilfe beigegeben war. Ein Deutscher war es, ganz weit aus dem Reich, und die Leute lachten über seine Sprache, die so ganz anders war und ihnen so drollig vorkam. Aber der Sascha hatte gerade diese Sprache, die so treuherzig und so gemütlich klang, gefallen.

In dem kleinen, einsamen Dorfe, in dem es keinen Krug gab, war es von altersher Sitte, daß der Jägersmann, wenn er von langem Marsche Rast machte, in jedem Hause, wo er einkehrte, Speise und Trank erhielt. In der ersten Zeit war der Forstaufseher Hans Kegler bei dem Dorfschulzen Twardy eingekehrt. Seit einiger Zeit aber rastete er lieber in der kleinen Klitsche, in der Sascha mit ihrer Mutter hauste. Die Leute munkelten schon darüber, und Kuba machte ein wütendes Gesicht, wenn der Grünrock über den Hof schritt.

Eines Tages hatte er das Mädchen darüber zur Rede gestellt, doch Sascha hatte ihm ganz kurz geantwortet, sie könne dem Jäger nicht das Haus verbieten, und eine Schüssel saure Milch und ein Stück Brot hätten sie noch immer übrig. Da war der Kuba zu ihrer Mutter gegangen und hatte kurz und rund die Sascha zur Frau begehrt. Seitdem hatte das Mädchen keine ruhige Stunde mehr, die Mutter quälte sie mit Vorwürfen, der Jäger würde sie nur in den Mund der Leute bringen, denn daß er sie heiraten würde, das glaube kein Mensch. Und nun hatten der Kummer und die Sorge die Mutter aufs Krankenbett geworfen . . .

Der Arzt hatte ein ernstes Gesicht gemacht und teure Medizin verschrieben. Geduldig nahm die alte Frau den braunen Trank, der ganz abscheulich schmeckte, aber die erhoffte Besserung blieb aus. Stöhnend warf sie sich auf ihrem Lager, während die fliegende Hitze ihren Körper schüttelte. Da lief Sascha in ihrer Herzensangst zu der weisen Baba des Dorfes, der alten Olitka. Diese kam und besprach die Krankheit einmal, zweimal mit den stärksten Sprüchen, die sie wußte, aber das Uebel wollte nicht weichen. Nun gab es nur noch ein Mittel, das heilige Wasser, das in der Osternacht beim ersten Sonnenstrahl aus der Quelle geschöpft wird, da wo sie dem Erdreich entrinnt. Und wer es schöpfen wollte, der mußte schweigend den Weg hin- und zurückgehen, kein Laut durfte über seine Lippen kommen.

„Sieh, mein Kind," sprach die Alte, „zu Ostern wird das Wasser lebendig. Dem ganzen Winter über liegt es still und ruhig unter seiner Eisdecke. Wenn aber die Nacht der Auferstehung kommt, dann bricht es hervor, gefüllt mit der Kraft, die der Erde neues Leben gibt. Von diesem Wasser muß Deine Mutter trinken, und Du mußt es holen aus der Quelle, die ganz oben aus dem Gipfel des weißen Berges entspringt. Du kennst sie ja. Wenn das Morgenrot am Himmel steht, mußt Du an ihrem Rande knieen und warten, bis der erste Sonnenstrahl erscheint, und wenn Du Glück hast, dann wirst Du die Sonne beim Aufgehen dreimal hüpfen sehen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190304071-11/fragment/page=0002

nach der freisinnigen Wirtschaftslehre auch geschehen zu lassen, daß selbst auf unserem eigenen Markte unsere Güter durch billigere Auslandserzeugnisse verdrängt und die davon lebenden Personen brotlos gemacht werden.

Demgegenüber steht die konservative Weltanschauung auf dem Standpunkte, daß ein Schutz der nationalen Erwerbsstände notwendig ist, damit nicht die Vermögenswerte zertrümmert und wir dem Auslande tributpflichtig werden. Die Schutzzölle sind daher auch nur so bemessen, daß sie die Rentabilität des festgelegten Kapitals sichern. Der Schutz der mittleren Unternehmungen gegen die Uebermacht des Kapitals ist aber ein Erfordernis der Staatswohlfahrt, weil bei zwei sich einander schroff gegenüberstehenden Bevölkerungsschichten, der besitzenden Klasse und dem besitzlosen Proletariat, ein gedeihliches nationales Dasein nicht möglich ist. In unserer Zeit ist aber gerade der Mittelstand in Gefahr, weil er sich nicht die modernen Hilfsmittel des Massenbetriebes so schnell aneignen kann, als der kapitalkräftige Großbetrieb, sodaß er völlig aufgerieben werden könnte.

Entsprechend seiner Weltanschauung verweigert der Freisinn auch unserer Landwirtschaft wie unserem Gewerbe den Grenzschutz, sodaß wir, wenn das Regierungsgrundsatz wäre, in unserer Volksernährung vom Auslande abhängig und mit unserem gewerblichen Bedarf diesem zinspflichtig werden müßten.

Entsprechend seiner Weltanschauung hat der Freisinn auch den eigentlichen städtischen Bürgerstand, den Handwerker und den Kleinkaufmann, ebenso wie den Bauer preisgegeben. Er hat ferner jede Mitwirkung bei der inneren Kolonisation verweigert, während die Konservativen und die Freikonservativen die Schaffung mittlerer Bauerngüter durch das Rentengutsgesetz und die Einrichtung von Zwischenkrediten gefördert haben. Er hat weiterhin die staatliche Fürsorge für die landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien bekämpft, weil er lediglich die Interessen des mobilen Kapitals vertritt. Schließlich ist er auch zum Feind seiner eigenen Bestrebungen geworden, indem er die Schaffung der Zentralgenossenschaftskassen bekämpfte, obgleich durch diese die Selbsthilfe der Produktivstände nicht vernichtet, sondern eigentlich erst recht gefördert wurde.

Der Freisinn ist, mit einem Worte, die zum Grundsatz erhobene Verneinung der Interessengemeinschaft und des nationalen Zusammenlebens, während die konservative Weltanschauung den Grundsatz vertritt, daß nur auf einem Interessenausgleich ein Kulturdasein möglich ist.

---

* **Die überseeische Auswanderung 1902.** Wie das Kaiserliche Statistische Amt mitteilt, sind im Jahre 1902 32 098 Deutsche über See **ausgewandert; das sind 5,6 Auswanderer auf 10 000 der Gesamtbevölkerung.** An sich erscheint diese Ziffer gering, doch im Vergleich nicht nur zum Vorjahr, wo nur 22 073 Auswanderer (3,9 auf 10 000 Einwohner) ermittelt wurden, sondern auch zu den weiteren Vorjahren bis 1896 **zurück wesentlich höher. Von den** 32 098 deutschen Auswanderern haben 23 530 ihren Weg über deutsche Häfen genommen. **Zu diesen** 23 530 kommen (fast das Zehnfache) 221 432 **Fremde, so daß die Gesamtzahl der über deutsche Häfen beförderten Auswanderer im Jahre 1902 244 962 betrug. Gegen** 1901 hat sowohl **die deutsche wie fremde, über deutsche Häfen erfolgte** Auswanderung erheblich zugenommen, nämlich um 7063 bezw. 54 806, also insgesamt um 61 869, während in den vorausgegangen Jahren **nur bei den fremden, nicht auch bei den deutschen Auswanderern eine Zunahme zu bemerken war. Von den 244 962 Auswanderern des Jahres 1902 gingen 143 329 über Bremen, 101 633 über Hamburg. Das Hauptziel der Auswanderung waren die Vereinigten Staaten von Amerika.**

Ausland.

Italien.

Prinetti

ist **vollständig wieder hergestellt.** Er behält die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auch im Falle der Umgestaltung des **Kabinetts Zanardelli und übernimmt nach Ostern persönlich wieder** seine Amtsgeschäfte.

Türkei.

Die makedonische Bewegung.

Das Befinden des Konsuls Schtscherbina ist äußerst befriedigend. Die Aerzte erklären den Konsul außer jeder Gefahr.

Das „B. T." meldet aus Konstantinopel: Man kann die **gegenwärtige Verfassung des Sultans** und seiner Ratgeber nur als **einen Zustand vollständigster Kopflosigkeit bezeichnen.** Der Mordanschlag auf den russischen Konsul in Mitrowitza und die drohende Haltung des russischen Botschafters Sinowjew haben die Bestürzung über die Wendung der Dinge in Albanien aufs höchste gesteigert. **Der Sultan will eine Sühnemission nach Petersburg senden.**

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Mittwoch, den 8. April, vorm. **9 Uhr: Beichte** und Abendmahl; Archidiak. Pfanne. Donnerstag, den **9. April, vorm.** 9 Uhr: Beichte **und Abendmahl; Derselbe.**

St. Ulrich: Donnerstag, den 9. April, abends 6 Uhr: **Allgemeine Beichte** und Abendmahlsfeier; **Diak. Heintke.**

Zu St. Moritz: Mittwoch, den 8. April, **vorm. 10 Uhr: Beichte** und Abendmahl; Diak. Nietschmann.

Zu St. Georgen: Donnerstag, **den 9. April, vorm. 10 Uhr: Beichte** und **Kommunion**; Oberpred. Knuth.

Domkirche: Dienstag, den 7. April, **abends ½9 Uhr**: **Biblische Besprechung** Kl. Klausstr. 12. **Donnerstag den 9. April, abends 6 Uhr:** Vorbereitung; **Dompr. Beelitz.**

Zu St. Laurentii: Donnerstag, den 9. April, vorm. **10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Pastor Meinhof. Nachm. 5 Uhr:** Vespergottesdienst; Pastor Wagner.

Zu St. Stephanus: Dienstag, den **7. April, abends 8 Uhr:** Biblische Besprechung Henriettenstr. 18. **Donnerstag, den 9. April, nachm.** 5 Uhr: **Beichte** und **Abendmahlsfeier; Hilfspred.** Busch.

Paulusgemeinde: Mittwoch, den 8. April, **abends 8¼ Uhr: Gemeinschaftsstunde** Herderstr. 9; Pfarrer Bach. **Donnerstag, den 9. April, vorm. 10 Uhr: Beichte** und **Abendmahl; Derselbe.**

Im Paul Riebeck-Stift: Donnerstag, den 9. April, **abends 6 Uhr:** Beichte; Diak. Witte.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Donnerstag, den **9. April, vorm. 8 Uhr:** Hochamt. Abends 7 Uhr: Sakramentsandacht.

St. Norbertkirche in Halle-Giebichenstein: Donnerstag, **den 9. April, vorm. 8 Uhr:** Hochamt. Abends 7½ Uhr: **Sakramentsandacht.**

Trotha: Donnerstag, den 9. April, vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl; Diak. Dr. Jenrich.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen **vom** 4. April 1903.

Aufgeboten: Der Kaufmann Friedrich Siewert, **Weidenplan 1 und** Anna Pfahl, Niemeyerstr. 2. Der **Kunstglaser Richard Scheibe,** Lindenstr. 50 **und Martha** Swiederek, Leipzig.

Eheschließungen: Der Fabrikschlosser Otto Zimmermann, **Freimfelderstr.** 36 und Emma Stemmler, Marthastr. 21. Der Bäcker Gust. Hädicke, Steinweg 52 und Marie Berger, Gr. Steinstr. 49. Der Schlosser Wilh. Löwel und Minna Brilke, Forsterstr. 21. Der Hilfsbremser Gust. Kelterborn, Forsterstr. 10 **und Hedwig Plötz,** Schwetschkestr. 32. Der Schneider Max Pittke, Grünstr. 27 **und** Marie Göhring, Sofienstr. 40. **Der Kaufmann Eugen Stöckel, Berlin und Martha Menzel,** Unterplan 7. Der Stellmacher Karl **Jonack,** Herrenstr. 9 **und** Anna Stollberg, **Herrenstr.** 27. Der **Kellner Eduard Baumeister,** Cöthen **und Marie Söffner, Bölbergasse** 3. Der Versicherungsbeamte **Paul Klingner, Martinstraße 8 und Magdalene Woop.** Dryanderstr. 35. Der Vizefeldwebel und **außeretatsmäßige** Zahlmeister-Aspirant Kurt Bühner in Weißenfels und **Helene** Sembt, Marienstr. 28. **Der Bankdirektor** Friedrich Gautschi in Davos und **Gertrud Weise,** Krausenstr. 27. Der Bauschlosser **Hermann Freund,** Trödel 11 und Martha Uhl, Trödel 11. Der Schmied Gottlieb Mänicke, Cönnern und Martha Teschner, Schmeerstr. 9. Der Gerichtssekretär Karl Föße in Schweinitz **und** Emma Wendisch, **Merseburgerstr.** 33.

Geboren: Dem Handarbeiter Heinrich Hansen, Weingärten 35, **S. Albert.** Dem Fabrikarbeiter Franz Hasenheyer, Salzstr. 4, S. Kurt. **Dem Agent Karl Dichte, Streiberstr.** 13, Zwillinge, Richard und Erich. **Dem Fabrikarbeiter** Otto Witte, **Fischerplan** 3, S. Otto. **Dem Bauschlosser** Hermann Voigt, **Thurmstr.** 153, S. Walter. Dem Handarbeiter Friedrich Magdeburg, Saalberg 6, T. Minna. Dem Handarbeiter **Oskar Landgraf, Streiberstr.** 34, T. Gertrud. Dem Postassistenten **Friedrich Hagen,** Thomasiusstr. 12, T. Dora.

Gestorben: Die Witwe Charlotte Elkner **geb. Heine,** 67 J., **Brüderstr.** 4. **Des** Invaliden Heinrich Jacob S. Max, 3 J., **Klinik.** Des Meldeschreibers Fritz Bluhm Ehefrau Renata geb. Helbing, 37 J., Südstr. 22. Der Schmied Gottlieb Wolf, 67 J., Siechenhausstiftung.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 4. April 1903.

Aufgeboten: Der Postassistent **Georg Hering,** Neutomischel **und** Anna Stock, Lessingstr. 8.

Eheschließungen: Der Mechaniker Hermann Krause, **Jena und Lina** Hennig, Laurentiusstr. 5. Der Eisendreher Richard Vorath **und Karoline** Schlufter, Fleischerstr. 19. Der Gelbgießer Otto **Pusch. Wittekindstr. 16 und** Ida Rost, **Bernburgerstr.** 16. Der Zimmermann Gustav Sparig, Merseburg und Anna Hammer, Triftstr. 9. Der Kernmacher Karl Förster. Harz 46 **und Emma** Krause, Ludwigstr. 20. **Der Kesselschmied** Richard Salzer, **Leopoldstraße** 33 und Bertha Seidel, Gr. Gosenstr. 14 Der Postsekretär a. D. Heinrich Mußmann, Rosenstr. 3 und Anna Schumann, Torstr. 15. Der Schlosser Willy Wagner, Berlinerstr. 31 **und** Alma Theile, Schulberg 1. Der Maurer Arthur Detzner **und Elise** Gäbler, Körnerstr. 56.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Ernst Bichöl, Rich. Wagnerstr. 19, T. Martha. Dem Feilenhauermeister Karl Schraplau, Reilstr. 43, S. Herbert. Dem Musiker Gust. Kluge, Gabelsbergerstr. 19, **T. Marie. Dem** Gerichtsassessor Johannes Grebin, Friedrichstr. 41, T. Charlotte. **Dem** Schneidermeister **Gustav Portius,** Harz 51, **T. Rosa.**

Gestorben: Des Privatmanns Richard Schmidt Ehefrau Amalie **geb.** Ackermann, 73 J., Gr. Gosenstr. 19. Der Baupolizei-Kommissar **Friedrich Kreutzkamm,** 65 J., Herderstr. 2.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben;** für Provinz und Allgemeines: **Otto E. Neumann;** für Lokales: **Erich Beuthner;** für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten,** sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht **persönlich,** sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressieren.

Die Merseburger Filiale der **Halleschen Zeitung** befindet sich Gotthardstr. 45 bei **Carl Brendel.**

SCHERING'S PEPSIN ESSENZ

Pepsin-Wein nach Vorschrift vom Geh.-Rat Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit** Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, **Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht,** Hysterie und ähnlichen Zuständen an **nervöser** Magenschwäche leiden. **Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen in Halle: Kaiser-, Stern-, Adler-, Engel-, Hirsch-, Waisenhaus- und **Löwen-Apotheke.**

Apollinaris

KOHLENSAURES MINERALWASSER.

STAATS-MEDAILLE

DÜSSELDORF 1902, und

GOLDENE-MEDAILLE.

Jährl. Versandt **29** *Millionen Gefässe.*

Lehrerinnen
Telefonistinnen
Contoristinnen
Telegrafistinen
Verkäuferinnen

die infolge geistiger, körperlicher od. Nerven-Ueberanstrengung an Abspannung u. Uebermüdung leiden, finden kein besseres Frühstücks- u. Abendgetränk wie Hausens Kasseler Hafer-Kakao, der, mit Wasser- od. Milch gekocht, d. Blutbeschaffenheit bessert, die Nerventhätigkeit anregt u. eine richtige Anbildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur bewirkt. Bei Blutarmut und gesunkenem Ernährungszustand giebt es kein wirksam. Mittel wie Hausens Kasseler Hafer-Kakao, der von mehr als 1000 Aerzten ständig verordnet wird und auch für Kinder das bekömmlichste Getränk ist. Nur echt in blauen Cartons à M. 1,—, niemals lose.

Der Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt,** bei, worauf wir hierdurch besonders hinweisen.

Sorgnvoll saß Soscha am Krankenbett der Mutter. Es war am Abend des Charfreitags. Die Kranke lag in heftigem Fieber, nur ab und zu stöhnte sie leise auf. Noch zwei Nächte und einen Tag mußte Soscha warten, bis sie das heilbringende Wasser schöpfen konnte. In ihrer Ungeduld trat sie ans Fenster und schaute hinaus in die trübe Dämmerung. Ueber den Hof kam der Kuba geschritten, in langem, dunklem Wandrock. Er sah sich scheu nach allen Seiten um und schritt dann mit eiligen Schritten über das Feld zum nahen Walde. Das Mädchen wußte wohl, worauf er ausging. Unter dem Rock hing in zwei Teilen die neue Doppelflinte, die er vom Militär mitgebracht hatte. Er ging wilddieben. Wie ein Blitz fuhr ihr der Gedanke durch den Kopf: Wenn der Kuba mit dem Jäger zusammentrifft, dann gibt's ein Unglück!

Nun wanderten ihre Gedanken fortwährend hinaus in den Wald, über den im vollen Glanze der Mond stand ... Erst gegen Morgen war sie ermüdet eingeschlafen.

Es war schon heller Tag, als sie erwachte. In den Ställen brüllte das Vieh, denn keine Hand hatte ihm morgens das Futter gereicht. Sie stand auf und ging hinaus. Kuba war nicht da. Jetzt packte sie die Angst. Was war geschehen? Waren die beiden zusammengetroffen? Lag einer, oder vielleicht gar beide schwer verwundet irgendwo im Walde? In ihrer Angst lief sie nach dem Schulzenhof hinüber, aber auch dort erhielt sie keine Nachricht.

Der Tag verging, keiner wußte, wo Kuba geblieben war. Auch der Jäger ließ sich nicht blicken. Endlich gegen abend kam die Olitzka, um nach der Kranken zu sehen. Sie wußte zu erzählen, daß Kuba den Knecht seines Vaters, der auf das Feld Dünger gefahren hatte, vom Walde aus angerufen und ihm erzählt hatte, daß er in der vergangenen Nacht mit dem Jäger zusammengeraten wäre. Der Kuba hätte geschossen, aber, wie er glaubte, nicht getroffen. Dann hatte er verlangt, daß der Knecht ihm Essen und ein paar Decken in die lichte Schonung am Wege nach Regeln bringen sollte.

Das war auch geschehen, und Soscha wußte ganz genau, was das zu bedeuten hatte. In fieberhafter Aufregung durchwachte sie die Nacht. Als der Hahn nach Mitternacht seine Stimme zum ersten Mal erhob, stand sie auf und ging in ihre Kammer, um die Feiertagskleider anzulegen. Von nun an durfte kein Laut mehr über ihre Lippen kommen.

Ehe sie aus dem Hause schritt, trat sie noch einmal an das Bett und beugte sich hinab, um der Mutter einen Kuß zum Abschied zu geben. Ruhig atmend lag die Kranke da.

Klopfenden Herzens schritt das Mädchen durch den Wald. Der Wind hatte nachgelassen, schweigend standen die hohen, dunklen Tannen zu beiden Seiten des Weges. Der Mond, der sich zum Untergang neigte, hatte sich rötlich gefärbt und sein Schein war schwach geworden. Es war ihr, als hätte sich auf die ganze Natur ein ehrfurchtsvolles Schweigen gesenkt. Ihre Gedanken weilten bei der Mutter oder eilten voraus zur Quelle, aus der sie das lebendige Wasser schöpfen sollte.

Plötzlich schrak sie zusammen. Da, wo sie vom Wege abbiegen mußte, um durch leichtes Unterholz zum Berg emporzusteigen, stand eine Gestalt. Es war Kuba. Er hatte es gewußt, daß sie den Gang zur Quelle tun würde und hatte hier auf sie gewartet. Was wollte er von ihr? Scheu bog sie aus. Mit wenigen Sätzen war er bei ihr.

„Soscha, hör' mich an. Ich weiß, daß Du nicht sprechen darfst, aber hören mußt Du, was ich Dir sagen will. Ich habe gestern nacht den Jäger getroffen. Er hat geschossen ... und ich habe auch geschossen. Ich weiß, daß schwere Strafe darauf steht. Jetzt lege ich's in Deine Hände, was ich tun werde ... Willst Du meine Frau werden, dann zerschlage ich die Flinte am nächsten Baum und gehe in die Stadt und stelle mich dem Gericht. Willst Du aber nicht, so bleibe ich hier im Walde und laure auf den Grünrock, bis ich ihm die Kugel zwischen die Augen setzen kann. Dann ist mir alles gleich. Wenn ich Dich nicht haben kann, dann soll auch er Dich nicht haben."

Soscha zitterte an allen Gliedern. Schon wollte sie den Krug hinsetzen, seine Hand fassen und ihn bitten, sein unseliges Vorhaben aufzugeben, aber da dachte sie an die heilige Aufgabe, die sie schweigend zu erfüllen hatte. Sie biß die Zähne zusammen und schüttelte den Kopf.

Noch einmal trat Kuba an sie heran und faßte mit hartem Griff ihren Arm: „Bedenke, was Du tust! Wenn Du jetzt von mir gehst, ohne daß ich weiß, daß Du meine Frau werden wirst, dann ist das Leben des Grünrocks keinen Schuß Pulver mehr wert."

Angstvoll sah Soscha sich um, als wenn sie hoffte, daß einer in der Nähe sein könnte, der ihr helfen würde. Im Osten, über dem weißen Berge, flammte bereits das Morgenrot auf, sie mußte sich beeilen, wenn sie vor dem ersten Sonnenstrahl an Ort und Stelle sein wollte. Heftig riß sie sich los und sprang mit schnellen Schritten den Berg empor. Zähneknirschend sah der Mann ihr nach. Dann nahm er das Gewehr von der Schulter, spannte den Hahn und schritt hinter ihr her.

Wie ein gehetztes Reh war Soscha den Bergabhang in die Höhe geeilt. Atemlos sank sie an der Quelle in die Kniee nieder. Ein heißes Gebet stieg lautlos aus ihrem Herzen empor. Im nächsten Augenblick fuhr sie in jähem Schreck zusammen, denn eine fröhliche Stimme rief laut neben ihr: „Grüß Gott, Madel!"

Vergessen war der Zweck ihres Ganges. Mit einem Schreckenslaut sprang sie auf und stellte sich vor den Jäger, als wollte sie ihn mit ihrem Leibe decken.

„Was schadet Dir, Madel, was bist so damisch?"

„Um Gottes willen, nehmen Sie sich in acht, Herr Kegler ..."

Weiter kam sie nicht, denn mit Zentnerschwere überfiel sie plötzlich das Bewußtsein, daß sie das Schweigen gebrochen, das zur Heilkraft des Wassers notwendig war.

In diesem Augenblick fiel ein Schuß. Die Kugel schlug krachend hinter dem Jäger in einen Baum, daß die Späne splitterten. Blitzschnell hatte der Forstaufseher sein Gewehr von der Schulter gerissen. Es war zu spät. In wilden Sätzen sprang der Schütze den Berg hinab.

... Als Soscha aus einer tiefen Ohnmacht erwachte, lachte ein glückstrahlendes Gesicht sie fröhlich an. Ihr Kopf ruhte auf den Knieen des Mannes, dessen Leben zu retten sie eben das Gelübde für ihre kranke Mutter gebrochen hatte. Weinend machte sie sich selbst die schwersten Vorwürfe und hatte doch das Bewußtsein, daß sie bei einem zweiten Male genau so handeln würde. Und zu gleicher Zeit war es ihr, als müßte der Himmel ein Einsehen haben und den guten Willen für die Tat nehmen.

Am fernen Horizonte blitzte eben der erste Sonnenstrahl auf, deutlich glaubte sie zu sehen, daß die Sonne hüpfend am Himmel emporstieg. Hastig füllte sie ihren Krug an der Quelle und wandte sich zum Gehen. Sorglich schlang der Jäger seinen Arm um sie und ab und zu beugte er sich nieder, um einen Kuß auf ihren Scheitel zu drücken ...

Hand in Hand traten sie in das niedrige Zimmer. Die Mutter hatte sich im Bett aufgerichtet. Der erste Sonnenstrahl, der durch die kleinen Fensterscheiben geflogen kam, verklärte ihr bleiches Gesicht mit rotem Schein, und die Augen blickten wieder klar und hell.

Mit zitternder Hand griff die Mutter nach dem Krug, den die Tochter ihr darbot. Wie ein köstliches Labsal rann der erquickende Trunk durch ihren Körper ... Dann nickte sie den beiden, die an ihrem Bette knieten, mit freundlichem Blicke zu und neigte das Haupt zum sanften Schlummer — zum Schlummer der Genesung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190304071-11/fragment/page=0003

Rechnungs-Abschluß der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt zu Leipzig.

(Genehmigt in der General-Versammlung vom 4. April 1903.)

Bilanz-Konto 31. Dezember 1902.

Aktiva.		M.	₰
Kassa-Konto.			
Kassa-Bestand einschließlich Coupons und Sorten und inkl. Guthaben auf Giro-Konto bei der Reichsbank und der Sächsischen Bank		7 116 523	21
Wechsel-Konto.			
Mark-Wechsel	M. 42 116 424.71		
Devisen	„ 2 012 637.35	44 129 062	06
Pfand-Konto		6 667 463	82
Konto-Korrent-Konto.			
Sofort fällige Guthaben bei Banken und Bankhäusern	M. 4 196 694.96		
Debitoren-Konti	„ 123 246 714.68	127 443 409	64
Konsortial- und Finanzgeschäfte-Konto		5 397 931	78
Effekten-Konto		15 013 171	64
einschließlich M. 2 000.— eigene 4%ige Pfandbriefe			
„ „ 60 000.— „ 3½%ige „			
Konto dauernder Beteiligungen		12 855 776	49
Kommanditen-Konto		2 221 200	—
Hypotheken-Konto		3 554 548	35
Bankgebäude-Konto, Buchwert unserer Bankgebäude in Leipzig und in Altenburg		3 386 763	24
Immobilien-Konto		3 002 864	73
Mobiliar-Konto		198 461	71
Pfandzinsen-Konto, außenstehende Pfandzinsen		16 005	66
Konto pro Diverse	Debet M. 311 651.51		
	Kredit „ 151 377.26	160 274	25
Pfandbrief-Abteilung.			
Saldo der Aktiva		1 870 066	10
		233 043 522	68

Passiva.		M.	₰
Aktien-Kapital-Konto.			
Stück 100 000 Aktien à 300 M.	M. 30 000 000.—		
Stück 37 500 Aktien à 1200 M.	M. 45 000 000.—	75 000 000	—
Reservefonds-Konto I		24 141 990	—
Reservefonds-Konto II		6 302 007	33
Filialen-Reservefonds-Konto		84 430	41
Beamten-Pensionsfonds-Konto		1 728 755	36
Beamten-Pensionsfonds-Konto	M. 1 646 057.36		
Ergänzungsfonds-Konto	„ 82 698.—		
Konto-Korrent-Konto.			
Kreditoren-Konti		42 053 201	40
Rechnungsbücher und Check-Konto		38 896 717	58
Akzepte-Konto		36 652 558	96
Domizil- und Vista-Tratten-Konto		1 025 771	52
Aktien-Dividende-Konto.			
Noch unerhobene Dividende		12 162	—
Noch unerhobene Zinsen auf Rechnungsbücher und Check-Konto		484 336	—
Conto a nuovo.			
Noch zu bezahlende Provision und Courtage	M. 6 341.30		
Noch zu bezahlende Handlungsunkosten	„ 6 899.56		
Pränumerando empfangene Mietzinsen	„ 4 252.42	17 484	28
Gewinn- und Verlust-Konto		6 644 107	84
		233 043 522	6

Gewinn- und Verlust-Konto 31. Dezember 1902.

Debet.		M.	₰
Zinsen auf Rechnungsbücher und Check-Konto	M. 387 875.88		
Noch zu bezahlende dergleichen	„ 484 336.—	872 211	88
Laufende Rechnungen, vergütete Zinsen		1 286 050	54
Courtage, Reichsstempel, verausgabte Provisionen u. s. w.		95 406	68
Abgaben und Staatsaufsicht		605 631	58
Besoldungen und Remunerationen		582 031	72
Handlungsunkosten		333 086	90
Zweifelhafte Debitoren, Abschreibungen	M. 232 174.04		
Ab: Eingänge auf frühere Abschreibungen	„ 27 280.45	204 893	59
Abschreibung auf Mobiliar-Konto		19 791	75
Reingewinn des 47. Rechnungsjahres		6 644 107	84
		10 643 212	48

Kredit.		M.	₰
Uebertrag vom vorigen Rechnungsjahre		103 863	90
Zinsen und Gewinn auf Mark-Wechsel	M. 1 395 688.39		
Zinsen und Gewinn auf Devisen	„ 212 036.66	1 607 725	05
Zinsen und Gewinn auf Effekten		1 214 108	29
Zinsen von Pfandgeschäften		312 991	50
Laufende Rechnungen, berechnete Zinsen		4 376 045	15
Provisionen, vereinnahmte		1 597 660	26
Zinsen auf Hypotheken außerhalb der Pfandbrief-Abteilung		138 551	23
Agio-Gewinn		40 119	37
Ertrag der dauernden Beteiligungen		553 438	90
Ertrag der Kommandit-Beteiligungen		244 247	90
Ertrag des Immobilien-Konto		101 127	92
Bankgebäude-Ertrag	M. 168 186,14		
Ab: pränumerando empfangene Mietzinsen, Bau-Reparaturen, Steuern u. s. w.	„ 43 115,10	125 071	04
Verfallener Dividendenschein		33	—
Ueberschuß der Pfandbrief-Abteilung		228 228	97
		10 643 212	48

Pfandbrief-Abteilung. — **Kapital-Konto 31. Dezember 1902.**

Aktiva.	M.	₰
Hypothek-Kapital-Konto.		
Gegen die ausgegebenen Pfandbriefe ausgeliehene Hypotheken	24 215 866	51
Hypotheken-Zinsen-Konto.		
Fällige Hypotheken-Zinsen	M. 156 687.36	
Noch nicht fällige Hypotheken-Zinsen berechnet bis 31. Dezember 1902	M. 5 569.73	162 257	09
	M. 24 378 123	60

Passiva.		M.	₰
Pfandbrief-Konto.			
3½%ige Pfandbriefe X., XI., XIV. Serie	M. 14 220 000.—		
4%ige Pfandbriefe VI., VII., VIII., IX., XII. Serie	„ 8 211 500.—	22 431 500	—
Zinscoupons-Einlösungs-Konto.			
Noch einzulösende Pfandbrief-Coupons		76 557	50
Bank-Abteilung.			
Saldo der Aktiva der Pfandbrief-Abteilung		1 870 066	10
	M.	24 378 123	60

Gewinn- und Verlust-Konto der Pfandbrief-Abteilung 31. Dezember 1902.

Debet.	M.	₰
Zinscoupons-Einlösungs-Konto.	865 232	50
Ueberschuß.		
Auf Gewinn- und Verlust-Konto der Bank-Abteilung übertragen	228 228	97
M.	1 093 461	47

Kredit.	M.	₰
Hypotheken-Zinsen-Konto	1 093 461	47
M.	1 093 461	47

Leipzig, 4. April 1903.

Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt.

Favreau. Huth. Harrwitz.

Meine große **Gartenmöbel-Ausstellung** befindet sich während dieser Saison

Bedeutende Auswahl aller Arten bequemer Möbel in Eisen, Holz u. Rohr, moderne Formen u. Farben. Eiserne Stühle v. Mk. 1,75 an. Friedhofsbänke mit Namen 4,50, Blumentreppen, Blumengitter, Blumenkästen, Rollschutzwände, Rasenmähmaschinen, Beteinfassungen rc.

Postst. 4

Gustav Rensch, Postst. 9/10. im Hauseingang.

5264] Besichtigung gern gestattet.

Continental

Bester **PNEUMATIC**

für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover.

Konditorei von Hermann Pfautsch,

Gr. Steinstraße 7. Fernsprecher 2100,

empfiehlt

Torten, Baumkuchen, Eis u. Eisspeisen.

Wegen Auflösung des Geschäfts

empfehle

rein gesponnenes Roßhaar, beste Qualität, Pferde- und andere Netze, Sättel, Decken, Rolladen-Gurte und alle Seilerwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Schulzes Witwe, Kl. Ulrichstr. 33.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40

ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

Fr. David Söhne, Halle a. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. ½ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg

ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

Fr. David Söhne, Halle a. S.

4% Pfandbriefe

der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen

im Herzogtum Meiningen mündelsicher,

Serie VIII, vor 1911 nicht verlosbar, letzter Kurs 103,20 %, empfehlen wir als gute Kapitalsanlage und geben dieselben **spesenfrei** ab.

Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend:

Spar- und Vorschuss-Bank.

Pfahl. Fuss.

Friedmann & Weinstock,

Leipzigerstraße 12.

Wir empfehlen uns zur Erledigung aller bankgeschäftlichen Maßnahmen, wie:

Eröffnung von Konto-Korrenten und provisionsfreien Check-Rechnungen.

An- und Verkauf von Effekten, Devisen, ausländischem Papiergeld, Gold und Silber.

Belehnung von Effekten.

Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Effekten.

Uebernahme von Bargeldern auf tägliche und längere Kündigung.

Diskontierung, Einzug und Ausstellung von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen,

sowie zur:

Aufbewahrung von geschlossenen Depots.

Entgegennahme von Wertpapieren zur Verwahrung als Sondereigentum unter gesetzlicher Haftung und Verwaltung als offene Depots.

Vermietung von eisernen Schrankfächern, sogen. Safes, in unserem nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik absolut feuer- und einbruchsicher hergestellten Tresor.

Leipzigerstraße 12,

Friedmann & Weinstock.

Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt

zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen,** sowie für **alle** Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima inkl. **Abiturium**) von

Dr. Herm. Krause in **Halle a. Saale, Heinrichstr. 14.**

Pension. — Programm. — Schulanfang 16. April. (4869

Seydlitz'sche höhere Privat-Mädchenschule,

Karlstrasse 6.

Eigenes, allen Anforderungen unserer Zeit entsprechendes Schulhaus (im Garten). Grosser Spielplatz. 10 Klassen. Weiteste Lehrziele. Schulanfang Donnerstag, den 16. April. Anmeldungen von Schülerinnen für alle Klassen nehme ich täglich 12—1 Uhr entgegen. **Am Unterricht der I. Klasse können junge Mädchen in einzelnen Fächern teilnehmen (Literatur, Kunstgeschichte, Französisch, Englisch etc.).**

Die Vorsteherin: **Emma Seydlitz.**

Pädagogium Rossla a. H.

Grdl. Vorb. f. Gymnasien, Realanstalten u. Freiw.-Prfg. in kl. Kl. mit 8—12 Schülern. Sexta bis Unt.-Sek. u. Vorschule. Gute Erfolge. Sorgf. Aufs. u. Erz. bei anerkannt guter Pflege; **vorzügl. Empf.** Alles Nähere durch den

Direktor **Dr. Stremme.**

Trinkkuren im Hause mit

Lamscheider Stahlbrunnen

wegen seiner Haltbarkeit überaus wirksam

bei **Blutarmut, Frauenleiden,** Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach Wochenbetten, Operationen, Blutverlusten.

Ausführliche Mitteilungen kostenlos durch die **Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen, Boppard a. Rh.**

Erhältlich mit ärztlicher Gebrauchs-Anweisung in Mineralwasserhandlungen.

Hausfrauen und Hausbesitzer,

welche selbst die **schmutzigsten Parkettböden** und Linoleum von jedem Dienstboten mit leichter Mühe und **verblüffendem Erfolg** reinigen lassen wollen, benutzen nur

„Stahlonit."

Größte **Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit!** Ersatz für Stahlspäne und Terpentinöl.

Zu haben in **Halle** bei:

Carl Junge, Schwanen-Drogerie,

C. Helmbold & Cie.,

Jacques Dahr, Hannover, Rundestr. 12.

Halle a. S.

In bester Geschäftslage möglichst Ecke und Neubau werden große moderne

Geschäftslokalitäten gesucht.

Offerten mit genauer Angabe der Lage u. s. w. sub S. A. 313 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190304071-11/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle, den 6. April.

— **Eine Osterbitte.** Die Paulusgemeinde freut sich der baldigen Vollendung ihrer neuen prachtvollen Kirche auf dem Hasenberge. Schon jetzt, da noch rüstig an der inneren und äußeren Fertigstellung der Kirche gearbeitet wird, gewährt sie einen imposanten Anblick, und freundlich grüßt sie von der Höhe herab in die evangelische Stadt. Ein hohes, hehres Fest nicht nur für die Gemeinde, sondern ebenso für die ganze Saalestadt, den Saalkreis und die weite Provinz soll die feierliche Einweihung der neuen Kirche im September d. J. sein; werden doch die kaiserlichen Majestäten dem feierlichen Akte durch ihre Anwesenheit eine historische Bedeutung geben! Die Kaiserfage in Halle während des Manövers dürften in der Einweihungsfeierlichkeit ihren Höhepunkt erreichen. Die gesamte Bausumme zur Kirche beläuft sich auf rd. 324 000 Mk. 234 000 Mk. sind von Gönnern und Freunden der Gemeinde und durch Sammlung freiwilliger Gaben eingegangen. Es fehlen also zur Bestreitung der Baukosten noch 90 000 Mark. Eine schöne Freude für die Gemeinde- und Bauleitung wäre es, käme auch diese Summe durch Spenden hochgesinnter Menschen auf. Und für das evangelische Bewußtsein unserer Stadt würde es eine sonderliche Ehre sein, wenn, so wie die Johannes- und teilweise die Stephanuskirche auch die Pauluskirche aus rein freiwillige Gaben erbaut werden könnte. Dem Aufruf in der letzten Nummer des Kirchenblattes für die Paulusgemeinde schließen wir uns an: Alle hochherzigen Menschen und Glaubensbrüder der evangelisch-lutherischen Kirche, die für die christliche Arbeit im Volke und für die segensreiche Tätigkeit Berufener in dem Gotteshaus ein offenes Herz und einen offenen Sinn haben, werden inständigst geboten, auch mit offener Hand ihre wohlgemeinte und schätzenswerte Opferfreudigkeit zu betätigen. Wohl bleibt noch die letzte Hilfe in der Aufnahme einer durch kirchliche Umlagen zu deckenden Anleihe. Aber wir alle, die wir Christen sind, haben das weitgehendste Interesse an der raschen Aufbringung der noch erforderlichen Restsumme durch Gaben. Diese Bitte für das schönste Ostergeschenk, mit dem wir unsere Paulusgemeinde überraschen können, sei nicht nur an die Begüterten gerichtet; auch das Scherflein des armen Mannes ist mit gleicher Dankbarkeit willkommen!

— **Ueber den derzeitigen Stand der Bauarbeiten an der Pauluskirche** sei folgendes kurz mitgeteilt: Fast alle wesentlichen Arbeiten sind teils fertiggestellt, teils vergeben. Die Ziegeldachung ist von Dachdeckermeister Bornschein ausgeführt, die Kupferdeckung des Turmes von Klempnermeister Böhme, die Zentral- (Niederdruckdampf-) Heizung von Sachse u. Co., die Gas- und Wasseranlage von Klempnermeister E. Eder, die Uhr von Uhrmacher K. Frantz; die Sandsteinplatten sind durch O. Weippl bezogen. Der Gesüllboden ist Zimmermeister Bauer übertragen, der schon das Turmgerüst und den Dachstuhl ausgeführt hat, die sämtlichen Tischlerarbeiten Tischlermeister R. Preller, die Anstreicherarbeiten Malermeister P. Schulz und die Schlosserarbeiten Schlossermeister Rau. Die Maurerarbeiten liegen nach wie vor in der Hand von Maurermeister Karl. Alle genannten Herren sind einheimische Lieferanten; als solche können auch noch gelten Orgelbaumeister Rühlmann in Zörbig, dem die Orgel und Bildhauer Juckoff in Merseburg bezw. Schkopau, dem nach Ausführung einiger kleinerer Arbeiten auch die des Kruzifixus für den Altar in kararischem Marmor übertragen ist. Nur mit der Ausmalung und der Verglasung ist wesentlich auf Veranlassung des Ministeriums Kunstmaler Oetken in Berlin beauftragt; ein kleiner Teil der Verglasung wird auch hier von Glasermeister Billhardt ausgeführt. Daß die Glocken (Franz Schilling in Apolda), die Backsteine und die Dachziegel (Heidepriem und Matthes u. Sohn in Rathenow) von auswärts bezogen sind, liegt in der Natur der Sache. Die Hintermauerungssteine hat die Fabrik von H. Strößer in Nietleben geliefert. Der Grundstein sollte erst rechts vom Hauptsteingang sichtbar bleiben; nun aber ist dieser zu einer Vorhalle verbreitert worden und der Stein unter die rechte Tür, die von der Vorhalle in das Innere führt, zu liegen gekommen. Seine Stelle soll deshalb auf dem Zuhsboden durch einen Stern und das Datum der Grundsteinlegung kenntlich gemacht werden. Leider haben die Glocken bisher noch nicht regelmäßig geläutet werden können. Der Glockenstuhl ruht auf zwei großen eisernen Blechträgern, die beim Läuten etwas (noch nicht zwei cm) seitlich ausbiegen. Durch einen Verband der beiden Träger untereinander wird der Uebelstand leicht und bald abgestellt. Als letzte wichtige Frage bleibt noch die Regulierung des Kirchberges und die Herstellung der Zugangswege übrig. Der Platz ist im städtischen Bebauungsplan als ein öffentlicher vorgesehen; der Gemeinde gehört von ihm nur die Mitte in der Größe von einem Morgen. — (Vergl. die bezgl. Notizen über „Ausbau des Kaiserplatzes" in Nr. 159 der „Hall. Ztg." und in dem vorliegenden Blatte.)

— **Zum Ausbau des Kaiserplatzes.** Am Sonnabend fand die Prüfung der eingegangenen 48 Entwürfe für die gärtnerische Ausgestaltung des Kaiserplatzes statt. Es erhielten nachstehend verzeichnete Herren die ausgesetzten Preise: den ersten Preis von 800 Mk. Herr Stadtobergärtner Günther in Köln-Lindenthal, den zweiten Preis von 400 Mk. die Herren Gartenkünstler Bertram und Schütze in Erfurt. Das Projekt des Herrn Eduard Bauer in Düsseldorf wurde als nächstbestes zum Ankauf empfohlen. Die Prüfung dauerte von vormittags bis spät abends. Als Preisrichter fungierten die drei Gartendirektoren von Magdeburg, Erfurt und Dresden, außerdem die Herren Geheimer Baurat Brunecke, Regierungsbaurat Matz, Amtsgerichtsrat Dr. Bindseil und Stadtbaurat Genzmer. Die Entwürfe, unter denen sich eine Anzahl ausgezeichneter Arbeiten befindet, sind seit gestern bis morgen, Dienstag, von früh 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr in der Volksschule, Neue Promenade, ausgestellt.

— **Zur Erweiterung des Zentralbahnhofes.** Es wird beabsichtigt, die Zentralwerkstätte der Eisenbahndirektion Halle von hier nach einer oder mehreren der nächsten Stationen zu verlegen. Diese geplante Verlegung erklärt sich durch die projektierte Erweiterung des Zentral-Personenbahnhofes, der schon längst als zu klein erkannt worden ist. Die Erweiterung des großen Mannschen Grundstücks in der Delitzscherstraße steht damit in Verbindung. Da die Zentralwerkstätte dicht hinter diesem Grundstück längs des Bahnkörpers liegt und notwendigerweise mitgenommen wird, so muß an eine Versetzung der Werkstätte gedacht werden.

— **Durchreise.** Der Fürst von Schaumburg-Lippe passierte gestern früh auf der Reise von Greiz nach Bückeburg den hiesigen Bahnhof.

— **Besichtigung.** Der Eisenbahnminister Exzellenz Budde besichtigte gestern früh verschiedene Einrichtungen unseres Hauptbahnhofes. Mit dem Zuge 10¹⁰ Uhr wurde die Reise über Maing nach Straßburg fortgesetzt.

— **Im Hallischen Kolonialverein** sprach am Sonnabend in den „Thaliasälen" der erfolgreiche Afrikaforscher Dr. Richard Kandt. Derselbe ist im Hallischen Kolonialverein kein Fremder; gelegentlich eines Lichtbildervortrages im Anfang des vorigen Jahres war von dem Afrikareisenden in rühmlichster Weise die Rede. Herr Dr. Kandt hat ausgedehnte Reisen im inneren Afrika unternommen in den Jahren 1897 bis mit 1902, in welchen er sich mit unermüdlichem Fleiß geographischen und ethnographischen Forschungen hingegeben hat. Die Reise nach dem Vulkangebiet zwischen dem Kiwusee und den südwestlichen Nilquellen, von der Dr. Kandt erzählte, bildete nur einen kleinen Abschnitt der großen mehrjährigen Expedition und begann am 12. Juli 1898. Das Land Uganda, durch welches sich der Streifzug vornehmlich erstreckte, ist charakteristisch durch seine vulkanischen Gebirgsgruppen, undurchdringlichen Urwälder und wilden Völkerstämme, die zum teil wohl ein friedliebendes beschauliches Dasein führen, zum teil sich aber aus räuberischen Banden und Kannibalen zusammensetzen. Die Ausführungen des Herrn Dr. Kandt waren nicht in den Rahmen einer rein wissenschaftlichen Vorlesung gezwängt, sondern sie gleichen äußerst belebten Reiseschilderungen von Exkursionen in üppigen Tropenländern, durch friedlich und feindlich gesinnte Dörfer von Eingeborenen und über Lavagebiete. Der Herr Vortragende wußte durch seine freie Erzählung und einfache, aber anschauliche Darstellung von Erlebtem das Interesse der Zuhörerschaft ungemein zu fesseln. Beispiele über das diebische Wesen der Eingeborenen und Schilderungen über die Verfolgung einer Art wilder Zwerge, die am Rande des Urwaldes als Wegelagerer die Gegend unsicher machen, und über die Märsche in den vegetationslosen Lavagegenden gingen der Vorführung von Lichtbildern voran, die in trefflicher Ausführung Photographien von den verschiedenen Stämmen der Eingeborenen von Uganda, ihren Trachten, der Art ihrer Beschäftigung (Ackerbauer, Schmiede, Töpfer rc.), außerdem von Landschaften brachten. Der Dank vom Vorsitzendtische aus lohnte den geschätzten Afrikaforscher.

— **Aus dem Leben Jesu.** Wohl alle, die der Vorführung der Lichtbilder aus dem Leben Jesu gestern Abend in den „Thaliasälen" beigewohnt haben, werden mit warmem Dank an diese Stunden denken. Die Schnorr'schen Bilder in ihrer kindlichen Auffassung und kraftvollen Zeichnung verstehlten auch bei der etwas lebhaften Farbengebung nicht des Eindrucks. In reicher Abwechselung wurde dazu außer kurzen, von den Geistlichen der Neumarktgemeinde verlesenen Bibelworten eine Reihe von Gedichtvorträgen und Gesängen dargeboten. Die ersteren waren zumeist aus Sverds Palmblättern entnommen; mehrere Damen sprachen sie aus- und eindruckvoll. Unter den Sologesängen trat ein wundervolles Osterlied (wie wir hören: von Alb. Becker) besonders hervor; drei- und vierstimmig kamen neben einfachen geistlichen Volksliedern und einigen anderen Kompositionen vor allem Bach'sche Choralsätze zu Gehör. Dazwischen klangen bei bekannten Bildern vollstimmig von der ganzen großen Versammlung gemeinsam gesungene Choralverse. Das alles war wohl geeignet, einen tiefen, hoffentlich auch nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. — Die Veranstaltung dieses Abends im Interesse einer würdigen Eröffnung der Karwoche ist umsomehr deshalb dankenswert, weil offenbar von vornherein nicht darauf gerechnet wurde und auch nicht gerechnet werden konnte, daß auch nur die Kosten des Abends einigermaßen einkommen würden. Der Besuch war gut. Möge denn die aufgewandte Mühe und bei allen Mitwirkenden spürbare liebevolle Hingabe dadurch ihre Entschädigung finden, daß die Eindrücke dieses Abends ganz im stillen bei vielen segensreich nachwirken!

— **Der Dilettanten-Orchesterverein** veranstaltete Ende voriger Woche im „Evangelischen Vereinshause" sein letztes diesjähriges Konzert. Im Gegensatz zu den früheren Aufführungen wurden dieses Mal überwiegend solistische Vorträge geboten. Hervorzuheben sind hiervon ein Klavierkonzert von Chopin mit Begleitung des Orchesters, sowie ein Oboesolo von Klughardt. Violinvorträge und ein Sopransolo (Arie aus dem „Waffenschmied") brachten ferner angenehme Abwechslung. Das Orchester trug zwei Ouverturen („Don Juan" und „Iphigenie") in guter Ausführung vor.

— **Männerchor „Harmonie".** Unter zahlreicher Beteiligung veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Hotel „Kaiser Wilhelm" der Gesangverein „Harmonie" seine zweite Abendunterhaltung dieser Saison. Der Vereinsdirigent, Herr Musikdir. E. Rottmann, hatte ein gewähltes vokales und instrumentales Programm aufgestellt, das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Den Schluß bildete ein fröhlicher Ball.

— **Das erste Stiftungsfest.** Der hiesige Bezirk vom Verein für Handlungskommis von 1858 (Kaufm. Verein in Hamburg) feierte am 2. d. M. im „Wintergarten" sein erstes Stiftungsfest durch Abendunterhaltung und Ball. Eingeleitet wurde die Feier nach einigen Konzertstücken der Henschel'schen Kapelle durch einen sinnigen Prolog, worauf eine Ansprache des Vorsitzenden, ferner Gesangsvorträge von Fräulein G. Rein und Herrn W. Friedrich, sowie ein Klaviervortrag des Herrn Karl Goernitz folgten. Großen Beifall fand ein Einakter, verfaßt von dem Mitgliede Herrn Hans Kinau. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich seit dem 1. Oktober bei Herrn Wilh. Eichen (in Firma Franz Beed), Leipzigerstraße 56.

— **Einen Vorteil für die deutsche Industrie** hat der Berliner Besuch des Governor Francis, des Präsidenten der Weltausstellung in St. Louis 1904, gebracht. In den vom deutschen Reichskommissar herausgegebenen „Mitteilungen betreffend die Weltausstellung in St. Louis 1904" wird berichtet: Governor Francis war entzückt von der Reinlichkeit der deutschen Reichshauptstadt, besonders fiel ihm die geringe Rauchbelästigung auf, während alle amerikanischen Städte gerade unter der Rauchbelästigung außerordentlich leiden. Governor Francis erfuhr, daß die geringe Rauchentwickelung aus den Schornsteinen der Privathäuser auf die Verwendung von Braunkohlenbriketts zurückzuführen sei. Sofort telegraphierte Governor Francis nach St. Louis, um auf die Vorteile der Brikettfeuerung aufmerksam zu machen. Der Direktor der Washburn-Millsburymühlen in Minneapolis, Herr de la Barre, hat sich darauf nach Deutschland begeben, wo er augenblicklich Maschinen zur Fabrikation von Briketts aufkauft, um in Bismarck im Staate Norddakota Brikettfabriken zu errichten. Man schätzt die Terrains, auf welchen Braunkohle gefunden wird, in den beiden Dakotas und in Montana auf 55 000 englische Quadratmeilen. Auch in den Golfstaaten von Florida bis Texas ist viel Braunkohle gefunden worden. — Die oben erwähnten „Mitteilungen" gehen der Handelskammer zu Halle regelmäßig zu und können in deren Bureau, Franckestraße 5, eingesehen werden.

— **Handwerkskammer.** Für die ausscheidenden Mitglieder der Handwerkskammer in Halle und des bei ihr gebildeten Gesellenausschusses haben demnächst Neuwahlen stattzufinden. Für diese Wahlen bleiben die Anordnungen der Bekanntmachungen des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 16. November 1899 (Amtsblatt S. 453) und vom 14. Februar 1900 (Amtsblatt S. 56) mit der Aenderung maßgebend, daß Stadt- und Landkreis Zeitz bei den Wahlen der Innungen einen gemeinsamen Wahlbezirk bilden, in dem der Landrat in Zeitz als Wahlkommissar die Wahlen leitet, und bei den Wahlen der Gesellenausschüsse demselben Wahlbezirke (Naumburg-Eckartsberga-Zeitz Stadt und Land) angehören, ferner, daß Herr Regierungsrat Thiele aus Merseburg als Wahlkommissar für die Wahlen der Gewerbevereine usw. an die Stelle des Regierungsassessors v. Dötinchem tritt.

— **Weiterbeförderung auf Kleinbahnen.** In Gemäßheit der Eisenbahnverkehrsordnung vom 26. Oktober 1899 werden künftig solche auf den Eisenbahnübergangsstationen nach Kleinbahnen eintreffende Sendungen an Eil- und Frachtstückgut, Wagenladungen und lebenden unbegleiteten Tieren, welche an einem im Verkehrsgebiet der Kleinbahn wohnenden Empfänger gerichtet sind, auch dann der Kleinbahn zur Weiterbeförderung übergeben, wenn der Frachtbrief die Vorschrift des Versenders: „Zur Weiterbeförderung mit der Kleinbahn" nicht trägt. Ausgenommen sind u. a.: Sendungen, deren Weiterbeförderung mit der Kleinbahn sich der Empfänger ein für allemal oder im Einzelfalle schriftlich bei der Eisenbahnübergangsstation verbeten hat; Wagenladungen, die bei der Umladung Gewichts- oder Güterverlusten sowie Beschädigungen besonders ausgesetzt sind; Ladungen unbegleiteten Kleinviehs, sowie Großvieh ohne Begleitung.

— **Neue Bergpolizeiverordnung.** Das Königliche Oberbergamt in Halle hat unter dem 7. März d. J. eine neue Allgemeine Bergpolizeiverordnung erlassen, durch welche die bisherige Allgemeine Bergpolizeiverordnung vom 10. Dezember 1884 sowie die Bergpolizeiverordnung über den Verkehr mit Sprengstoffen beim Bergwerksbetriebe vom 12. September 1896 aufgehoben werden. Einzelne Exemplare der neuen Verordnung werden zum Preise von 30 Pfennig von der Buchdruckerei des Waisenhauses, welcher der Verlag übertragen worden ist, portofrei versandt.

— **Bergrevierbureau für West-Halle.** Vom 15. April ab wird das Bergrevierbureau für West-Halle von Ludwig Wuchererstraße Nr. 8 nach Wilhelmstraße Nr. 33 verlegt.

— **Versetzung.** Herr Landgerichtsrat Döhner hierselbst, der Vorsitzende des preußischen Beamten-Vereins, ist als Amtsgerichtsrat nach Riesa versetzt worden.

— **Personalnachricht.** Unser früherer Mitbürger, Herr Kreisstundarzt Dr. med. Hoffmann, der zu den beliebtesten Aerzten unserer Saalestadt zählte und vor einigen Jahren von hier als Gerichtsarzt nach Elberfeld übersiedelte, wird demnächst die Stelle eines Gerichtsarztes in Berlin übernehmen, die dort durch den Weggang des als Universitätsprofessor nach Königsberg i. Pr. berufenen Dr. Puppe frei geworden ist.

— **Kahnüberfahrten.** Die den Kahnbesitzern Salomo Schräpler, Saalberg 15, und Wilhelm Nicolai, Weingärten Nr. 50, erteilte Befugnis zum Uebersetzen von Personen über die Saale von ihren vorgenannten Grundstücken nach den sogenannten Pulverweiden und umgekehrt, mittelst Kähnen oder Gondeln, wird auf Antrag der Genannten von der kgl. Regierung zurückgezogen.

— **Die Handwerkerbank** e. G. m. b. H. hat ihre ordentliche Generalversammlung am nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr im „Goldenen Schiffchen".

— **Hundefang.** Wie eine Polizeiverordnung im Inseratenteil bekannt gibt, übernimmt der hiesige Tierschutzverein vom 6. d. Mts. die Ausübung des Hundefangs durch einen eigenen Hundefänger.

— **Das Apollotheater** bleibt während der Charwoche geschlossen; die nächsten Vorstellungen finden am 1. Osterfeiertage statt.

— **Kind überfahren.** Das fünfjährige Töchterchen des Bäckermeisters Annede am Steinweg wollte gestern am Hause Steinweg 13 quer über die Schienen der Stadtbahn laufen, und zwar dicht vor einem heranfahrenden Motorwagen. Das Kind wurde vom Wagen erfaßt und überfahren. Beide Beine sind der Kleinen abgefahren. Den Führer soll nach Aussage von Zeugen keine Schuld treffen.

— **Zwei Kindern das Leben gerettet.** Sehr oft kommt es vor, daß durch die Besonnenheit der Motorwagenführer unserer Bahnen in der Stadt größere oder kleinere Unglücksfälle verhütet werden, so z. B. am Sonnabend abend gegen 8¾ Uhr in den Kleinschmieden. An dieser gefährlichen Stelle verließen ein Mädchen und ein Knabe im Alter von etwa 7 bezw. 4 Jahren ein dort befindliches Schokoladengeschäft. Die beiden Kleinen achteten nicht auf den in der Richtung vom Bahnhof herankommenden Motorwagen der Halleschen Straßenbahn und liefen ahnungslos direkt vor den Wagen. Sie wären einem sicheren Tode preisgegeben gewesen, wenn nicht der Wagenführer Kolditz vom Wagen Nr. 16 mit Geistesgegenwart den Wagen auf der Stelle zum Stehen gebracht haben würde. Schon stießen die Passanten der um diese Zeit dort äußerst belebten Straße markerschütternde Schreie aus, doch die Bremsvorrichtung funktionierte. Jedenfalls gebührt dem besonnenen Wagenführer offene Anerkennung.

— **Jugendlicher Brandstifter.** Sonnabend abend gegen 9 Uhr 40 Minuten brach in der Hartig'schen Jalousiefabrik Geiststraße 21 Feuer aus. Wie sich nachträglich herausgestellt hat, wurde das Feuer durch den dort beschäftigten Lehrling T. vorsätzlich angelegt. T. sollte noch abends in der Fabrik aufräumen, und da es ihm zu unordentlich aussah, wollte er gleich „gründlich aufräumen", und stellte ein Stückchen Licht auf ein mit Watte gefülltes Kästchen. Die Watte geriet schnell in Brand und das Feuer fand an den umherliegenden Spänen Nahrung. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen angenommen hat. T. wurde Sonntag vormittag verhaftet.

— **Balkenbrand.** Am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr fand im Grundstück Schlamm 4 ein Balkenbrand infolge mangelhafter Feuerungsanlage statt.

— **Skelettfund.** Bei den Ausschachtungsarbeiten am Angerweg Nr. 5a und b sind Reste menschlicher und tierischer Skelette in verhältnismäßig geringer Tiefe aufgefunden worden. Die Knochen sind leicht brüchig und morsch, was auf lange Lagerung in der Erde schließen läßt.

— **Betriebsstörung.** Gestern nachmittag riß in der Trotzhaerstraße der Leitungsdraht der Stadtbahn, wodurch der Betrieb etwa 6 Minuten gestört wurde.

— **Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G., Hannover.** Die in Hamburg im Jahre 1878 unter dem Namen „Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt" gegründete Gesellschaft, welche im vorigen Jahre die obige Firma angenommen hat, feierte am 30. v. M. das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Das Institut nimmt heute einen geachteten Rang in der Reihe der deutschen Versicherungs-Gesellschaften ein.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Schiller: Jungfrau von Orleans.) Vor einem Parkett von Schülern und Schülerinnen ging am Sonnabend eine Aufführung von Schillers „Jungfrau von Orleans" über die Bretter, die im großen und ganzen als recht annehmbar zu bezeichnen ist, wenn auch Herrn Kustermanns König ganz farblos war und Herrn Wiefes La Hire nicht befriedigen konnte, der ein kühner, freudiger Kriegsheld, keine nervöse Hofschranze ist. Aber die übrigen größeren Rollen lagen samt und sonders in guten Händen. Herr Berend, der flotte Komiker, wußte sich sogar mit dem schwerblütigen Tribauth in Würde abzufinden. Großen Beifall erntete natürlich Herr Rodius mit der dankbaren Partie des Grafen Dunois, Herr Heine charakterisierte scharf und fein den Burgund, Herr Träger spielte den Lionel mit edlem Feuer. Nur hat er sich in letzter Zeit eine gar zu prononzierte Aussprache angewöhnt. Dasselbe ist von Herrn Sieg zu sagen, der den Talbot im übrigen zutreffend zeichnete. Herr Raven sprach die Worte des lothringischen Ritters mit gutem Ausdruck, Herr Brandes mußte den ehrwürdigen Erzbischof spielen und tat es mit oberhafter Umständlichkeit. Frl. Rabenau hatte sich mit der Rolle der Agnes Sorel zu begnügen, während ich eigentlich erwartet hatte, sie werde sich einmal in der Titelpartie versuchen. Die Jungfrau ist ein einfaches und schüchternes, weltfremdes Hirtenmädchen, das, eine Art von Sonnambule, all ihre Kriegs- und Heldentaten unter dem Zwange einer höheren Gewalt ausüb und sofort all ihren Mut verliert, sobald es einmal zum Bewußtsein dieser Tatsache kommt. Von selbstbewußtem, freudigem Heldentum kann daher bei ihr keine Rede sein; sie ist ihrem Wesen nach durchaus sentimental. Man hat deshalb neuerdings fast allenthalben die Rolle der Johanna, die früher ausschließlich in den Händen der Heroinen lag, auf die Vertreterinnen des sentimentalen Faches übertragen. Um so verwunderter war ich, daß am Sonnabend Frl. von Schultz die Rolle spielte. Sie spielte sie mit großer und feiner Kunst, ihr Monolog im Vorspiele wies eine geradezu mustergültige Steigerung auf. Später hielt sie freilich nicht ganz, was sie hier versprochen hatte. Sie machte nicht so recht den glaubwürdigen Eindruck der Naivetät, sie erschien fast überall als kluge, überlegene und überlegende Frau. Und so gerade darf die Schillersche Johanna nirgends erscheinen. Sie muß überall das von der heiligen Jungfrau willenlos und widerstandslos vorwärtsgetriebene Hirtenmädchen sein, das, da es am Schluß des dritten Aktes sich auf sich selbst besinnt, um so tiefer und trostloser in sich zusammenbricht. Fräulein von Schultz aber war auch in der Monolog- und Katastrophenszene des vierten Aktes, sie war auch im bittersten Schmerz und in der tiefsten Reue noch immer eine Heldin. Frl. v. Schultz ist eine außerordentlich tüchtige und verständige Schauspielerin, die alles nur denkbar Mögliche möglich macht. Um so wuchtiger hat ihre Darstellung der Jungfrau bewiesen, daß diese Rolle nicht für Heroinen, sondern einzig für Sentimentale geschrieben worden ist. Unsere Regie mag sich für die Zukunft daraus die Lehre ziehen. Herrn Oberregisseur Scholling gebührt im übrigen für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190304071-11/fragment/page=0005

seine Einstudierung des Werkes ein volles Lob. Insbesondere waren die schwierigen Gefechtsszenen des zweiten und dritten Aktes mit großem Geschick inszeniert. Leider war die Montgomery-Szene wiederum fortgelassen. Ich verzweifele allmählich daran, daß ich ihre Einschiebung durchsetze. Mindestens ein Dutzend Mal habe ich sie schon dringend empfohlen, aber immer ohne Erfolg. Jeder Literarhistoriker aber wird eine Auslassung der Szene als eine unverzeihliche Versündigung an dem großen und schönen Werke Schillers bezeichnen. Die entscheidende Szene der Jungfrau mit Lionel wird durch die Montgomeryszene unendlich wirkungsvoll vorbereitet, die Schuld der Jungfrau gerade durch sie auch dem Blödesten offenbar. Schiller hat durch die Montgomeryszene einen der herrlichsten Beweise geliefert, daß er ein genialer Dramatiker ist. Um so bedauerlicher ist es, daß die Szene trotzdem fast auf allen Bühnen gestrichen bleibt. Es wäre ein großer Ruhm für unsere Bühne, wenn sie sich in dieser Hinsicht von der alten falschen Schablone emanzipierte. **Dr. Gebensleben.**

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Entgegen den vorherigen Mitteilungen sei noch bemerkt, daß „Rheingold" um 7½ Uhr beginnt. Morgen, Dienstag, wird Hennequins Schwank „Coralie u. Co." zum letzten Male wiederholt. Karten des dritten Viertels (Farbe weiß) werden auf Wunsch für Donnerstag umgetauscht und zwar zum Gastspiel der kgl. sächs. Hofschauspielerin Terka Csillag vom Dresdener Hoftheater. Die Künstlerin spielt die Johanna in Schillers „Jungfrau von Orleans." Am Mittwoch findet die zweite Vorstellung des Cyclus-Sonder-Abonnements „Der Ring des Nibelungen" statt: „Die Walküre." In Vorbereitung: Neßlers „Trompeter von Säkkingen." Die Bühnenproben zu Gerhart Hauptmanns Drama „Der arme Heinrich" haben soeben begonnen.

— **Neues Theater.** (Henrik Ibsen: Rosmersholm.) Für Ibsensche Personen gehören gute Künstler; denn die Rollen müssen zum großen Teil innerlich verarbeitet werden. Sie bringen keine oder wenig mithelfende Aeußerlichkeiten, keine dramatischen Schlagworte, welche dem Spielenden helfen, mag er die Sache aufgefaßt haben wie er will, keine wirksamen Bühnenaffekte, keine guten Abgänge und was sonst alles dazu hilft, einen Erfolg zu verschaffen. Darum kann man solchen Aufführungen meist nur mit Befürchtungen entgegen sehen. Sie waren bei der Aufführung am Sonnabend grundlos. Herr Irwin, wohl von früher her hier schon bekannt, zeichnete mit Sicherheit den Gutsbesitzer, ehemaligen Pfarrer Rosmer als das, was er ist: ein philosophischer Schwächling ohne Verständnis für das reale Leben. Wenn die Erziehung des Menschengeschlechtes zu Adelsmenschen auf grund jeglicher Schuldlosigkeit überhaupt jemals gelingen soll, dieser Rosmer wäre der letzte, der es fertig brächte. Die Selbstvernichtung der bei ihm lebenden Rebekka West ist kein Beweis für seine Einwirkung auf die Menschen. Immerhin hätte er ein klein wenig lebendiger sein können, er war schon im Anfang recht resigniert matt. Die Rebekka West wurde von Frl. Fernando gespielt, eine andere aus dem Ensemble hätte sie auch nicht übernehmen können. Ihre Leistung war ja nicht tadelnswert, aber ich hätte mehr von ihr erwartet, mehr Innerlichkeit, von der ich im Anfang sprach. Gesten und der bekannte tränentraurige Stimmfall tun es allein nicht bei diesem zielbewußten, ans Verbrecherische streifenden Weibe. Die übrigen Mitwirkenden sind nur zu loben. Herrn Schneiders scharfes Organ paßte zu dem etwas fanatischen, aber verständig denkenden Rektor Kroll ausgezeichnet. Solche Rollen sind überhaupt stets von Herrn Schneider gut gegeben worden. Ich denke besonders noch an seinen Kirchenherrn im Heerohme. Herr Selle, der eine besondere Begabung für typische Masken hat, brachte den verlotterten, mit schönen Redensarten über Idealismus und Volkserziehung herumwerfenden Ulrik Brendel prächtig zur Darstellung. Daß dieser Mann in seinem Leben praktisch noch nicht einen Finger gerührt hatte, um auch nur das kleinste Steinchen für sein Idealbild aufzuheben, das erkannte man an der Selle'schen Figur sofort. Ohne Ideale kommt bekanntlich Mortensgard fort, den Herr Neßler wirksam verkörperte. Er ist nächst dem Rektor bekanntlich die einzige Person, welche die Welt nimmt wie sie ist, nicht wie sie sein soll. Seine nur zu Anfang etwas beklommene plebejische Art, seine geschickte Anpassung an die Verhältnisse, seinen geübten Blick, das alles brachte Herr Neßler trefflich zum Ausdruck. Auch ohne weitere Ausführungen hätte man gemerkt, daß er „ein Gezeichneter" sei. Die andere Auffassung, ihn demütig, lauernd zu geben, ist vielleicht die effektvollere, und sie ist auch bequemer für den Spieler. Herr Neßler hatte sie nicht gewählt und sich damit ein ebenso gutes Zeugnis für die Auffassung wie für sein Können gegeben. Frl. Wangemann war ganz die gute, etwas redselige Haushälterin. — Leider stand der Besuch in keinem Verhältnis zu der Mühe, die sich Direktion und Mitwirkende gegeben. Otto Ee.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: In der Dienstag stattfindenden zweiten Aufführung im Sudermann-Zyklus: „Glück im Winkel" wird Herr Paul Bühler als Röcknitz gastieren und die übrigen Hauptrollen von den Damen Fernando, Maylor, Brunow und den Herren Deutschmann, Irwin und Ekert dargestellt werden. Am Mittwoch in „Schmetterlingsschlacht" wird Herr Paul Bühler ebenfalls als Keßler gastieren, während die Rosi von Frl. Paula Brunow dargestellt wird. Am Donnerstag findet, wie bekannt, das Gesamt-Gastspiel des Leipziger Schauspielhauses statt und gelangt dabei eines der bedeutendsten Werke der Jetztzeit: Maxim Gorkis „Nachtasyl" zur Aufführung. Nimmt schon die Novität selbst das vollste Interesse in Anspruch, so trägt dazu nicht weniger die von der gesamten Leipziger Presse als mustergiltig bezeichnete Darstellung durch das Leipziger Ensemble bei. In Leipzig erweckt noch jede Wiederholung denselben enthusiastischen Beifall wie bei der Première, bei welcher der Vorhang 30 Mal aufgezogen werden mußte. Wie bekannt, wird das treffliche Leipziger Ensemble auch sämtliche Dekorationen, Requisiten, Kostüme 2c. mitbringen, und wird somit „Nachtasyl" hier im Neuen Theater genau so wie in Leipzig zur Darstellung kommen.

— **Konzert des Stadtsingechors.** Auf das morgen abend in der Marktkirche stattfindende Passions-Konzert des in seiner Art ohne Zweifel vornehmsten Instituts unserer Stadt sei hiermit nochmals auf das wärmste hingewiesen. Das typisch gewordene Programm bringt in historischer Anordnung Chöre von Palästrina über Haßler, Eccard, Bach, Brahms zu Schreck und bietet somit einen ungemein interessanten Ueberblick über den A capella-Gesang. Der niedrig bemessene Eintrittspreis (Karten bei Heinrich Hothan) dürfte den weitesten Kreisen willkommen sein, zumal sich die vielversprechende Veranstaltung der Mitwirkung zweier Solisten erfreut: ein talentierter Sänger und ein ganz hervorragender Organist. Die monumentalen Darbietungen des letztgenannten Künstlers — Bach, Liszt, Reger — sollten eine große Anziehungskraft ausüben. Herr Chordirektor Klanert, bestens bekannt, leitet das Ganze.

*

Leipziger Kunstleben.

Thomaskirche: Charfreitag, abends 6 Uhr: Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach. Dirigent: Herr Prof. Nikisch. Solisten: Frau Seyff-Katzmayr, Frau Craemer-Schleger, Herr Urlus, Herr Plaschke und Herr Schneider. Orgel: Herr Homeyer.

Vermischtes.

Ueber gewerbsmäßige Ausbeutung des Mitleids mit Krüppeln schreibt der Zentral-Ausschuß für Innere Mission: „Die gewerbsmäßige Ausbeutung des Mitleids mit den unglücklichen Krüppeln, wie sie durch eine ganze Anzahl (uns sind 11 bekannt) von „Kunstanstalten" betrieben wird, ist in der Presse bereis des öfteren gebrandmarkt worden. Hunderte von Reisenden ziehen im Auftrage dieser „Kunstanstalten" durch ganz Deutschland und verkaufen Haussegen, Bilder und dergl. zum Besten der Krüppelkinder. In Wirklichkeit ist es aber nur ein mit dem Umsatz in keinem Verhältnis stehender Betrag, der an die Eltern solcher bedauernswerten Kinder abgegeben wird. Den Kindern selber aber wird damit nicht geholfen. Die Kreise der Innern Mission haben seit mehr als Jahresfrist vor dieser reklamehaften Krüppelfürsorge gewarnt und auf die Krüppelanstalten hingewiesen, die an den verschiedensten Orten bestehen, in denen allein eine sichere Gewähr für zweckentsprechende Versorgung und Ausbildung der Krüppelkinder gegeben ist. Es muß anerkannt werden, daß die Lehrer, welche früher die Aufrufe dieser Anstalten, in denen unter Benutzung von Bibelstellen das Mitleid für die Krüppel erregt und zum Kauf aufgefordert wird, unterzeichneten, sich in richtiger Würdigung der Sachlage gänzlich von diesen Unternehmungen zurückgezogen haben. Man findet nur noch die Namen emeritierter Lehrer unter den Reklameblättern. Neuerdings unterzeichnet sich indes ein Prediger Dr. J. H. Wallfisch. Es wäre interessant, festzustellen, mit welchem Recht dieser Herr sich Prediger nennt. Prediger der Landeskirche ist er nicht. Wohl aber war er vor längerer Zeit Prediger der Methodistenkirche in Amerika, dann in der Baptistengemeinde zu Görlitz. Welcher Gemeinde er jetzt angehört, weiß man nicht; die Methodistengemeinde in Berlin hat ihn bei seinen Annäherungsversuchen neuerdings ganz entschieden zurückgewiesen. Jedenfalls kann der Name dieses „Predigers" schwerlich dazu dienen, Vertrauen zu einer an sich bereits zweifelhaften Sache zu erwecken."

An das deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels ist jetzt eine Warschauer Stellenvermittlerin, angeblich im Auftrage der dortigen Stellenvermittler, mit der Bitte herangetreten, daß man doch der Durchfuhr von französischen Mädchen nicht solchen Widerstand entgegensetzen möchte, da es einen anderen Weg als über Berlin nicht gäbe und die Warschauer Stellenvermittler durch die Störung der Zufuhr schwer geschädigt würden. Die Warschauerin bestritt, daß mit der „Ware" ein Handel getrieben würde, gab jedoch zu, daß viele der unglücklichen Geschöpfe in öffentliche Häuser hineingelangen. Die Agentin wurde vom Nationalkomitee in gebührender Form zurückgewiesen.

Der Anleiheplan der Stadt Berlin vorläufig nicht genehmigt. Der Plan der Stadt Berlin, zur Durchführung der weitausgreifenden Bauprojekte eine Anleihe von 228 Millionen Mark aufzunehmen, hat vorläufig die Genehmigung der Regierung noch nicht gefunden. Es wurden von der Stadt Aufklärungen über verschiedene Punkte des Anleiheplanes und der Finanzlage der Stadt verlangt.

Domänenpächter Falkenhagen, der durch sein Duell mit dem Landrat v. Bennigsen unrühmlichst bekannt geworden ist, wurde auf vier Wochen aus seiner Haft auf der Festung Weichselmünde beurlaubt. Er weilt nach dem „B. T." gegenwärtig in Hannover, wo seine an einem Lungenleiden erkrankte Mutter am Donnerstag nachmittag verstorben ist. Am Freitag nachmittag begleitete er die Leiche seiner Mutter nach Northeim.

Das lenkbare Luftschiff der Brüder Lebaudy „Le Jaune" in Paris unternahm am Mittwoch in Moisson, wo es hergestellt wurde, seine erste Probefahrt, an der sich zwei Piloten und zwei Maschinenführer beteiligten. Das Luftschiff gehorchte vollständig den Manövern der Maschinisten, beschrieb eine 8 in weitem Umfange, ging bis zur Seine und wurde leicht, ohne die geringste Störung nach dem Schuppen zurückgebracht. Die nächste Ausfahrt soll von Moisson nach Paris und zurück in einer Entfernung von 100 Kilometern unternommen werden.

Der langgesuchte Altonaer Frauenmörder, dem die bisher noch ungesühnt gebliebenen Morde an einer Prostituierten in der Großen Gärtnerstraße und an einer Produktenhändlerin in der Lammstraße zur Last fallen, scheint jetzt endlich gefunden zu sein. In Ergänzung unserer bisherigen Notiz wird aus Hamburg hierüber wie folgt berichtet: Der an Winklers Platz Nr. 1 in Altona wohnende Vizewirt Palaski hörte nachts gegen 2 Uhr Stöhnen und Röcheln aus dem Zimmer der Einlogierin Anna Schmidt, eines 24jährigen, als liederliche Person bekannten Mädchens. Palaski betrat das Zimmer der Schmidt und sah diese mit glatt durchschnittener Kehle tot auf dem Bette liegen. Als er nun an die Haustür eilte, um von der Straße Polizei herbeizurufen, trat ihm ein Mann entgegen, an dessen Händen er Blut sah. Aus Furcht für sein eigenes Leben ließ Palaski den Mörder zur Haustür hinaus, schrie dann aber hinter dem Davonrennenden aus Leibeskräften her: „Mörder, Mörder!" Ein Glückszufall wollte es, daß der Fliehende zwei Kriminalpolizeibeamten, Caspersen und Seydel, die gerade, von der Großen Gärtnerstraße herkommend in Winklers Platz einbogen, in die Arme lief. Der Verbrecher wurde überwältigt und ins Gefängnis gebracht. Es ist ein 24jähriger Mann namens Oswald Mailau, aus Bonn gebürtig. Er war als Geselle und Knecht bei einem Hamburger Roßschlächter angestellt. Mailau leugnet die Tat, ebenso wie er von den früheren Mordtaten nichts wissen will. Es ist aber kein Zweifel, daß man jetzt endlich den Richtigen erwischt hat, denn die Schuldbeweise sind erdrückend. Das Messer, mit dem die Tat verübt ist, fand man im Zimmer der Ermordeten. Es ist ganz neu und erst gestern von Mailau gekauft worden. Die Anna Schmidt stammt aus Hamm in Westfalen, wohnte aber schon mehrere Jahre abwechselnd in Altona und in Hamburg.

Pariser Mädchenhändler. Vor dem Pariser Strafgericht spielte sich dieser Tage ein Prozeß ab, welcher in die geschäftliche Organisation des Mädchenhandels in Frankreich erschreckende Einblicke gewährte. An der Spitze der in Bois de Colombes bei Paris ansässigen Bande stand ein gewisser Rigal, welcher zu den angesehensten Bürgern des Ortes gehörte. Er war Präsident aller Festkomitees und erfreute sich wirklicher Popularität. Rigal besitzt eine große Brauerei und gleichzeitig ein „gastfreundliches Etablissement" im Auslande, welches sein Bier konsumiert. Gegen eine Kaution von 10 000 Franken wurde er auf freiem Fuße belassen. Unlängst erst hat sich Rigal ein prächtiges Hotel in einer der größten Städte Hollands gekauft. Einer seiner Gehilfen, Dumortier, genannt Couschmick, legte sich vom Reinertrag des Mädchenhandels Rennställe an und besaß im Augenblicke, als man ihn verhaftete, zehn Vollblüter. Die in Bois de Colombos zentralisierte Organisation war bis in die kleinsten Details geschäftlich geregelt; sie „lieferte" an ständige Abnehmer in London, New-York, Venezuela und Transvaal, welche koulante Preise zahlten. Eine minderjährige Französin war an dieser Menschenbörse mit 125 Lstrl. notiert. Dumortier war als „Verführer" engagiert. In der Tat scheint dieser Bursche auf die unreifen Mädchen aus der Arbeiterklasse einen dämonischen Einfluß ausgeübt zu haben. Die widerwärtigste, eine geradezu grauenerregende Person ist die Mitangeklagte Breton, eine weißhaarige Alte, welche die Spezialität hatte, die Spitäler zu besuchen, um minderjährige alleinstehende Mädchen in mütterlicher Weise zu trösten. Sie brachte ihnen während der Krankheit Erfrischungen und verschaffte ihnen, sobald sie das Spital verließen, „Beschäftigung". Die armen Genesenden wurden dann oft in brutalster Weise behandelt und mit dem Revolver in der Hand gezwungen, einen schimpflichen Lebenswandel zu führen. Es nimmt Wunder, daß trotz der Feststellung aller dieser Tatsachen die Mitglieder der Pariser Bande mit relativ sehr gelinden Strafen bedacht wurden. Rigal wurde zu einem Jahr Haft, Dumortier und die Breton zu je zwei Jahren verurteilt. Doch hat ein Privatkomitee unter Mitwirkung der Redaktion des „Matin", der Schriftstellerin Séverine und des Herrn Avril de Saint-Croix Schritte unternommen, um den Pariser Mädchenhandel gründlicher zu erforschen und nach Möglichkeit einzudämmen.

Wie es sich bei 40 Grad Kälte reist, zeigt eine Schilderung der „Köln. Ztg.": „Eine Winterfahrt durch die Mandschurei": Ueber eine endlos lange, nur von befrorenen Telegraphenstangen belebte schneebedeckte Landstraße ging es von der Bahnhofsstadt (Prisstan) über die zukünftige (Nowüj Gorord) zur sogenannten Altstadt Charbin. Es mögen zwischen 35 und 40 Grad unter Null gewesen sein, und da überdies ein schneidender Wind blies und mein leichter Schlitten auf dem hartgefrorenen quietschenden Schnee mit Kraftwagengeschwindigkeit dahinsauste, hatte ich Mühe, mich in all meinen Pelzen und Decken unerfroren ans Ziel zu bringen. Es war so kalt, daß mir der Schnurrbart mit dicken Eisklumpen an die krausen Haare meines sibirischen Schafpelzes anfror und ich vor Schmerz kaum die Augen aufhalten konnte. Sie zu schließen wäre aber bedenklich gewesen, da einem sehr leicht bei dem scharfen Winde die Tränen gefrieren und Wimpern und Lider in eine höchst unangenehme innige Eisverbindung bringen, die sich nur mit viel Sorgfalt und Mühe lösen läßt. Das klingt vielleicht etwas nach Münchhausen; es war mir auch selbst gänzlich neu und überraschend, daß uns die Augen zufrieren können. Aber wenn ein ununterbrochener Wind im offenen Schlitten bei annähernd 40 Grad Celsius unter Null die Blutwärme der Augen und ihrer Lider bis dicht an den Gefrierpunkt bringt, dann ist es kein Wunder, wenn die Tränen, die der Luftzug hervorbringt, zu Eis gerinnen, noch ehe sie auf die Backe gelangt sind. Meinen Pferden, die in ihrem wilden Galopp in eine dichte Dampfwolke gehüllt waren, gefror der Schweiß im Haar, sodaß die Spitzen ihres Felles mit winzigen Krystallen übersäet erschienen, die in der fahlen Morgensonne blitzten wie ein kostbarer Silberüberzug, und der Atem meines ununterbrochen auf die Pferde einhauenden und zuredenden Iswostschiks schlug sich in dichten Eiskrystallen auf seinen um Kopf und Nacken geschlungenen Baschlik nieder zu einer glitzernden Eisschicht, die aussah, als ob eine Riesenschnecke ihren schleimigen Weg darüber hingezogen hätte.

Die falsche Tiara des Saitaphernes. Der gegenwärtig auf dem historischen Kongreß in Rom weilende Professor Linitschenko aus Odessa bestätigt, wie aus Rom telegraphiert wird, in einer Zuschrift an die „Tribuna", daß die „Tiara des Saitaphernes" aus einer Werkstätte in Kiew hervorgegangen sei. Linitschenko teilt mit, daß in Kiew und Odessa in raffinierter Weise die wunderbarsten Imitationen hergestellt werden, und erklärt, daß es eine authentische Tiara des Saitaphernes überhaupt nicht gebe.

Meuterei. Wie aus einem Briefe aus Puerto Cortez in Honduras vom 25. März hervorgeht, fand dort eine Meuterei unter den 200 Mann der Garnison statt, wobei sieben Offiziere ermordet wurden. Die Gattin und Schwester des Präsidenten Arias flüchteten an Bord eines Kriegsschiffes.

Wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens wurde der 54 Jahre alte „Naturheilkundige" Theodor Weinszicher zu Berlin, der seit sechs Jahren in der Ruppinerstraße eine Naturheilklinik betrieb, verhaftet.

Von der Prinzessin von Toskana. Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia" habe sich der König von Sachsen wegen Annullierung der Ehe des Kronprinzen von Sachsen durch einen hohen Mittelsmann vertraulich an den Papst gewendet. und daraufhin angeblich ein zustimmendes Versprechen erhalten. Als Grund für die Nichtigkeit der Ehe werde geltend gemacht, daß die Prinzessin schon z. Zt. der Vermählung an Hysterie litt.

Krawalle in Belgrad. Man meldet von dort: Die Straßendemonstrationen der Handlungsgehilfen und Studenten nahmen am Sonntag abend einen sehr bedrohlichen Charakter an. Das einschreitende Militär mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Zahlreiche Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt und eine größere Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Wetterbericht vom 6. April 1903, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt 5. April	6. April	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	759,8	749,9	WNW	steif	Regen	9,4°
2	Blacksod	766,4	759,5	SW	stark	bedeckt	9,4°
3	Shields	759,6	757,9	SW	leicht	bedeckt	8,9°
4	Scilly	767,4	765,9	WSW	schwach	Dunst	10,0°
5	Isle d'Aix	—	768,2	O	schwach	wolkenlos	6,4°
6	Paris	—	768,0	SW	sehr leicht	halbbedeckt	2,8°
7	Vlissingen	760,7	765,3	W	leicht	halbbedeckt	8,3°
8	Helder	—	—	—	—	—	—
9	Christiansund	747,1	752,2	SSO	mäßig	wolkig	2,8°
10	Skudesnaes	747,9	756,8	SO	mäßig	wolkig	3,6°
11	Skagen	741,4	756,5	Windstill	windstill	wolkig	3,6°
12	Kopenhagen	743,8	757,3	NW	schwach	bedeckt	3,2°
13	Karlstad	741,2	756,4	NNW	leicht	wolkenlos	—2,3°
14	Stockholm	739,1	751,9	NNO	schwach	Schnee	0,7°
15	Wisby	740,6	751,0	N	stark	Regen	1,1°
16	Haparanda	750,5	756,4	SSO	leicht	bedeckt	—5,1°
17	Borkum	754,1	762,4	W	schwach	bedeckt	5,9°
18	Keitum	749,8	76u,2	WNW	schwach	bedeckt	4,5°
19	Hamburg	751,9	761,6	W	schwach	bedeckt	4,4°
20	Swinemünde	748,8	758,2	W	mäßig	bedeckt	3,8°
21	Rügenwaldermünde	747,5	756,0	WNW	frisch	bedeckt	2,2°
22	Neufahrwasser	747,7	754,9	WSW	mäßig	bedeckt	2,8°
23	Memel	745,4	752,6	SSW	frisch	bedeckt	2,3°
24	Münster, Westf.	756,1	764,6	ONO	leicht	bedeckt	3,0°
25	Hannover	754,2	763,7	WSW	sehr leicht	wolkig	2,2°
26	Berlin	751,9	760,8	WNW	schwach	bedeckt	3,2°
27	Chemnitz	754,8	764,0	WSW	mäßig	wolkig	1,6°
28	Breslau	751,5	760,5	W	schwach	bedeckt	2,6°
29	Metz	759,8	766,6	W	mäßig	bedeckt	4,6°
30	Frankfurt a. M.	755,9	765,2	SW	leicht	wolkenlos	2,3°
31	Karlsruhe	757,7	766,7	SW	leicht	wolkenlos	4,2°
32	München	756,1	765,6	W	frisch	heiter	1,0°
33	Holyhead	765,4	762,1	SW	schwach	Nebel	8,3°
34	Bodö	747,6	751,8	O	steif	halbbedeckt	—2,2°
35	Riga	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 6. April, 9 Uhr 45 Min. Vorm. Das Maximum (über 768 mm) liegt über Nordfrankreich, das Minimum (unter 750 mm) nördlich über Schottland und (unter 751 mm) östlich über Wisby. In Deutschland meist schwache westliche Winde, veränderlich und ziemlich kühl, vielfach Niederschlag gefallen. — Etwas wärmeres, vielfach heiteres Wetter wahrscheinlich Deutsche Seewarte

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 6. April.

Wetterbericht vom 6. April, morgens 5 Uhr. Eine ziemlich tiefe, gestern über der mittleren Ostsee lagernde Depression hat sich weiter nach dem Osten hin entfernt, dagegen hat sich hoher Druck von Süden her über Deutschland ausgebreitet. Daselbst herrschte gestern veränderliches Wetter mit Regen- und Graupelschauern, doch ist jetzt das Wetter trockener, wenn auch noch vielfach wolkig. Da eine neue Störung schnell folgen wird, so sind unter Einfluß derselben für morgen wieder Niederschläge bei ziemlich trübem und windigem Wetter zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 7. April: Kühles, vorherrschend wolkiges bis trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen.

Voraussichtliches Wetter am 8. April: Abwechselnd heiteres und wolkiges, kühles Wetter mit vereinzelten Regen- und Graupelschauern. Nachtfrost.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Potsdam, 6. April. Die Erbprinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg wurde heute früh von einer Prinzessin entbunden.

Kiel, 6. April. Heute früh 4 Uhr 30 Min. brach an Bord des „Moltke" in der Offiziersmesse Feuer aus; diese und die angrenzenden Räume sind vollkommen ausgebrannt. Nach 1½ Stunden war das Feuer gelöscht.

Kaiserslautern, 6. April. Die „Pfälz. Presse" meldet aus Pirmasens: Der Fabrikanten-Verein hat sämtlichen 6000 Arbeitern und Arbeiterinnen der Pirmasenser Schuhwarenfabrik gekündigtt, da diese am Sonnabend die Arbeit nicht wieder aufgenommen hatten.

Kopenhagen, 6. April. Das deutsche Geschwader hat heute früh 7 Uhr 15 Min. unter dem Salut der dänischen Geschütze die Rückfahrt nach Kiel angetreten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190304071-11/fragment/page=0006

Amsterdam, 6. April. Infolge des **ausgebrochenen Ausstandes werden** alle Eisenbahnlinien und Bahnhöfe militärisch besetzt. Die Eisenbahn-Verwaltung trifft Maßnahmen, um die Eisenbahnzüge unter militärischem Schutz verkehren zu lassen.

Börsen- und Handelsteil.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 6. April.

Aufgetrieben waren	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
54 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 21 Ochsen,	34	—	32	—	30	—	21	—
5 Färsen,	32	—	31	—	28	—	5	—
23 Kühe,	30	—	27	—	24	—	23	—
5 Bullen,	31	—	30	—	28	—	5	—
20 Kalben,	49	—	45	—	38	—	20	—
40 Hammel, — Schafe,	30	—	27	—	25	—	40	—
davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
216 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	—	—
216 Landschweine,	—	54	—	53	—	47	181	35
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Zusammen 330 Schlachttiere.

— **Berlin,** 4. April. **Städtischer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4060 Rinder, 2391 Kälber, 7848 Schafe, 9483 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in *M.* (bezw. für 1 Pfd. in *Pf.*). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 65—69; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 59—63; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56—58; d. gering genährte jeden Alters 52—55. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 62—65; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60—61; c. gering genährte 57—59. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 60—62; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 57—59; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 55—57; e. gering genährte Färsen und Kühe 50—54. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78—80; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66—72; c. geringe Saugkälber 56—63; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55—60. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 69—71; b. ältere Masthammel 61—64; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53—60; d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. (oder 50 kg) lebend mit 20 % Taraabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen 53; b. fleischige 51—52; c. gering entwickelte 48—50; d. Sauen 47—49. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft setzte lebhaft ein und wickelte sich glatt ab, es blieb nichts übrig. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt, es wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief lebhaft und wurde geräumt.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 6. April 1903.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Wanzleben	15,25	—	—	—	—
Neuhaldensleben	15,00	13,60	14,50	14,25	—
Wolmirstedt	14,65—15,15	12,95—13,45	13,60—15,70	13,85—14,40	—
Aschersleben, Stadt	13,90—15,20	13,50—13,80	13,50—17,00	14,10—14,70	22,00—26,00
Quedlinburg	15,20	13,50	13,70	—	—
Halberstadt	14,20—14,90	13,20—13,50	13,30—16,80	13,60—14,50	17,10—18,50
Gardelegen	14,90—15,10	13,60—13,70	—	13,20—14,00	20,00—24,00
Stendal	14,50—15,00	12,60—13,00	13,00—14,00	13,50—14,30	—
Jerichow I	—	13,30	—	—	—
Bitterfeld	14,50—15,00	13,00—13,50	14,00—15,00	14,00—15,00	—
Delitzsch	13,90—15,30	12,80—13,80	14,00—15,00	14,00—15,00	—
Wittenberg	14,50—15,00	13,50—13,80	14,00—15,00	14,00—14,40	20,00—22,00
Torgau	14,60—15,25	12,75—13,35	14,00—15,25	14,00—15,00	—
Schweinitz	14,80	13,40	—	14,00	—
Saalkreis	14,50—14,80	13,00—13,40	13,00—14,50	14,00—14,60	18,00—20,00
Merseburg	15,00	—	—	15,00	—
Weißenfels	13,50—14,70	12,60—13,50	13,00—16,00	14,00—14,50	—
Eckartsberga	14,00—15,50	13,20—14,00	14,50—16,00	13,50—15,50	18,00—22,00
Mansf. Seekreis	15,10	13,20	—	—	—
Erfurt	14,50—15,75	13,50—15,40	14,00—17,00	13,00—15,00	20,00—25,00
Nordhausen	13,50—14,50	13,20—14,00	14,00—15,00	13,20—14,00	—

Heu: Kreis Neuhaldensleben 6,50—7,50, Wolmirstedt 6,00, Aschersleben 6,00—7,50, Halberstadt 7,00—8,00, Gardelegen 4,60, Stendal 5,00 bis 6,50, Bitterfeld 6,00—7,00, Delitzsch 6,00, Wittenberg 6,00—6,50, Torgau 6,00—6,50, Eckartsberga 5,00—6,00, Erfurt 6,00—7,00, Nordhausen 4,50—5,00 *M.*

Stroh: Kreis Neuhaldensleben 6,50 (lang), 5,50 (kurz), Wolmirstedt 3,25 (lang), 2,75 (kurz), Aschersleben 2,50—3,20 (lang), 2,00—2,50 (kurz), Halberstadt 5,00—6,00 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Gardelegen 3,25—3,50 (kurz), Stendal 4,00—4,50 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Bitterfeld 3,00—3,50 (lang), 2,50—3,00 (kurz), Delitzsch 4,50 (lang), 2,50 (kurz), Wittenberg 3,50—3,80 (lang), Torgau 4,50 bis 5,00 (lang), 3,50—4,00 (kurz), Eckartsberga 4,00—5,00 (lang), 3,00—3,80 (kurz), Erfurt 3,80—5,00 *M.* (lang).

Kartoffeln: Kreis Neuhaldensleben 3,50—4,50, Aschersleben 5,00—7,00, Halberstadt 5,50—6,00, Gardelegen 4,00, Stendal 3,50—4,50, Bitterfeld 3,60—4,60, Delitzsch 4,50—5,00, Wittenberg 3,80—4,00, Torgau 4,00—4,50, Schweinitz 2,40—3,20, Eckartsberga 4,00—5,00, Mansf. Seekreis 4,00, Erfurt 5,00—6,00, Nordhausen 5,00—5,50 *M.*

Wicken: (gute) 16,00 *M.*

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 6. April 1903.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. —,—. } Tendenz: geschäftslos.
Nachprodukte excl. 75 % Rend. —,—.
Krystallzucker I. 30,07½. **Brotraffinade I.** 29,82½.
Gem. Raffinade 29,82½. **Gem. Melis** 29,32½.
Die Terminpreise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Kilo.
Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per April 16,45G, 16,55B.	Okt.-Dez. 18,00G, 18,05B.
Mai 16,60G, 16,70B, 16,65bz.	Jan.-März 18,30G, 18,40B.
Aug. 16,95G, 17,05B, 17,00bz.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, den 6. April 1903.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

April 16,45.	Okt. 18,10.	
Mai 16,65.	Dez. 18,00.	Tendenz: ruhig.
Aug. 17,00.	Jan. 18,15.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, den 6. April.

Weizen Mai 158,25 *M.*, Juli 161,50 *M.*, Septbr. 162,25 *M.*
Roggen Mai 137,00 *M.*, Juli 140,00 *M.*, Septbr. 141,50 *M.*
Hafer Mai —,— *M.*, Juli 134,00 *M.*
Mais Mai 112,25 *M.*, Juli 110,75 *M.*
Rüböl Mai 48,40 *M.*, Oktober 48,80 *M.*
Spiritus 100 l 70er loco —,— *M.*

Börse von Berlin vom 6. April.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Börse eröffnete angesichts der stillen Woche zumeist London und Paris abwartend, doch war immerhin feste Grundtendenz nicht zu verkennen. So kam es, daß der anfänglich schwächer tendierende Montan-Aktien-Markt sich in der Hälfte der ersten Börsenstunde durchweg befestigte. Banken und heimische Fonds preishaltend, Spanier schwächer, Türken ruhig, Schiffahrtsaktien und Bahnen stetig. Später Lokalwerte weiter fest. Lübeck-Büchener 165,25, 1½ Proz. höher auf Meinungskäufe. Privat-Diskont 2⅜ Proz.

Preisnotierungen für Kuxe am 6. April

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werke:	Nachfrage	Angebot
Borussia	1710	1750	Beuthe	460	475
Friedlicher Nachbar	—,—	3850	Bernhardshall	—,—	925
General Blumenthal	15900	16200	Beienrode	4800	4875
König Ludwig	15200	15350	Burbach	4800	4860
Cons. Nordfeld	3625	3675	Carlsfund	5425	5475
Schürbank & Charl.	1425	1475	Eime La. A.	665	690
Siebenplaneten	2500	2550	Friedrichshall	1300	1325
Tremonia	2225	2260	Glückauf-Sondershausen	10500	10600
Vorwärts	—,—	—,—	Hansa-Silberberg	100	125
			Hedwigsburg	7425	7500
Erz-Kuxe:			Heldrungen I und II	1525	1575
Friedrichssegen	2000	—,—	Johannashall	3700	3750
Glückauf b. Neviges	485	510	Ronnenberg A.-G.	890	910
Viktoria	1820	1850	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	150	180
Wildberg	2200	2300	Wilhelmshall	10050	9950

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotierungen

der Berliner Börse vom 6. April, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,90bz.B
do.	3	92,50bz.G
Preußische konf. Anleihe	3½	102,70bz.G
do.	3	92,50bz.G
Bremer Staats-Anl. v.1896	3	90,10bz.G
do. v.1902	3	90,10bz.G
Hamb. Staats-Anl. v. 1902	3	90,50bz.G
Hessische Staats-Anl v.1896	3	90,80bz.
Lübecker Staats-Anl. v.1895	3	—,—
Sächsische Rente	3	90,70bz.
do. ultimo	3	—,—
Landschaftl. Zentral	4	103,80bz.G
do.	3½	100,60bz.G
do.	3	90,30bz.G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	100,25bz.G
do. do.	3	90,40bz.
Hallesche Stadtanleihe	4	104,00bz.G
do. do. von 1900	3½	100,30bz.G
Pfandbriefe: Braunschw.-Hannov.-Hypt.-Pfandbriefe Serie XX.	3½	97,00bz.G
do. Serie XIX.	3½	96,75bz.G
Hann. Boden-Kredit-Pfandbriefe	3¾	99,50bz.G
do.	3½	96,50bz.G
Preuß. Ztr.-Bod.-Kred.-Pfdbr. 1886,1889,1894	3½	98,00bz.G
do. unk. bis 1906.	3½	97,60bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere	4½	84,20bz.
Chines. Staats-Anl. v. 1898	4½	93,20bz.B
Griech. konf. Goldr. m. l. C.	4	32,40bz.G
Griech. Monopol-Anleihe	4	44,60bz.G
do. v. 1881/1884	5	40,90bz.G
Italienische Rente	4	103,30bz.G
Mexik. Anleih v. 1899	5	101,50bz.
Oesterr. Gold Rente	4	103,90bz.G
do. Kronen-Rente	4	101,50bz.G
Port. Staats-Anl. 88/89 abg	—	50,25bz.G
Rumän. Staats-Anl. v.1890	4	87,10bz.G
do. v. 1896	4	85,90bz.
Russische Staats-Anl v.1880	4	101,40bz.
Schwed. Staats-Anl. v.1886	3½	100,50bz.G
do. v. 1890	3½	100,30bz.G
Ungar. Kronen-Rente	4	100,40bz.B
do.	3½	93,00bz.B
do. Gold-Anl. Eis. Tor.	3	89,40bz.G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Anatolische	—	—	97,70bz.G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	202,60bz.G
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	3½	3½	82,25bz.
do. do. Oblig.	3f.	3½	95,20bz.B
Lübeck-Büchen	6	—	164,00bz.G
Marienburg-Mlawka	1½	—	—,—
do. do. St.-Pr.	5	—	123,00bz.G
Ostpreußische Südbahn	0	—	—,—
do. do. St.-Pr.	4⅔	—	113,00bz.G
Buschtiehrader Bahn La.B.	11⅗	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	0	—	14,40bz.
Warschau-Wiener	6,65	—	188,25bz.G
Gotthardbahn	6⅘	—	191,50bz.
Ital. Meridionalbahn	6	—	140,90bz.
do. Mittelmeerbahn	4	—	96,40bz.G
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅖	3	109,70bz.B
Schweizer Nordostbahn	—	—	—,—
do. Unionbahn	—	—	—,—
Canada Pacific	5	2½	127,40bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Berliner Handels-Ges.	7	—	159,00bz.B
Berliner Bank	2	—	93,60bz.G
Börsen-Handels-Verein	5	4½	100,10bz.G
Breslauer Disk.-Bank	—	—	106,90bz.G
Breslauer Wechsel-Bank	4¼	—	104,50bz.G
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	6	120,25bz.G
Darmstädter Bank	4	—	141,00bz.G
Dessauer Landesbank	5	—	106,00bz.G
Deutsche Bank	11	—	211,50bz.B
do. Genossenschaftsbank	3	—	100,50bz.G
Disconto-Commandit	8	—	190,50bz.G
Dresdner Bank	4	—	148,80bz.G
do. Bank-Verein	5½	—	102,75bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	137,30bz.B
Leipziger Bank	—	—	1,00bz.B
do. Creditanstalt	8	—	174,75bz.G
Magdebg. Privatbank	0	—	94,00bz.G
Mitteldeutsche Creditbank	5½	—	113,00bz.G
Nationalbank f. Deutschland	3	—	120,10bz.G
Oesterreich. Credit	8¾	—	212,00bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	143,60bz.G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	180,00bz.G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	0	—	111,60bz.G
do. do. (Hübner) volle	7	7	134,40bz.G
Reichsbank	6,25	—	152,25bz.G
Sächsische Bank	4	—	130,25bz.B
Schaffhaus. Bank-Verein	5	—	123,90bz.G
Schlesischer Bank-Verein	6½	—	144,75bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1901	1902	
Berl.-Böhm. Brauh.	10	10	192,50bz.G
do. Patzenhofer	12	12	219,30bz.
do. Brauerei Schultheiß	14	14	236,10bz.B
do. Union Gratweil	5	5	111,50bz.B
A.G. f. Anilinfabr.	15	—	263,00bz.G
Allgem. Elektr.	12	8	194,00bz.G
Anhalter Kohlen	6	—	—,—
Berl. Electricitäts-Werke	7	7¾	187,25bz.G
Schwartzkopff	13	10	229,50bz.
Berthold, Messingl.	10	—	158,50bz.G
Bismarckhütte	12	10	233,60bz.G
Bochumer Gußstahl	13⅓	7	192,40bz.
Buderus Eisenwerke	7	—	119,10bz.G
Buckauer Chem. Fabrik	8	—	119,20bz.B
Cröllwitzer Papier	18	15	223,25bz.B
Dtsch.-Amer.-Werkz.	0	0	36,25bz.G
Donnersmarckhütte conv.	14	—	219,00bz.G
Dortmunder B.-A. Lit. C.	—	—	85,25bz.
do. do. „ D.	—	—	105,00bz.G
Egestorff-Salzwerke	9	—	139,00bz.
Eilenburger Kattun	3	4	100,00bz.G
Flöther Masch.-Akt.	4	—	111,25bz.G
Gelsenkirchen Bergwerk	12	10	184,90bz.
Gerresheimer Glashütte	12	12½	171,90bz.
Ges. f. elektr. Unternehm.	4	—	94,00bz.G
Glauziger Zuckerfabrik	11	2½	113,50bz.G
Große Berl. Pferdeb.	7½	—	205,50bz.G
Hallesche Maschinen	28	—	311,80bz.
Hamburger Packetfahrt	6	4½	105,90bz.B
Harpener Bergbau	12	10	185,00bz.B
Hartmann, Sächs. M.-F.	6	2½	134,40bz.
Hibernia & Shamrock	13	—	185,00bz.B
Hildebrand Mühlen	7½	4¾	—,—
Huldschinsky	4	0	106,90bz.G
Aschersledener	10	—	153,00bz.G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	4	118,50bz.G
Laurahütte	14	10	223,80bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	209,60bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	2½	1	69,25bz.G
Luise Tiefbau konv.	2	0	44,00bz.G
do. do. St.-Pr.	6	—	85,50bz.
Norddeutscher Lloyd	6	—	97,40bz.
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	—	253,50bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf.	3	—	116,30bz.G
Oberschl. Eisen-Industr.	2	—	106,00bz.G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	4	—	138,75bz.G
Riebeck Montanwerke	14½	12	207,75bz.G
Rositzer Braunkohlen	14½	14	199,90bz.B
do. Zuckerf.	9	—	147,25bz.
Sächs.-Thür. Braunk.	8	—	126,50bz.G
do. St.-Pr.	8	—	130,75bz.G
Sangerhäuser Maschinen	15	—	187,00bz.B
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	5	5	107,50bz.G
Schles. Zinkhütte St.-Akt	16	—	372,60bz.G
do. do. St.-Pr.	16	—	372,60bz.G
Schuckert	0	0	101,00bz.G
Siemens Glasindustr.	18	—	245,50bz.G
Staßfurt Chem. Fabr.	10	8	151,00bz.
Stolberger Zink-Akt.	5	—	141,00bz.G
Sudenburger Maschinen	0	—	62,75bz.
Thale Eisenhütten	0	—	79,50bz.G
Thüringer Salinen	5	—	73,50bz.
Wegelin & Hübner	12	9	139,50bz.G
Westeregeln Alkali	17	—	217,25bz.G
Mälzerei Wrede	4	—	79,00bz.
Zeitzer Maschinen	14	7	187,60bz.G

Wechsel-Course.

Privatdiskont $2^3/_8$ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	81,35bz.B
Ital. Plätz 100 L.	k.	81,35bz.
Petersb. 100 Rbl.	k.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168,90bz.
Belg. Plätz 100 Fr.	k.	81,30bz.B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20,47,5bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,30,5bz.
Paris 100 Fr.	k.	81,45bz.B
Wien 100 Kr.	k.	85,35bz.G

Schluß-Course.

Tendenz: Fest.

Oesterreichischer Credit	212,25	Ostpreuß. Südbahn	—,—
Berliner Handelsgesellschaft	158,75	Gotthardbahn	191,00
Darmstädter Bank	140,75	Prince Henri	109,40
Deutsche Bank	211,40	Warschau-Wiener	188,75
Disconto-Commandit	191,10	Bochumer	192,10
Dresdner Bank	148,75	Dortmunder	85,00
Nationalbank	120,00	Laurahütte	223,40
3% Deutsche Reichsanleihe	92,50	Gelsenkirchen	185,00
Italiener	—,—	Harpener	185,00
Spanier	88,50	Hibernia	185,00
Türken D.	29,60	Hamb. Packetfahrt	105,90
Dortmund-Gronau	—,—	Nordd. Lloyd	97,40
Marienburg-Mlawka	—,—		

Preisnotierungen für Kuxe am 6. April, mitgeteilt vom Bankhause **Friedmann & Weinstock,** Halle a. S., Leipzigerstraße 12. Telephon-Nr. 811. — Telegr.-Adr. „Friedwein".

A. Kali-Kuxe:	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Alexandershall	3000	3050	Neustaßfurt	13300	13500
Beienrode	4775	4850	Ronnenberg-Aktien	890	920
Benthe-Aktien	460	470	Sachsen-Weimar	300	—,—
Bernhardshall	—,—	910	Salzdetfurth	2150	2200
Burbach	4825	4875	Salzgitter-(Schlüssel-)Akt.	150	170
Carlsfund	5450	5525	Wilhelmshall	10000	10150
Desdemona	2275	2325	Wintershall	2450	2500
Eime-Akt. (Fürst Heinrich)	650	680	**B. Kohlen-Kuxe:**		
Einigkeit	3775	3850	Alte Haase	890	925
Glückauf-Sondershausen	10450	10550	Bickefeld-Tiefbau	395	425
Großherzog v. Sachsen	2375	2450	Borussia	1710	1740
Hansa	100	125	Constantin der Große	19200	19400
Hattorf	160	170	Dahlhauser Tiefbau	2600	2650
Hedwigsburg	7450	7550	General Blumenthal	15900	16100
Heldrungen I und II	—,—	1575	König Ludwig	15300	15400
Hercynia	20000	20200	Lothringen	15200	15350
Hohenfels	7450	7575	Mont-Cenis	14175	14275
Hohenzollern	5225	5325	Cons. Nordfeld	3625	3675
Johannashall	3650	3700	Siebenplaneten	250	2550
Justenberg	135	150	Tremonia	2225	2275
Justus I	5975	6050			
Kaiseroda	4875	4950			

Kaliwerte fest; bevorzugt sind Carlsfund, Hohenzollern, Hohenfels, Hedwigsburg und Glückauf-Sondershausen. — Kohlenkuxe fest.

Gr. Ulrichstr. 36 südliche Hälfte der II. Etage per 1./10. zu vermieten. Näheres im Kontor auf dem Hofe.

Hochherrschaftliche Wohnung, ½ II. Etage, 5 große Zimmer, sowie Mädchen-, Speise-, Bade- u. Schrankzimmer und reichl. Zubehör 1. Oktober 1903 zu vermieten Gr. Steinstr. 74.

Zur Erbauung einer Ziegelei in einer lehm- und tonreichen Gegend wird ein kautionsfähiger **Unternehmer** gesucht. Off. u. Z. p. 307 an die Exped. d. Ztg. (5243

!! Nebenverdienst !! auch selbst. Existenz ohne Mittel, ca. 200 Angeb. f. all. nur denkb. Art. f. Damen u. Herren jed. Standes. Ausk. L. Eichhorst. Delmenhorst.

2 schwere Pferde wegen Aufgabe des Geschirrs preiswert zu verkaufen Königstraße 63.

Geldverkehr.

7000 Mk. auf sehr gute II. Hypothek zu leihen gesucht. Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Barfüßerstraße 9. (5268

32000 Mk. auf gute I. Hypothek à 4—4⅛ % per sof. od. sp. gesucht. Off. u. B. h. 8792 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

7000 Mk. suche ich als II. Hypothek auf mein gutgelegenes Wohnhaus. Off. u. B. i. 8793 an Rudolf Mosse, Brüderstr.

750000 Mk. sollen auf Ackersicherheit, auch zur II. Stelle, ausgeliehen werden. Zinsfuß von 3½ % an. Baldige Anträge erbittet (4988 **B. J. Baer,** Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

Mk. 100—120000 gegen I. Hypothek oder **Mk. 50—60000** gegen II. Hypothek (letztere dann hinter 65000 Mk.) auf ein großes, industrielles Etablissement, welches seit Jahren sehr gut prosperiert und sich besten Rufes erfreut, bei angemessener Verzinsung gesucht. (5115 Prima Referenzen können gegeben werden. Offerten erbeten unter C. 699 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

Darlehne giebt Selbstgeber reellen Leuten. Kleusch, Berlin, Wilhelmshavenerstr. 33n. Rückp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190304071-11/fragment/page=0007

Neues Theater.

Direktion E. M. Mauthner.

Dienstag, den 7. April 1903: Glück im Winkel.

Mittwoch: Schmetterlingsschlacht.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Rich. Hubert.**

Großartiges Programm.

Carl u. Mary Ohm, wunderbarer Dressurakt.

Die reizenden 3 Nordsterne, bestes u. vornehmstes Damen-Terzett.

Les Donnellys, Elite-Equilibristen.

Harry Allister, berühmter Charakteristiker,

Dornröschen, kolorierter Riesen-Pracht-Film und die übrigen **Glanznummern.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 7. April 1903, abends 7½ Uhr:

199. Vorstellung im Abonnement 3. Viertel.

133. Vorstellung im Farben-Abonn. Farbe: **weiss.**

Novität! Zum 3. Male: Novität!

Coralie & Co.

Schwank in 3 Akten von Albin Valabrégue u. Maurice Hennequin. Deutsch von Maurice Rappaport. In Szene gesetzt vom Regisseur Fritz Berend.

Personen:

Jules Dufauret . . F. Berend.
Luciennes, seine Frau M. Adolphi.
Laure, deren Tante Schäfer-Kruse.
Ernst Thommerel . H. Traeger.
Glapissard . . . . W. Sieg.
Clemence, seine Frau Ch. v. Schultz.
Leopold Versaquette, Advokat . . . . J. Wiese.
Madame Coralie . . E. Rosen.
Etienne, ihr Mann . C. Stahlberg.
Buzenol } Polizei- Schöndorff.
Foirel } kommissare F. Amberg.
Joseph } Kustermann.
Felicie } . . . . M. Müller.
[Dienstboten im Hause Dufaurets]
Francoise . . . . N. Walden.
Double Blance, schwarze Dienerin bei Coralie & Co. . . . . A. Amberg.
Liana Bogival . . F. Ravenau.
1. } Polizist . . . P. Jungk.
2. } Alois Naß.

Kassenöffn. 7 Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch: Die Walküre.

Simons-Brot

nicht aus Mehl sondern aus vollem Getreidekorn hergestellt, ist das nahrhafteste und bekömmlichste Brot

Simonsbrot à 50 ₰ überall erhältlich.

Hallesche Simonsbrotfabrik, Halle a. S.

Apollo-Theater.

Während der Charwoche geschlossen.

Auswärtige Theater.

Dienstag, den 7. April 1903.

Leipzig (Neues Theater): Wilhelm Tell.

Leipzig (Altes Theater): Der Trompeter von Säkkingen.

Weimar (Hof-Theater): Geschlossen.

Militär-Vorbereit.-Anstalt Berlin W., Lützowstr. 88. Vorzügl. Erfolge b. Fähnr.-, Einj.-, Prim.-, Abitur.-Examen. Soeben bestand. sämtl. Einj. Anerkennungsschreib. der vorges. Schulbehörde. (4324 **v. Trippenbach.**

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigst. **Moesta,** Direktor, **Dresden N. 8.**

Bechstein-Flügel, noch wie neu, äußerst billig **zu verkaufen.** (4965 **D. Döll, Gr. Ulrichstraße 33.**

Peissnitz-Restaurant

Fernruf 723.

Hierdurch einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß in der bevorstehenden Sommersaison regelmäßig bei freiem Eintritt **jeden Sonntag zwei Konzerte,** und zwar von **7—9 Uhr**

Frühkonzert und ½12—1 Uhr **Frühschoppenkonzert**

in meinem Etablissement stattfinden. Frühkonzertprogramm 10 Pfg. Außerdem finden **jeden Montag**

Elite-Konzerte

statt, wozu Abonnementskarten (15 Stück 3 Mk.) bei mir und bei Hrn. **Kurtzke & Hasse,** Leipzigerstraße 94, im Vorverkauf zu haben sind.

Außer einer reichhaltigen, der Saison entsprechenden Speisenkarte werde täglich ein **Spezialgericht à 60 Pfg.,** sowie an den Elitetagen ein solches **à 1 Mk.** bereit halten. — Zum Ausschank gelangen: **Lagerbier aus der Halleschen Aktien-Bierbrauerei, Pilsner Urquell,** sowie **Münchener Bürgerbräu.**

Am 15. April eröffne wieder meine Trinkhalle für sämtl. **Mineralbrunnen,** welche im Vorjahre von 234 Kurgästen besucht wurde.

Prospekt und Abonnementsbedingungen daselbst.

Hochachtungsvoll **Herm. Schröter.**

5232]

Dienstag, den 7. April, abends 7½ Uhr in der Marktkirche

Passions-Konzert

des verstärkten **Stadtsingechors** (Leitung: **Karl Klanert**).

Mitwirkende: Herr **Karl Straube,** Organist zu St. Thomä in Leipzig und Herr **Ludwig Richter** aus Halle (Gesang).

Programm: Chöre von Palestrina, Allegri, Hassler, Gallus, Eccard, Bach, Brahms, Homann und Schreck. Arie „O, Golgatha" von Keiser, Lieder von Franck und Bach. Orgelvorträge: Präludium und Fuge A-moll von Bach, Variationen über Bach'sche Themen von Liszt. Fantasie und Fuge B-A-C-H von Reger.

Karten: Altarplatz 1,50 Mk., Mittelschiff 1 Mk., Seitenschiff 75 Pfg., Emporen 30 Pfg., zuzüglich 5 Pfg. städt. Billetsteuer, in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. 14, am Konzerttage auch bei Herrn **F. C. Wissel,** Marktplatz 11. (4820

Apfelwein, garantiert naturrein, glanzhell haltbar empfiehlt **Carl Sator,** Elsenfeld—Obernburg a. M.

Preisl. gratis u. franko! — Solide Vertreter gesucht!

Damenputz.

Hüte werden chic und geschmackvoll **garniert** und **modernisiert Goethestraße 40, II.**

Apfelwein w. Moselw. anerk. beste Qualität. Unter Aufs. d. Verein für öffent. Gesundheitspfl. i. Herzogth. Braunschw. gekelt., wegen absol. Reinheit ärztl. empf. Cur-Apfelwein Lit. 30 Pf. } excl. Extra f. Gesundh. do. „ 40 Pf. } Fass in Geb. v. 30 Lt. an, ab hier, gegen Nachn. Schaumwein herb u. mild. 12 Flaschen 14 Mk. incl. Fl. u. Packg. **Hans Rödiger,** Braunschweig, Erste Braunschweig. Apfelwein-Kelterei.

! Was soll unser Sohn werden ?

der Beruf in freier Natur ergreifen soll **Landwirt** oder **Gärtner?** Man verlange durch Direktion Prospekt des **Landwirtschaftl. Institut.** bezw. der **Gärtnerlehranstalt Köstritz Thüringen.**

Personen, die verlangt werden.

Teilhaber-Gesuch.

Für ein rentables Geschäft wird ein **Teilhaber** mit Kapital von 10—15 000 **Mk. gesucht,** welches sichergestellt wird. Offerten unter **T. S. 441** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Schmeerstraße 20, I.** (5274

Sofort melden! Jed., wer Stellg. **sucht,** wende sich an den **Deutschen Stellenboten.** Vertreter: **Friedr. Storbeck, Quedlinburg, Steinweg 36.**

Für das Kontor einer größeren Brauerei in der Provinz wird zum baldigen Antritt ein

Buchhalter

mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst im Alter von 25—30 Jahren gesucht, welcher gewandt im Verkehr mit der Kundschaft ist. Bewerbungen unter gefl. Angabe des eventuellen Antritts u. der Gehaltsansprüche werden erbeten unter **A. G. 346** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Magdeburg.** (5176

2 Landwirtinnen in 20er Jahren **sucht** sofort in gute Stellen bei 80—100 Taler Gehalt **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3.**

Auf einem **Rittergute** (Bezirk Halle) wird zum **15. Mai** eine **tüchtige Wirtschafterin gesucht,** welche im Kochen und Federviehzucht perfekt ist. Offerten erbeten unter **Z. n. 305** an die Expedition dieser Zeitung. (5246

Suche zum 15 Mai cr. wegen Verheiratung m. jetzigen eine ältere **tüchtige Mamsell** bei hohem Gehalt. Meldungen mit Zeugnisabschriften an Frau Oberamtmann **Weibezahl, Dom. Ilberstedt** i. Anh.

Land- u. Stadtwirtschafterin., Kochmamsells, Köchin., Stubenmädchen erhalten vorzügl Stellen d. **Pauline Fleckinger, Stellenvermittlerin, Neunhäuser 3.**

Köchin. u. junge Mädchen, welche die feinere Küche erlernen wollen, **gesucht. Gastwirteverein, Hermann Weiland,** Stellenvermittler, Alter Markt 5.

Für eine Domäne wird zum 1. Mai eine in **der Küche** und **Federviehzucht** erfahrene ältere **Wirtschafterin gesucht,** die den Haushalt selbständig leiten muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. **S. Z. 230** postl. Cönnern a. Saale erbeten.

Bescheidene jüngere **Mamsell,** die etwas kochen kann, für mittlere Wirtschaft **gesucht.** Milch geht zur Molkerei. Meldungen erbitte unter **W. W. 1** nach **Hedersleben** (Bezirk Halle).

Personen, die sich anbieten.

Inspektor

(Ostpreuße), 44 J. alt, ledig, sehr gewissenhaft, guter Vieh- u. Ackerwirt, **sucht** dauernde angenehme Stelle, auch als **Rechnungsführer,** eventl. bis Juli ohne Gehalt. Gefl. Off. an J. Doepner, **Newecken** b. Bladiau (Ostpr.) erb.

Landwirtssohn (Bayer), 26 J., welcher mit **Hand** anlegt, **sucht** baldigst **Stellung** als **Verwalter.** Off. unter **Z. qu. 308** an die Exp. d. Ztg. erb.

Zum 1. Oktober d. Js. suchen wir einen in der Zuckerfabrikation erfahrenen **Oberingenieur** für **Bureau und Reise,** reflektieren aber nur auf eine Kraft ersten Ranges. **Selwig & Lange,** Maschinenfabrik, **Braunschweig.**

Suche z. 15. 4. 03 oder später als **1. oder alleiniger Verwalter** Stellung. Bin Landwirtss., 27 J. alt, in Rüb. u. Rübensamenbau, sowie mit allen landw. Masch. vollst. vertraut. Zeugn. u. Empf. stehen zur Seite. Reflekt. möcht. sich u. **Z. l. 303** a. d. Exped. dies. Ztg. wenden.

Junger Mann, 22 J. alt, mit schriftl. Arbeiten vertraut, der sich **der Landwirtschaft** widmen will, **sucht** sofort **Stellung** als **Volontär.** Gefl. Offerten sub **Arthur Hunger, Wahren** (Sachsen).

Junger Mann, im Besitz des Einjährigen-Zeugnisses, wünscht zum 15. 4. oder 1. 5. auf einem Gute von 400—500 Morgen Größe, wo auch Rübenbau getrieben wird, die Landwirtschaft zu erlernen. Direkte Leitung unter dem Prinzipal und Familienanschluß ist Hauptbedingung. Pension wird gern gezahlt. (5184 Off. zu richten an **M. T.** in **Edersleben a. d. Helme** b. Sangerhausen.

Jung. Mann mit Einj.-Freiw.-Zeugnis **sucht** Stelle als **Lehrling** in hiesigem **Bankgeschäft** zu baldigem Eintritt. Offerten sub **Z. r. 309** an die Exped. d. Ztg.

Ein Sattlergehülfe sucht per sofort Stellung. **Wilh. Drese, Uthleben** b. Heringen (Helme).

Feldarbeiter, Deutsche, Russen, Galizier, Mädchen und **Knechte** besorgt unter Garantie (4989 **Wilhelm Fischer, Stellenvermittler, Am Güterbahnhof 2.**

Gutsbesitzerstochter, 20 Jahre alt, in der Landwirtschaft und feinen Küche erfahren, (5173 **sucht Stellung** auf Rittergut zur Vervollkommnung. Gefl. Adressen unter **L. P. 1892 Rudolf Mosse, Leipzig.**

Vermietungen.

Mühlweg 44, II. 5 Zimmer, **Bodenkammer** u. Zubehör, **Veranda, Gartenbenutzung,** mit **Zentralheizung,** an ruhige Mieter 1. Oktober zu **vermieten.** Besichtig. nachmittags 2—3.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Gas, Zubehör, 1. Oktober zu vermieten **Hedwigstraße 8.**

Versetzungshalber herrschaftliche Wohnung in ruhigem feinen Hause mit 5 oder 4 Zimmern, **Küche** und **reichlichem** Zubehör sofort oder 1. Juli zu **vermieten.** Näheres **Victor Scheffelstraße 6, part.**

Lindenstr. 12 hochherrschaftliche Parterre-Wohnung oder II. Etage in prachtvoller Lage, best. aus 5 oder 6 heizbaren Zimmern, Gas, Bad, Balkon und reichlichen Zubehör, sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **W. Curds,** II. Etg.

Leipzigerstr. 54 herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Stuben u. Zubehör, für 650 Mk. sofort oder später zu verm. **Näh. Leipzigerstr. 70/71 im Kontor.**

1. Okt. od. früher zu verm. herrsch. Wohnung mit Gas, Zentralheizung, Garten, Veranda, Badezimmer, Mädchenkam., Garderobe, sehr reichl. Zubehör und 7 heizb. Zimmern, dazu event. mehr. heizb. Mansardenzimmer. **Große Steinstraße 58.** Zu besichtigen 1—3 Uhr. (5200

Magdeburgerstr. 47, I. hochherrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Mädchenstube, Loggia, reichliches Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näh. das. beim Hausmann, Hof p. l.

Forsterstr. 55 hochherrschaftliche Parterre, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, sowie Souterrain, zu Geschäftszwecken 1. Oktober zu verm. Näh. bei **Höndorf, Forsterstraße 48.**

Per 1. Okt. zu vermieten: Am Kirchthor 17 hochherrschaftl. Wohnung, Zentralheizung, elektrisch Licht und Gaseinrichtung, 12 teils sehr große Zimmer oder mehr; **Händelstr. 20** große Zimmer, Hochparterre, eventl. mit Untergeschoß, hochherrschaftliche Einrichtung; **Händelstr. 21** 7 Zimmer und Zubehör, desgleichen; (5020 **Gr. Ulrichstr. 18** 7 Zimmer und Zubehör, desgleichen; **Burgstr. 48** per sof. oder später 4 Zimmer, Balkon und Zubehör. Näh. bei **Hermann Pfeiffer, Große Ulrichstraße 18.**

Grünstr. 31 herrschaftl. II. Etage, 5 Stuben, Kammer, Küche und Speisekammer, Gartenbenutzung, 1. Oktober für 700 Mk. zu **verm.** Besicht. 10—12½. Julius Becker, **Martinsberg 9.**

Herrschaftliche Wohnung mit **Badeeinrichtung,** auch zu **Bureau-** oder **Geschäftszwecken, per 1. Oktober eventl. früher zu vermieten** (5025 **Leipzigerstraße 8.**

Jägerplatz 12 herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, für 550 Mk. 1. Okt. 03 zu verm. **Näheres b. Hausmann.**

Königstr. 80 ist die **herrschaftl. Beletage,** 7 Zimmer, Bad, Gas u. Zub., 1. Okt. zu vermieten. Th. Stade.

Mühlweg 36 I. Etage zu **vermieten.** (5018

Schwetschkestr. 27 in der ersten Etage freundliche Wohnung: Stube, Schlafstube, Küche und Zubehör zum 1. Juli an einzelne ruhige Leute oder ältere Dame zu vermieten.

Parterre-Wohnung, 4 St. und Zubehör, 550 Mk., per 1. Juli 1903 zu vermieten. Zu erfragen **Schwetschkestr. 5,** H. III.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 270 Mk., sofort oder später zu vermieten im neuen Hause **Halle-Cröllwitz, Belfortstr. 1b.** Näheres bei **Lehmann** daselbst oder bei Rechtsanwalt **Suchsland,** Halle.

Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, meiner hochverehrten Herrschaft, Herrn **Aug. Boltze** und **Frau Gemahlin** tiefgefühlten Dank auszusprechen für ihr liebevolles Gedenken zu meinem 25jährigen Dienstjubiläum. Gott im Himmel möge ihnen all das Gute vergelten, was dieselben in so reichem Maße an mir getan haben. Dank auch meinen Mitarbeitern für Ueberreichung des schönen Geschenkes.

Fienstedt 5. April 1903.

Friedr. Grossmann.

Schönheit ist Reichtum, ist Macht, **durch Anwendung von „Crême Ninon" u. Crême Simon** 1,25, 2, 2,50 Mk. **Lohse's Lilienmilch** weiß, gelb, rosa 1,50 und 3 Mk. **Kaloderma** u. **Malatime** mit Veilchen 0,50 Mk. **Poudre de riz** 0,50, 0,75, 1, 1,50, 2 Mk. **Ernst Rosa,** vorm. **Fritz Kassler, Gr. Steinstr. 8.** Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Frz. Rickelt

Telephon 2486.

Neuheiten in **Sonnen-Schirmen**

Concurrenzlose Preise.

Chiné-Halbseide von 2,50 an

Battistschirme m. Einsatz und Spitze von 2,50 an

Wasch-Schirme farbenreiche Auswahl von 1,50 an

rein. seid. Chinés u. **garnirte Schirme** in allen Preislagen.

Schirmfabrik

Kleinschmieden 2.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Charlotte Maentz mit Hrn. Predigtamtskandidat Walter Hoß (Magdeburg). Frl. Magdalene Fromme mit Hrn. Lehrer Hermann Werner (Seehausen—Remkersleben). Frl. Anna Beyer mit Hrn. Ingen. Joh. Dietz (Niederlößnitz). Frl. Amely Schneider mit Hrn. Ltn. Benno v. Merkatz (Wiesbaden-Stargard).

Verehelicht: Hr. Dr. jur. C. Albers mit Frl. Elfriede Wilcke (Magdeburg). Hr. Rechtsanwalt Hans Stein mit Frl. L. Stern (Berlin). Hr. Amtsrichter Bruno Kürschner mit Frl. Käthe Richter (Limbach). Hr. Leutn. u. Adjutant W. von Stosch mit Frl. Dora v. Bahn (Streesen—Klützow i. P.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Albr. Wirth (Solln). Hrn. Oberleutnant v. Schmidt (Thorn). Hrn. Telegr.-Insp. Hagemann (Köln-Nippes). — **Eine Tochter:** Hrn. Pastor Köhncke (Dammwalde).

Gestorben: Hr. Kapellmeister Theodor Winkelmann (Magdeburg). Hr. Georg Friedr. Lindau (Magdeburg). Hr. Pfarrer Karl Konrad Ehrhardt (Mohringen). Hr. Ingenieur Herm. Wilh. Alb. Schultze (Schandau). Hr. Pfarrer Hermann Joseph Asthöver (Gustorf). Hr. Königl. Hauptm. und Komp.-Chef Paul von Zawadzki (Gleiwitz). Hr. Chemiker Bruno Grützner (Heringen). Hr. Ackermann Karl Sölle II (Leimbach). Hr. Werkmeister Michael Beier (Erfurt). Fr. Anna Hampel (Magdeburg-Neustadt). Fr. verw. Oberpräsidentin Wirkl. Geh.-Rätin Julie v. Pommer-Esche (Berlin).

Todes-Anzeige.

Heute früh 8½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft in Gott unsere innigstgeliebte gute Mutter die **verw. Rentiere Frau**

Amalie Salzmann

geb. **Berndt**

im Alter von 71 Jahren.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Halle a. S.-Giebichenstein, den 6. April 1903.

Reinh. Max Salzmann, Chemiker.
Elise Salzmann.

Die Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, des

Rentners Franz Hädecke,

findet Dienstag, den 7. April, nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Halle a. S., den 5. April 1903. Harz 7.

Minna Hädecke und Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190304071-11/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

n. Könnern, 5. April. (Von der Schule.) Gestern fand im hiesigen Schützenhause die Schulentlassungsfeier statt. Herr Rektor G. hielt die Entlassungsrede über das Wort: „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit." Sieben Knaben und fünf Mädchen erhielten Prämien aus der „Bussenius-Stiftung." Hierauf wurde von den Schülern und Schülerinnen der ersten Klassen die musikalisch-deklamatorische Märchendichtung „Aschenputtel" von A. Klughardt aufgeführt. 42 Knaben und 40 Mädchen wurden entlassen. — Angemeldet sind für das kommende Schuljahr 61 Knaben und 75 Mädchen. — Die seit 1886 hier bestandene „Höhere Privat-Knabenschule", welche zur Zeit recht gut besucht war, wurde am Schlusse dieses Schuljahres wegen sehr geringer Schülerzahl aufgehoben.

= **Prettin**, 5. April. (Predigtwerk.) Ihre Majestät die Kaiserin hat geruht, ein Exemplar des Predigtwerkes des Strafanstaltspfarrers Epsell zu Lichtenburg: „Lebensbrot für Mannesherz" anzunehmen und ihren Allerhöchsten Dank dafür aussprechen zu lassen.

— **Merseburg**, 5. April. (Anleihe.) Zur Beschaffung der Mittel für die Erbauung einer Infanteriekaserne und für die Durchführung der Kanalisation nimmt die Stadtgemeinde eine Anleihe im Betrage von 2 194 000 Mk. zu vier Prozent auf.

— **Teuchern**, 5. April. (Entschädigungstermin.) In Sachen betreffend die Enteignung von Grundeigentum zum Zwecke der Herstellung einer Eisenbahn von Naumburg nach Deuben in der Gemarkung Teuchern hat die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Erfurt den Antrag auf Einleitung des Verfahrens wegen Feststellung der Entschädigung gestellt, nachdem zwischen der Königlichen Eisenbahn-Direktion und dem Eigentümer der zu enteignenden Fläche eine Einigung dahingehend zu Stande gekommen ist, daß von der Einleitung des Planfeststellungsverfahrens abgesehen und alsbald das Verfahren auf Feststellung der Entschädigung eingeleitet wird. Diesem Antrage ist stattgegeben worden. Termin hierfür ist auf Donnerstag, den 16. April 1903, nachmittags 1 Uhr auf Bahnhof Teuchern anberaumt.

— **Zschackau**, 3. April. (Neue Molkerei.) Die Gründung einer Molkerei-Genossenschaft für Zschackau und Umgegend wurde von einer Anzahl Landwirten aus Zschackau, Zeckritz, Werdau und Rosenfeld beschlossen. Soll die Molkerei lebensfähig sein, so muß sie täglich etwa 2000 Liter Milch verarbeiten. Wenn nun auch erst 1200 Liter gezeichnet sind, so ist doch mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die noch fehlenden 800 Liter sehr bald gezeichnet werden, zumal die nahen Dörfer Zwethau, Züllsdorf, Rehfeld usw., die aus dem Unternehmen ebenfalls den größten Nutzen ziehen würden, auf der Versammlung nicht vertreten waren.

— **Zeitz**, 5. April. (Oeffentliche Anerkennung.) Der Maurer Adolf Hermann in Zangenberg hat sich bei der Rettung der am 11. Dezember 1902 in der Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik in Aue verunglückten drei Personen besonders hervorgetan. Er ist angeseilt in den mit giftigen Gasen angefüllten Kessel zur Rettung der Verunglückten hineingestiegen und hat sie mit eigener Lebensgefahr herausgebracht. Dies bringt die kgl. Regierung unter Anerkennung der hierbei bewiesenen Entschlossenheit und Opferwilligkeit zur öffentlichen Kenntnis.

∞ **Roßleben**, 4. April. (Genossenschaft.) Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen mehrere große Gutsbesitzer der Umgegend eine Viehschlachtgenossenschaft zu bilden, ein großes Schlachthaus hier zu erbauen und in den Nachbarorten Verkaufsläden einzurichten.

∞ **Vitzra**, 4. April. (Schulsparkasse.) Im Rechnungsjahre 1902/03 zahlten in die Schulsparkasse 280 Kinder 2781,10 Mk. ein. An 46 Abgegangene wurden 1014,74 Mk. ausgezahlt, darunter an 37 Konfirmanden 2839,82 Mk. Das Vermögen der Kasse beträgt 8200,94 Mk. Seit ihrem Bestehen (1880) sind 38 054,98 Mk. ein- und 34 144,40 Mk. ausgezahlt.

⊙ **Nordhausen**, 5. April. (Zum Malerstreik.) Die Vereinigung der Malermeister von Nordhausen und Umgegend gibt bekannt, daß die Malermeister ihren Gehilfen 35 Pfg. pro Stunde Mindestlohn bewilligt haben, womit sich die Gehilfen einverstanden erklärten. Ferner haben die Malermeister bewilligt: für Ueberstunden 25 Proz., für Sonntags- oder Nachtarbeit 50 Proz. Aufschlag, sowie Vergütung bei Landarbeit. Die Gehilfen bekommen aber in Wirklichkeit schon seit Jahren 35 bis 38 Pfg. und die besseren Kräfte 40 bis 45 Pfg. Stundenlohn. Die Gehilfen verlangen außerdem im allgemeinen einen Aufschlag von 10 Proz. Letztere Forderung wurde von den Meistern nicht bewilligt, auch nicht die weitere, den Lohntarif auf Kosten der Meister drucken zu lassen und in den Werkstätten auszuhängen. Die Folge ist gewesen, daß selbst da, wo bereits in den letzten Wochen Lohnaufbesserungen erfolgt sind, alle Malergehilfen Mann für Mann streiken. Nur die Gehilfen derjenigen Malermeister, welche dem Verbande nicht angehören, arbeiten noch weiter.

— **Rüxleben**, 5. April. (Beim Rangieren) wurde dem Hilfsweichensteller Grabe ein Fuß abgefahren.

Heiligenstadt, 5. April. (Staatliche Fürsorge für's Eichsfeld.) Heute trafen hier ein Regierungspräsident v. Dewitz, Regierungsrat Schad, Regierungsbaumeister Bichmann aus Erfurt, Landesrat Schede, Landesbaurat Eichhorn aus Merseburg und Landesbauinspektor Schellhaß aus Mühlhausen. Die Herren begaben sich in Begleitung des Landrats und Geh. Regierungsrats v. Hanstein nach Flinsberg und Fürstenhagen, wo mit staatlicher Unterstützung Wasserleitungen gebaut, und nach Martinfeld, wo eine Drainage ausgeführt werden soll. Die Mittel für die Ausführung dieser Anlagen werden, da es sich um sehr bedürftige Gemeinden handelt, aus dem sogen. „Wessfonds" und anderen dem Staate für derartige Zwecke zur Verfügung stehenden Fonds entnommen. Morgen nachmittag wollen die Herren sich nach Westhausen und Bodenrode begeben, wo ebenfalls Landesmeliorationen mit staatlicher Unterstützung ausgeführt werden sollen.

— **Heiligenstadt**, 3. April. (Eine Fabrikarbeiterin, die vierspännig fahren kann.) Bei der am 29. und 30. März stattgefundenen Ziehung der 43. Bremer Pferdelotterie fiel der Hauptgewinn, Landauer mit vier englischen Vollblutpferden im Werte von 20 000 Mk., auf Nr. 31 276. Eine Arbeiterin in einer hiesigen Zigarrenfabrik ist glückliche Besitzerin dieses Loses. Wagen und Pferde sind hier eingetroffen und sollen alsbald versteigert werden.

∞ **Baumersroda**, 4. April. (Pfarrstelle.) Die hiesige Pfarrstelle ist dem Pfarrer Pollmar in Teuchern verliehen worden.

— **Gommern**, 5. April. (Verpachtung.) Das der Kloster Bergeschen Stiftung in Magdeburg gehörige, im Kreise Jerichow I ungefähr 4½ Kilometer Pflasterweg von der Stadt Gommern (Station der Eisenbahn-Zerbst-Leipzig) entfernt gelegene Gut Carith, enthaltend ein Pachtareal von 140,3629 Hektar, worunter 397,3902 Hektar Acker und 35,6886 Hektar Wiesen, soll mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden für die Zeit vom 1. Juli 1904 bis zum 1. Juli 1922 öffentlich und meistbietend verpachtet werden. Termin ist auf Montag, den 15. Juni dieses Jahres, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Provinzialschulkollegiums in Magdeburg, Augustastraße 19, angesetzt.

---

d. Köthen, 5. April. (Bestätigung.) Der vom Gemeinderat zum Direktor des hiesigen städtischen höheren technischen Instituts gewählte Zivil-Ingenieur Hauptmann d. R. Dr. von Wurstemberger ist seitens der herzogl. Regierung bestätigt worden.

— **Jena**, 5. April. (Ausgesetzt.) In der Nähe der Lachenbrücke hat eine unnatürliche Mutter ihr 1½ Jahre altes Töchterchen in einen Hausflur ausgesetzt.

— **Meiningen**, 5. April. (Einweihung.) Am Geburtstage des Herzogs Georg (2. April) fand die Einweihung des mit einem Kostenaufwande von über 1 Million Mark neuerbauten Landkrankenhauses statt. Zu dem Festakte hatten sich der gesamte herzogliche Hofstaat, die Spitzen der Behörden, das Präsidium des Landtages, die Geistlichkeit und fast alle Aerzte hiesiger Stadt, sowie sämtliche an dem Bau beteiligte Handwerksmeister eingefunden. Zum Direktor des neuen Krankenhauses, das zu Ehren des Herzogs den Namen „Georgenkrankenhaus" führen wird, ist Medizinalrat Dr. Leubuscher ernannt worden. Ganz außerordentlich groß sind die Zuwendungen, die der Herzog zur Einrichtung des Krankenhauses gemacht hat.

⊙ **Eisenach**, 5. April. (Die Obstbäume) sind nach Mitteilungen bedeutender Obstbaumzüchter der verschiedensten Teile Thüringens selten so reich mit Tragknospen versehen gewesen als in diesem Jahre. Wir haben demnach, falls die Witterung zur Blütezeit eine günstige ist, ein gutes Obstjahr zu erwarten.

V **Gotha**, 5. April. (Todesfall.) Gestern nachmittag 4½ Uhr starb an den Folgen eines Schlaganfalles der in allen Sängerkreisen Thüringens hochgeschätzte Professor August Voigt, der seit vielen Jahren Vorsitzender des „Thüringer Sängerbundes" ist und als solcher mit sicherer Hand diesen Verein gut ausgebaut und höheren idealen Zielen entgegengeführt hat.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

H. **Wien**, 6. April. Unter Vorsitz des Unterrichtsministers hat gestern hier die konstituierende Versammlung des deutsch-österreichischen literarischen Vereins stattgefunden. Derselbe verfolgt den Zweck, ein deutsch-österreichisches literarisches Archiv zu schaffen und mustergültige Ausgaben deutsch-österreichischer Schriftsteller zu ermöglichen.

— Darmstadt, 5. April. Die hiesige technische Hochschule verlieh den Ministern Rothe und Gnauth ehrenhalber die Würde eines Doktor-Ingenieurs.

— Ein neues Hamlet-Experiment. Eine mit ersten Kräften besetzte Aufführung von Shakespeares „Hamlet" soll demnächst auf einer größeren Berliner Bühne in der Uebersetzung von Ludwig Seeger nach der Auffassung Hermann Türcks, wie er sie in seinem Buche: „Der geniale Mensch" und „Hamlet ein Genie" niedergelegt hat, unter der Leitung Erich Paetels stattfinden.

— Berlin. Im Neuen Theater ging am Freitag zum ersten Male „Pelleas und Melisande", dramatische Dichtung in fünf Akten von Maurice Maeterlinck, deutsch von Friedrich von Oppeln-Bronikowski in Szene. Maeterlincks Dichtung erlebte eine ausgezeichnete, mit regem Beifall aufgenommene Wiedergabe.

— Unter den Frühjahrsnovitäten des Wiesbadener Hoftheaters befindet sich auch ein neues abendfüllendes heiteres Werk von Hugo Lubliner, betitelt: „Der blaue Montag".

Personalnachrichten.

— Der Regierungsassessor Dr. Hasenclever in Seelow ist der Regierung in Königsberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen, der Regierungsassessor Dr. Rottländer in Marienburg (W.-Pr.) dem Landrat des Kreises Schleswig zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden.

— Der Kreiswundarzt z. D. Medizinalrat Dr. Benthaus aus Neuhaus (Weiss.) ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirks Kreis Paderborn beauftragt worden.

— Dem Rektor der 30. Gemeindeschule August Engelien in Berlin ist das Prädikat „Professor" beigelegt. — Dem Pianisten und Musiklehrer Wilhelm Leipholz in Berlin ist der Titel „Professor" verliehen. — Der Klavierlehrer Kurt Börner ist zum ordentlichen Lehrer an der akademischen Hochschule für Musik in Charlottenburg ernannt.

— Der Geheime Baurat und vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Germelmann ist zum Geheimen Oberbaurat und die Geheimen Regierungsräte und vortragenden Räte in demselben Ministerium Martini und Bredow sind zu Geheimen Oberregierungsräten ernannt worden. Dem Regierungs- und Baurat Bormann in Münster ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Beilegung des Charakters als Geheimer Baurat erteilt worden. — Den Regierungs- und Bauräten Klopsch und Mühlcke in Schleswig ist der Charakter als Geheimer Baurat verliehen worden. — Der Wasserbauinspektor Baurat Beckmann in Berlin ist in den Ruhestand getreten. — Versetzt sind die Regierungs- und Bauräte Lindner von Schleswig nach Potsdam und Stever von der Kaiserlich deutschen Botschaft in Paris nach Münster. — Versetzt sind: die Wasserbauinspektoren: Baurat Kreide von Magdeburg nach Hoya, Cradau von Magdeburg nach Wittenberg, Hagen von Berlin nach Stolpmünde und Mundorf von Breslau nach Ruhrort; die Kreisbauinspektoren: Bauräte Nolte von Pr.-Stargard nach Einbeck und Kleinert von Einbeck als Bauinspektor nach Hannover; die Bauräte Hohenberg von Friedeberg (N.-M.) nach Berlin und Morin von Thorn nach Arnsberg, beide unter Ernennung zu Landesbauinspektoren; sowie Callenberg von Memel nach Rüdesheim und Leutfeld von Rüdesheim nach Pr. Stargard; der Landbauinspektor Jaffke unter Ernennung zum Kreisbauinspektor von Trier nach Friedeberg (N.-M.). Der Landbauinspektor Goldbach in Thorn ist zum Kreisbauinspektor dortselbst ernannt. Ferner sind ernannt: zu Landbauinspektoren: die Regierungsbaumeister Kikton in Potsdam, Timmermann in Berlin, Rässfeldt in Dortmund und Hoschke in Frankfurt a. O.; zu Kreisbauinspektoren: die Regierungsbaumeister Johl in Gnesen und Nettmann in Karlsruhe (O.-S.); zu Wasserbauinspektoren: die Regierungsbaumeister Teetkorn in Landsberg a. W. und Aschmoneit in Beeskow. — Zu Regierungsbaumeistern sind ernannt: der Regierungsbauführer Fritz Senffleben aus Gotha (Eisenbahnbaufach); Edmund Schütz aus Trebbin (Kreis Deutsch-Krone) und Georg Schulzendorf aus Berlin (Maschinenbaufach). — Der Regierungsbaumeister des Maschinenbaufachs Otto Krüger, bisher zur Marineverwaltung beurlaubt, ist der Eisenbahndirektion in Bromberg zur Beschäftigung überwiesen.

— In den Ruhestand sind versetzt: der Geheime Regierungsrat Schultz-Niborn, Mitglied der Eisenbahndirektion in Kattowitz, der Eisenbahndirektor Lesmeister, Vorstand der Eisenbahn-Verkehrsinspektion in Elberfeld unter Beilegung des Charakters als Geh. Regierungsrat und der Regierungsbaumeister des Ingenierbaufachs Philipp Fischer in Frankfurt a. M. — Die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ist erteilt: den Regierungsbaumeistern des Eisenbahnbaufachs Julius Behse in Barmen Karl Schweitzer in Rehheim i. Weiss., Karl Schroeder in Recklinghausen und Otto Zennig in Wilhelmshaven. — Versetzt sind: die Regierungsbaumeister des Hochbaufaches Joseph Redlich von Berlin nach Memel und Starklof von Bonn nach Neumark (W.-Pr.). — Dem Regierungsbaumeister des Wasserbaufaches Gustav Schulz in Weidenhausen ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden. — Der Regierungsbauführer des Hochbaufaches Paul Kranz aus Marienburg (W.-Pr.) ist zum Regierungsbaumeister ernannt worden. — Der Spezialkommissar, Regierungsrat Molsen aus Lingen und der Viehzuchtinspektor bei der Landwirtschaftskammer in Berlin Thomsen sind als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einberufen worden. — Zu Meliorationsbauinspektoren sind ernannt worden: die bisherigen Regierungsbaumeister Giraud in Konitz, Bätge in Magdeburg, Mothes in Osnabrück und Wichmann in Erfurt.

— Verliehen wurde dem Obersteuerinspektor a. D., Steuerrat Kürbin zu Nordhausen, bisher in Stettin, der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Rentner Alwin Hirschfeld zu Oberdorf im Kreise Grafschaft Hohenstein der Königliche Kronenorden vierter Klasse, dem Hofmeister Friedrich Bierstedt zu Wangelsen das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz. Durch Versetzung ihres Inhabers ist die dritte geistliche Stelle des Pfarrbezirks Teuchern, Diözese Hohenmölsen, zur Erledigung gekommen. Ueber dieselbe ist bereits verfügt. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Baumersroda in der Ephorie Freyburg a. U. ist dem bisherigen dritten Pfarrer (zweiten Diakonus) der Parochie Teuchern E. T. E. Hermann Pollmar verliehen worden.

Sport und Jagd.

— **Zum Rennen in Torgau.** Die Vorbereitungen für den vom Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezuchtverein auf Sonntag, den 10. Mai ausgeschriebenen Renntag werden bereits wieder mit großem Eifer betrieben. Das Meeting jetzt sich aus fünf Jagdrennen, einem Jagdrennen für die Offiziere des Thüringischen Husaren-Regts. Nr. 12 und einem Landwirtschaftlichen Rennen zusammen und nimmt somit in der Hauptsache denselben Verlauf wie in den beiden Vorjahren. Daß ein Totalisator wieder in Tätigkeit tritt, ist selbstverständlich.

I. Obernaundorfer Jagd-Rennen. Vereinspreis 500 Mk. dem ersten, 150 dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. Für vierjährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz 3000 m.

II. Preis der Stadt Torgau. „Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Torgau, den ersten, Ehrenpreis von Damen der Garnison dem zweiten und Ehrenpreis vom Verein dem dritten Pferde. Steeple-Chase. Für Pferde im Besitz und zu reiten von Offizieren der in Torgau in Garnison stehenden Regimenter (Inf.-Regt. 72, Hus. 12, I. Abt. Feldart. 74). Dist. ca. 3500 m. Die Eins. und Reug. werden zwischen dem ersten und zweiten Pferde geteilt.

III. Lehndorff-Jagd-Rennen. Staatspreis 1000 Mk. Für vierjährige und ältere inländische Hengste und Stuten. Distanz ca. 3500 m.

IV. Seydewitz-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und Vereinspreis 1100 Mk.; hiervon Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 900 Mk. dem ersten, 150 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. Für vierjährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz ca. 3500 m.

V. Großherzoglicher Silberpreis, gegeben von weiland Sr. K. Hoheit dem Großherzog von Sachsen als Protektor des Vereins und 200 Mk. vom Verein; hiervon Ehrenpreis und 100 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. Steeple-Chase. Für jährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz 3500 m. Den Ehrenpreis erhält zunächst auf ein Jahr der Besitzer des Siegers und wird nach abermaligem Siege in demselben Rennen innerhalb sechs Jahren dessen Eigentum.

Verteidiger für 1903: Rittmeister d. Res. A. Nette, Hr. J. Jaeger, Lt. v. Heerwart (74. Artl.), Lt. Gr. Kalnein (2. Gde.-Ul.).

VI. Landwirtschaftliches Rennen. Drei Ehrenpreise im Werte von 150 Mk., und zwar zu 80 Mk. dem ersten, zu 50 Mk. dem zweiten, zu 20 Mk. dem dritten Pferde aus den Eins. und Reugeldern garantiert. Flach-Rennen. Für Pferde jeden Alters und Landes. Zu reiten von den Besitzern oder deren Angehörigen und Bediensteten. Pferde von Offizieren, von Rittergutsbesitzern und Domänenpächtern und deren Söhnen sind ausgeschlossen. Distanz ca. 1000 m.

VII. Jagd-Rennen für die Offiziere des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 (Privat-Rennen).

Die Propositionen der Rennen VI und VII werden besonders bekannt gemacht. — Für sämtliche Rennen zu nennen beim Renn-Sekretariat in Torgau bis 7. April, abends 10 Uhr.

Gerichtszeitung.

–z. **Halle**, 4. April. (Aus der Strafkammersitzung.) **Mit verkehrten Mitteln** operierte der Kaufmann Heinr. Limperi und kam dadurch unter Anklage des Betruges im strafschärfenden Rückfalle in Verbindung mit fortgesetzter qualifizierter Urkundenfälschung und Unterschlagung, sowie der Unterschlagung in einem besonderen Falle und des Rückfalldiebstahls. Er war als Reisender bei der Firma Hörig in Leipzig in Stellung und erhielt, da die Waren (Wringmaschinen, Bilder, Spiegel und dergl.) auf Abzahlung verkauft wurden, zur schnelleren Erledigung der Aufträge eine Kollektion davon auf Kredit. Im Anfang v. J. errichtete L. eine Filiale in hiesiger Stadt und stellte selbst Reisende an. Das Geschäft ging aber, wie er behauptet, nicht nach Wunsch. Er verschleuderte die vorrätigen Waren zu einem Spottpreise, führte die Beträge in seine Tasche, schickte der Leipziger Firma fingierte Aufträge ein, ließ sich die betreffenden Waren zusenden und die entsprechende Provision — er bekam für jeden Abschluß 3 Mk. und außerdem 10 Proz. für Inkasso von Geldern — auszahlen; die wieder neu erhaltenen Sachen schlug er schnell und billigst los. Außerdem kassierte er Ratenzahlungen ein, ohne sie nach Leipzig abzuführen, verwendete sie vielmehr in seinem Nutzen. Der der Firma Hörig erwachsene Schaden beziffert sich auf 4000 Mk. für veruntreute Waren, 1685 Mk. für erschwindelte Provision durch fingierte Aufträge und 500 Mk. für unterschlagene Inkassogelder. Der Angeklagte hatte ferner ein Fahrrad auf Abzahlung gekauft und dasselbe schon am folgenden Tage für 100 Mk. veräußerlichen lassen. Der ihm zur Last gelegte Diebstahl an einem Paar Winterhandschuhen und einem seidenen Kopftuch, den er gelegentlich einer Hochzeitsfeier am 13. Dezember v. J. in der „Goldenen Egge" ausgeführt haben sollte, konnte nicht nachgewiesen werden und erfolgte hierin die Freisprechung. Wegen der anderen Delikte wurde der Angeklagte zu insgesamt 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe oder noch 10 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Ein Scheusal. Der 47 Jahre alte Arbeiter Hermann Zahn hierselbst, wiederholt vorbestraft, stand unter der Anklage der Blutschande und der Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung. Der Angeklagte hat fortgesetzt mit seiner krankhaft geistesschwachen Stieftochter ein sträfliches Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben ist, und dieselbe in der schauderhaftesten Weise gemißhandelt, mit den Stiefeln vor den Leib getreten und mit dem Kopfe an die Wand gestoßen, wenn sie ihm nicht zu willen sein wollte. Das Gericht hielt die höchste gesetzliche Strafe von 2 Jahren Gefängnis für das Sittlichkeitsverbrechen und 1 Jahr 6 Monate für die Mißhandlungen gerade für ausreichend und erkannte auf insgesamt 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, ordnete auch die Unzuchtnahme an.

Jeder nationalgesinnte Leser sorge in seinem Bekanntenkreise für die Gewinnung neuer Abonnenten auf die Hallesche Zeitung.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Professor von Nathusius aus Jena. Salinendirektor Renneberg nebst Gemahlin aus Artern. Landwirt K. von Boje aus Halle. Forschungsreisender Dr. R. Kandt aus Berlin. Leutn. Stork aus Friedeburg. Rentier E. Michels nebst Gemahlin aus Braunschweig. Arzt Dr. G. Himmelsfarb aus Odessa. Baumeister Domke aus Kiel. Zahnarzt Holschauer aus Krotoschin. Direktor A. Harbers aus Frankfurt. Kaufleute: W. Reimeyer aus Köln, C. Bade aus Hannover, P. Tischler, S. Scherek, beide aus Berlin.

Radlauer's Antiseptische Mundperlen (eine Kombination von je 0,001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Gesetzlich geschützt. Zur rationellen Desinfektion der Mund- und Rachenschleimhäute und Mandeln, zur Beseitigung des üblen Mundgeruches, vollständiger Ersatz des Mund-, Zahn- und Gurgelwassers. Unentbehrlich für Kinder. Bleabdose = 1 Mk.
Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190304071-11/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige und hierselbst Kleine Ulrichstraße Nr. 2 belegene **Bauland von zusammen 151 qm** Flächeninhalt soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf

Montag, den 25. Mai d. J., vormittags 9 Uhr

im Zimmer 75 des Sparkassengebäudes — Rathausstraße 1, 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bietungsbedingungen in der Magistrats-Registratur A, Rathausstraße 1, I, Zimmer 78, zur Einsicht ausliegen, auf Wunsch aber auswärts Wohnenden auch abschriftlich mitgeteilt werden.

Halle a. S., den 31. März 1903.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung,

Durch Beschluß der städtischen Körperschaften sind mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung in Abänderung der bisherigen Feststellungen

a) für die Südseite der Streiberstraße,
b) für die gleiche Seite der Bernhardystraße,
c) für beide Seiten der Straße A,

zu a, b, c: auf der Strecke von der Beyschlagstraße bis zur Straße D neue, von den Straßenfluchtlinien **abweichende Baufluchtlinien festgesetzt,** auch ist

d) die Eckverbrechung am Treffpunkt der Straßen C und D erweitert worden.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerken, daß der bezügliche Plan in der Magistrats-Registratur A — Zimmer 78 des Sparkassengebäudes, Rathausstraße 1, I — zu jedermanns Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen denselben innerhalb einer Ausschlußfrist von vier Wochen bei dem unterzeichneten Magistrate anzubringen sind.

Halle a. S., den 3. April 1903.

Der Magistrat. Staude.

Städtische allgemeine Fortbildungsschule.

In den Klassen der allgemeinen Fortbildungsschule für Kellner und Köche, Friseure und Barbiere findet der Unterricht wie im vergangenen Jahre Montags und Donnerstags nachmittags von **3 bis 6 Uhr** in der Mittelschule an der Charlottenstraße statt.

Halle a. S., den 3. April 1903.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der hiesige Tierschutz-Verein entsprechend der mit ihm getroffenen Vereinbarung vom 6. ds. Mts. ab die Ausübung des Hundefangs nach Maßgabe des § 11 der Polizei-Verordnung vom 15. Juni 1893, betreffend die Beaufsichtigung der Hunde, durch einen diesseits legitimierten eigenen Hundefänger übernimmt.

Halle a. S., den 4. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 16. bis 31. März cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

1 karriertes seidenes Halstuch, 1 Nickelbrille im Etui, 1 Strohsack mit Kopfkissen und 2 leinene Kittel, Portemonnaies mit Inhalt, 1 schwarze Boa, bares Geld, 1 goldenes Herrenberloque in Kugelform zum Auseinanderklappen, Logenzeichen, 1 grauer Männerstrumpf, 1 getragener Herrenschlips, 1 Weinzipfel mit ungar. Dedikation, 1 gelbe, 1 weiße minderwertige Brosche, 1 schwarzes Sammetband, 1 schwarze Frauenschürze, 1 eiserner Zirkel, 1 grauer Arbeitsbeutel mit Handarbeitssachen, 1 Bierzipfel mit Kompaß, 1 Wechsel über 425 Mark, 1 Bierseidel mit Hirschhornkrone, 1 gebrauchtes Bettlaken, 1 goldene Damenuhr, 1 Pfandschein, 1 Kragen und 3 Paar Manschetten, 1 Sack Hafer, 1 schwarze Holztafel, 1 weiß und blauer Kopfschal.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 gelbes Lederportemonnaie mit 3 Mk. Inhalt, 1 goldene Brosche, 1 brauner Damenpelz, 1 goldene Damenuhr, 1 dito mit Kette und Anhängsel, 1 dito mit Monogramm E. P., 1 dito mit kurzer Kette, 1 dito ohne Kette, 1 Portemonnaie mit ca. 120 bis 125 Mk. und 2 Fahrkarten Halle-Wittenberge, 1 Scharnierarmband mit Perlen besetzt, 1 gelbrotes Juchtenportemonnaie mit ca. 80 Mk. Inhalt, 1 goldenes Medaillon mit 3 Photographien und weißer Perle, gez. J. A. Olbers, 1 Sparkassenbuch mit 3 100 Mk.-Scheinen und Papieren von ca. 6000 Mk. Wert, 1 goldenes viereckiges Medaillon in Buchform mit 2 Photographien, 1 goldene Uhr mit Kette, Kreuz und 3 Denkmünzen.

An die unbekannten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht **innerhalb der nächsten 12 Monate** erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8[a] der Ministerial-Dienstanweisung betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Rathausstraße 19, Zimmer Nr. 56, erteilt.

Halle a. S., den 1. April 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche **Wohnungen an Studierende zu vermieten beabsichtigen**, werden ersucht, die betreffenden Anzeigen, zu denen Formulare in der Schwetschke'schen Buchdruckerei hierselbst, Gr. Märkerstraße 10, zu haben sind, in je 2 Exemplaren für jede Wohnung bis **zum 15.** April an den Wochentagen **vormittags zwischen 9 und 12 Uhr** im Universitäts-Verwaltungs-Gebäude Zimmer Nr. 6 abzugeben. Diese Anzeigen werden den Studierenden durch Anschlag am schwarzen Brett **bekannt** gegeben. **Die Vermieter werden dringend gebeten, die hiernach erfolgte Vermietung angekündigter Wohnungen** sofort anzuzeigen.

Halle a. S., den 3. April 1903.

Der Prorektor

der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

Suchier.

Bekanntmachung.

Nachdem von den Aufsichtsbehörden die Genehmigung zur **Erhebung der Kirchensteuer** für die hiesige katholische Kirchengemeinde pro 1. April 1903/04 erteilt worden ist, bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß ein Zuschlag von 15 Proz. zur Staatseinkommensteuer von den Steuerpflichtigen erhoben wird. Die bezüglichen Steuerausschreiben werden später zugestellt.

Die Kirchensteuer ist in halbjährlichen Raten zu entrichten und wird durch die städtischen Steuererheber in der zweiten Hälfte der Monate August und Februar zugleich mit den übrigen Steuern gegen Quittung der städtischen Steuerkasse kostenfrei eingezogen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung erfolgt zwangsweise Beitreibung auf Kosten der Säumigen.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind schriftlich bei dem unterzeichneten Kirchenvorstande innerhalb einer vom Tage der Behändigung der Steuerausschreiben zu berechnenden Ausschlußfrist von 3 Monaten anzubringen, wodurch indessen die Zahlung nicht aufgehalten wird.

Halle a. S., den 28. März 1903.

Der katholische Kirchenvorstand. Schwermer, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Paketbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Pakete ohne Wertangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Paketbesteller nehmen die Pakete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung oder Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für Einsammlung der Pakete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück.

Kaiserliches Postamt 2.

Schulze.

Oeffentlicher Verkauf.

Für Rechnung wen es angeht verkaufe ich **Donnerstag, den 9. d. Mts., vormittags 9 Uhr** im Saale des **Hall. Vereins für Getreide- und Prod.-Handel**

ca. 800 Ztr. Gerste

öffentlich meistbietend.

C. Koesewitz, vereid. Handelsmakler.

Gut,

155 Morgen, nur bester Boden, vorzügliche Gebäude, **verkauft** sofort **mit** sämtl. Inventar preiswert die (5055

Spar- u. Darlehnskasse

Albersroda b. Carsdorf (Unstrut)

Schönes Landgut,

höchst günst. nahe Lübeck bel., mit 750 Mrg. Weizenb., schöner Jagd. herrsch. Geb. &c., s. m. all. Inv., 12 Pf., 90 Stck. Hornvieh &c., Milchertrag ca. 22 000 Mk., s. preisw. f. 260 000 Mk. m. ⅓ Anz. verk. w. Ausk. ert. **L. H. Ehrich, Hamburg,** Weidenstieg 4.

Selten günst. Rittergut,

370 Mrg. Weizenb, 170 Mrg. vorz. Wiesen, schöne Lage an See und Wald, voll. Inv., best. Absatz, vorz. Jagd, für nur 400 Mk. pr. Mrg., ¼ Anz., sof. **zu verkaufen.** Off. u. **Z. o. 306** a. d. Exp. d. Ztg.

Mein in Kleindölzig b. Leipzig gel.

Gärtnereigrundstück,

enth. 5 Acker Land, best. Bodenkl., ist sof. weg. Krankh. u. vorgerückt. Alters preiswert unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen. Wasserverhältn. sehr günstig. Näh. **Leipzig-Schleußig,** Könneritzstr. 15, I. l.

Ritter-, Stadt- oder Landgut

von mir zu **kaufen gesucht** im Preise bis 250 000 Mk. Bedingung: **Guter Mittelboden,** gute Gebäude, nahe Stadt, wo die Kinder vom Gute aus täglich zu Fuß oder per Bahn die höheren Schulen besuchen können. (5240

M. Schade,

Zottelstedt bei Apolda.

Verkauf.

Wegen Todesfall ist in einer Stadt von 6000 Einwohnern ein **Glas-, Porzellan-, Leder-, Kurz- und Spielwaren-Geschäft** zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 7000 Mk. erforderlich. Reflektanten belieben ihre Adressen unter **K. L.** an **G. Hesse, Annoncen-Expedition, Braunschweig,** einzusenden. (5252

Haus-Verkauf.

Herrschaftliches Haus mit Garten sofort **zu verkaufen.** Näheres **Landwehrstraße 22, I.**

Alte lebende

Feldtauben

kauft jeden Posten und bittet um Offerten (5053

Rittergut Schmerwitz

bei Wiesenburg i. Mark.

Eine **kleine Restauration** oder Produktengeschäft wird von jungen strebsamen Leuten **baldigst** zu übernehmen **gesucht.** Nähere Angebote unt. **H. S. 166 postlagernd Liebenwerda** erbeten.

Saatkartoffeln

giebt in Posten von 10 Ztr. zu nachstehend. Preisen u. in größ. bill. ab.

A. weiße Sorten:

Geheimrat Thiel	à Mk.	2,00
Silesia	" "	2,00
Neue Imperator	" "	2,20
Teutonia	" "	2,20

B. rote Sorten:

Rote Massen	à Mk.	2,00
Iris	" "	2,00
Cimbals Zwiebel	" "	2,20
Siegfried	" "	2,20
Bismarck	" "	2,40

ebenso Saathafer,

Heines verbess. à Ztr. Mk. 9,00.

Dom. Schladebach bei Kötschau.

---

500 Ctr. Prof. Maercker-

Saatkartoffeln,

à Ctr. 2 Mk.,

500 Ctr. Prof. Maercker-

Speisekartoffeln,

à Ctr. 1,80

ab Station **Kösen** in Käufers-Säcken gibt ab (5238

Domäne Cucnlau

bei Kösen.

Eleganter, spielend leicht laufender

Strassenrenner

(Stöwer-Reif) preiswert zu verk. **Hochstr. 9, I. l.**

Billige Offerte in

Grassamen,

echt engl. **Raygras,** per Pfd. 35 ₰, **Parkrasen-Mischung,** p. Pfd. 45₰, **der Zentner 5 Mark billiger.**

Paul Krütgen,

Gartenbau-Ingenieur,

Ludwig Wuchererstraße 12 I.

Trockenschnitzel

v. 50 kg 4 Mk. ab **Station Zschakau** in Wagenladungen **abzugeben.** In kleineren Posten erhöht sich **der** Preis per 50 kg um 10 Pfg.

Kornhaus Torgau,

E G. m. b. H.

---

100 Stück halbenglische Hammel verkauft H. Herold, Döbern bei Neiden (Kreis Torgau).

Rambouillet - Stammschäferei

Kötschau.

Der freihändige **Verkauf** von

Jährlingsböcken

mit und ohne Hörner ist eröffnet.

Rittergut Kötschau.

O. Eissfeldt.

In meiner **Rambouillet-Stammschäferei**

abzugebenden **Jährlingsböcke mit** und **ohne Hörner,** 1902 **Februar geboren,** sowie **englischer reinblütiger Hampshiresdown** (4467

hat der **Verkauf begonnen.**

Benkendorf, Station der Linie Halle—Schlettau—Lauchstedt—Merseburg.

M. von Zimmermann, Königl. Amtsrat.

Leiter und Züchter: **Adolf Heyne, Wintersdorf (S.-A.)**

Gutgenährte Pferde zum Schlachten

kaufe jedes Quantum zu **höchsten Preisen** und erbitte **gefl. direkte** Offerten.

R. Thurm,

Roß-Großschlächterei, Halle a. S., Telephon 518.

Bestes Milchvieh,

sowie

schöne Zuchtbullen

Original ostfriesischer Rasse liefert preiswert

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Ia. Referenzen.

Handwerkerbank e. G. m. b. H. in Halle.

Unsere

ordentliche General-Versammlung

findet **Mittwoch,** den **15. April 1903, abends 8 Uhr in dem Restaurant „Zum goldenen Schiffchen", Große Ulrichstr. 37,** statt, zu welcher unsere Mitglieder mit der höfl. **Bitte um zahlreiches** Erscheinen eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung für 1902 — **Jahresbericht, Umsatz, Vermögens**bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Bericht der Revisoren und des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Bilanz sowie der **Gewinn- und Verlustrechnung**
4. Verteilung des Reingewinns.
5. a) Wahl von 3 Aufsichtsrats-Mitgliedern **an Stelle der turnus**gemäß ausscheidenden Herren Fr. Franzen, L. Germer, H. Friedrich.
   b) Wahl eines Aufsichtsrats-Mitgliedes **an Stelle des Herrn** C. Grecke, welcher sein Amt freiwillig niedergelegt hat.
6. Abänderung der Statuten §§ 1, 3, 4, 5, 14 Absatz 2, 15, 17, 19, 19a, 26 Abs. 2 Nr. 7, 13.
7. Sonstige Besprechungen.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt **vom 1. April** ab im Geschäftslokale zur Einsicht der Mitglieder aus.

Handwerkerbank e. G. m. b. H.

Franz Thier. Mussmann.

Handwerks-Ausstellung zu Gleiwitz,

veranstaltet von der Handwerkskammer zu Oppeln vom 15 August bis 15. September 1903.

Die **Ausstellung** umfaßt:

1. Die im Handwerk verwendb. (sog. kleingewerbl.) **Motoren.**
2. **Maschinen, welche durch Motorenkraft bewegt werden** (soweit dieselben im Handwerk Verwendung finden können).
3. **Handmaschinen** (Handhilfsmaschinen), **Werkzeuge und Geräte** für sämtliche Handwerke.
4. Die in den einzelnen Handwerken zur Verwendung gelangenden **Rohstoffe, Hilfsstoffe und Halbfabrikate.**
5. **Erzeugnisse der Handwerker des Reg.-Bez. Oppeln.**

Programme und Ausstellungsbedingungen werden vom **Bureau der Handwerkskammer zu Oppeln (Oppeln, Krakauerstr. 7,** Fernspr. Nr. 160) **kostenlos** verabfolgt.

Schluß der Anmeldungen 15. April 1903.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr auf Sonderwünsche der Aussteller mit Bestimmtheit rechnen.

Zur Beschickung und Beteiligung ladet ergebenst ein

Der geschäftsführende Ausschuß.

Gutsverkauf oder Verpachtung.

Das **Bauerngut Nr. 8** zu **Stolzenhain** (an der Zeitz—Camburger Bahn) nebst vollst. leb. u. tot. Inventar **und ca.** 168 **preuß.** Morgen best. Acker, Wiesen und Gärten soll sofort **unter günstigen** Bedingungen **verkauft** oder auf 12 Jahre **verpachtet werden.**

Zur Annahme von Geboten habe ich einen Termin auf

Dienstag, den 14. April 1903, mittags 12 Uhr

im **Gemeinde-Gasthofe zu Stolzenhain**

anberaumt, zu welchem ich Reflektanten einlade. **Nähere Auskunft** erteilt schon vorher Herr **Prozeßagent Borchert** in **Osterfeld.**

Der Besitzer.

Frühkartoffeln weiße Edelstein!

Das beste Geschäft für jeden Gärtner und Landwirt liegt im Anbau dieser Neuzüchtung. Edelstein ist unstreitbar die widerstandsfähigste gegen Nässe &c. und dadurch im Wuchse nicht gestört, die früheste aller existierenden Frühkartoffeln, der bekannten Kaiserkrone und anderen guten Sorten noch bei weitem vorzuziehen.

Die Knollen, von sehr gefälliger länglichrunder Form, flachliegenden Augen und gelblichweißem Fleisch, liegen sehr nahe beisammen dicht beim Stock und sind schon Mitte Juni, wenn gute Kartoffeln auf deutschen Märkten noch sehr teuer sind, mehlig und sehr schmackhaft.

Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln fast unglaublicher, von 6 Pfd. Aussaat wurden 2 Ztr. geerntet.

Herr Max Schulze aus Hasserode a. Harz schreibt uns folgendes:

Hasserode, den 5. August 1902. „Sie hatten die Liebenswürdigkeit, meinem Vater etwas Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wovon ich vor acht Tagen ein Probequantum des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner Frau als mir eine großartigere Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuß."

Wir offerieren: 1 Ztr. 15 Mk., ½ Ztr. 8 Mk., ¼ Ztr. 5 Mk., ein 10 Pfd.-Postkolli 3 Mk.

Gebrüder Ziegler, Erfurt,

Lieferanten Sr. Majestät des deutschen **Kaisers.**

Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franko.

Kühe, frischmilchende u. hochtragende, beste bayr. **Zugochsen**

in reicher Auswahl vorhanden.

Magervieh-Depot

der Vieh-Zentrale,

Halle a. S. (Viehhof), Freiimfelderstr. 42.

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau- und Düngekalk, 95% Kalk,** von Autoritäten **empfohlen,** offerieren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: **Alte Promenade 1a.**

Frischen **Portl.-Cement „Stern", Portl.-Cement Halle** offeriert

L. Büchner, Halle-Trotha.

---

10 Stück Fahrräder kauft Herm. Schindler, Uhrmacher, Gr. Ulrichstr. 35.

Futterschwingen Gr. Märkerstr. 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190304071-11/fragment/page=0010